

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1277

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.10.1960 bis 31.12.1960 (L-Z)

Band

2

Laufzeit

1960

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR), Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Vortragsdienste, auch Ost-West-Tagung, Semin

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Superintendent Leuthold

Querfurt, 8. Jan. 1961

Unsere bisherige Anschrift ändert sich ab sofort. Bitte, haben Sie die Güte, etwaige Postsendungen an uns mit folgender Adresse zu versehen:

Superintendent L., Bad Freienwalde (Oder), Bibelhaus Malche.-

not. PZ.

Ich danke für die Berücksichtigung dieser Änderung.-

Leuthold
17

Wro.

||
EIN GLÜCKLICHES UND ERFOLGREICHES NEUES JAHR

Sehr geehrter Herr Prediger!

Für die mir übersandten Glückwünsche
zum Weihnachtsfest und zum neuen
Jahr danke ich Ihnen herzlich.

Ich hoffe, dass ich auch im kommenden
Jahr mit meiner Tätigkeit zu einem
guten Verhältnis zu den kirchlichen
Kreisen und ihren Amtsträgern beitragen
kann.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrter
Herr Prediger, ein recht glückliches,
gesundes und frohes neues Jahr
und begrüße Sie

Ihr

Carl Lilienthal



, am 21.12.1960

Herrn
L i l i e n t h a l
Rat des Stadtbezirks
Prenzlauer Berg
Referat für Kirchenfragen
B e r l i n NO. 55
Nordmarkstr. 17

Sehr geehrter Herr Lilienthal!

Ich wünsche Ihnen ein gutes und frohes Weihnachtsfest und
ein friedevolles Jahr 1961, das uns in jeder Beziehung
weiterbringen möge.

Ich danke Ihnen an dieser Stelle für die Vermittlung von
Gesprächen und hoffe sehr, daß wir auch im kommenden Jahr
solche kleinen Begegnungen weiter haben können.

Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute und grüße Sie in
Dankbarkeit als

Ihr

llg.

, am 17.11.1960


Herrn
Paul Linke
Berlin-Köpenick
Annen-Allee 5

Sehr geehrter Bruder Linke, nun ist mir die Geschichte doch durch die Lappen gegangen! Ich habe vergessen, Ihnen Mitteilung zu machen, wer am 28. November 20.00 Uhr zu Ihrem Missionsabend kommt. Es ist der amerikanische Pfarrer Starbuck mit Frau. Beide wollen aus dem Leben ihrer Kirche Ihrem Kreis erzählen. Sie haben außerdem Lichtbilder bei sich. Sorgen Sie doch bitte für einen Apparat. Das Thema können Sie getrost so fassen:

"Aus dem Leben unserer Kirche".

Herzliche Grüße

Ihr



Comenius-Fakultät
Herrn Prof. Dr. J.M. Lochmann, Praha 2, Jungmannova-9
Direktor des Hus-Seminars, Studenteninternat der
Comenius-Fakultät

Berlin, am 22.12.1960

Sehr geehrter Bruder Lochmann!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Tagung im Sept.d.J.
erarbeitet wurden.

Wg.

Comenius-Fakultät
Herrn Prof. Dr. J.M. Hochmann, Traha 27, Jena-Universität
Direktor des Aus-Seminars, Studenteninternat der
Comenius-Fakultät

Frau Elsa Löhder, FürstenbergO., Stalinallee 16

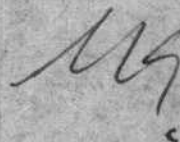
Berlin, am 22.12.1960

Liebe Frau L ö h d e r !

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



M



FERNGESPRACHE

über 75 km Entfernung
schon ab 17 Uhr

33 1/3 % billiger

Herrn Dr. med. B. B. B.

Bruno Schubert

Berlin N 58

Göhren Str. 11

Nr. 9041 — VEB Verlag der Kunst, Dresden — Lizenz Nr. 413 — Nr. 455/10/53

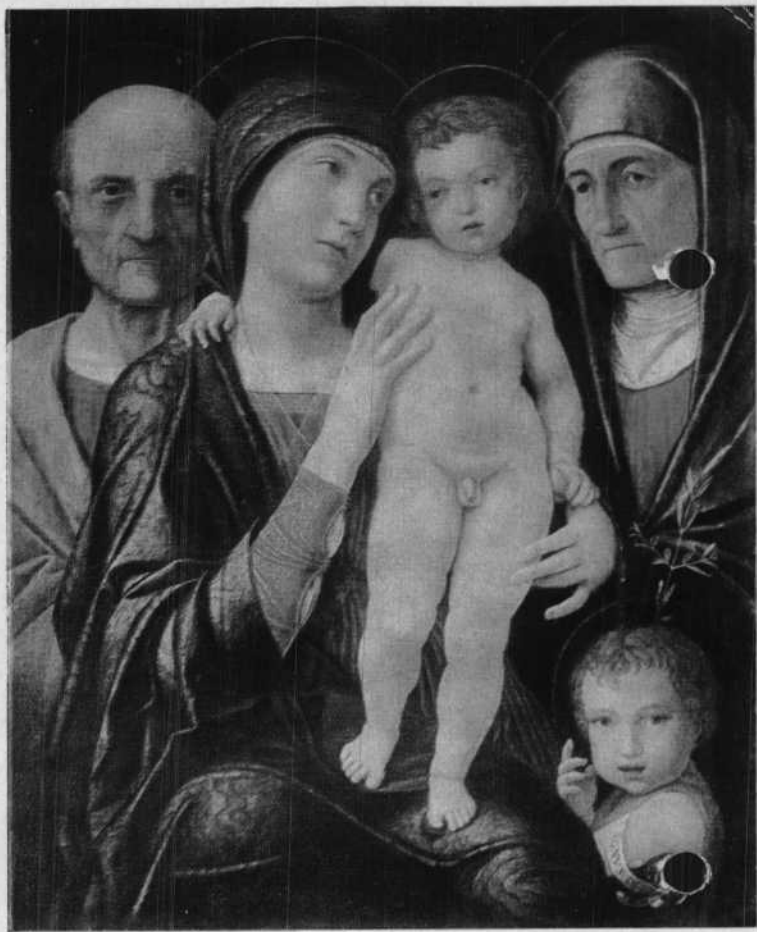
habe Frau Valentinus?
Andrea Mantegna
1. ge Familie

Originalformat 75,5 x 61,5 cm

liebes Bruno!
Für Deinen Brief wie für ein Buch
habe ich Dir zu danken. Sei einem
ausgewachsenen Individualisten
bitte nicht böse, der jetzt in der dänischen
Klinik arbeitet und sich
dabei wohl fühlt. Hoffe Dir eine
gute vorwissenschaftliche und wissenschaftliche
Zeit wünschen und davon
versorgt und gleich in gesunde
Neue Jahre. Mit herzlichsten Grüßen
aus Jena bin ich Dir zu Dank
verpflichtet

Gossner
Mission

Gottfried Meibner



, am 7.11.1960

Herrn
Gottfried Mälzer

J e n a
Katharinenstr. 9

Lieber Gottfried,

ich habe es mir gedacht, daß Du Deinen Weg allein gehen wirst, obgleich ich von Anfang an spüre, daß Deine Kraft dabei verpufft. Wirklich Durchschlagendes - auch in der Kirche - nach innen und nach außen kann man heute nur mit Gemeinschaften praktizieren. Das Entscheidende ist also gar nicht, daß man irgendwo arbeitet, sondern daß man in der Lage ist, in einer echten bruderschaftlichen Gemeinde zu leben und so Kirche und Welt zu helfen.

Täusche ich mich, wenn ich sage, Du bist ein starker Individualist? (und das meine ich ohne Abwertung).

Ich freue mich aber, daß Du den Kontakt mit uns behalten willst. Du bist uns jederzeit ein willkommener Gast.

Zu Deinem bestandenen Examen gratuliere ich und wünsche Dir für Dein Weiterkommen Gottes Segen. Als kleinen Gruß schicke ich Dir ein theologisches Buch: NDT LUKAS. Ich hoffe, daß Du es noch
nicht

nicht besitzt.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Dich

Dein

[Handwritten signature]

Jena, den 31.10.60

Lieber Bruno!

Nachdem ich mein Staatsexamen nun glücklich hinter
mir habe (4 ist übrigens hier 1 geworden), will ich Dich
nicht länger im Unklaren lassen. Ich bin Dir sehr
dankbar dafür, daß Du mir Gelegenheit gegeben hast,
mich in Lützenau am Ort und Stelle zu orientieren.
Die Vier haben mir gefallen, es sind wirklich prima
Kerle, auch vor ihrer Art zu leben habe ich Achtung.
Nach reiflichem Überlegen bin ich jedoch zu der Über-
zeugung gekommen, daß ich nicht dazupasse.
Daß ich in der Bodenwohnung bei meiner Neigung zu
Gefäßkrankheiten nicht prob würde, ist das
Wenigste. Das Team ist so in sich gefestigt und plant,
daß bei Aufnahme eines solchen Kandidaten wie
ich hier bin beide Teile nicht prob und zufrieden
werden würden. Dieser Überlegung zufolge habe ich

mit entschlossen, zunächst hier in Jena
ein halbes Jahr als Krankenpfleger zu arbeiten.
Du weißt, daß ich der Gussner-Arbeit sehr mit
Sympathie gegenüberstand habe und mich
in der Kirche zuerst noch bei den Gussner-Heuten
wohl fühlte, darum bitte ich Dich - obwohl ich
jetzt nicht, vielleicht später oder am Ende gar
nicht einer der Ersten sein werde - sei mir
deshalb nicht fern.

Mit herzlichem Gruß aus Jena
bis ich Dein

Gottfried Meißner

, am 2.11.1960

Fräulein
Elli Matuschka
Magdeburg
Klewitzstr. 6

Liebe Schwester Matuschka,

unsere Buckow-Tagung wird klein sein.
Unsere Referate liegen nicht im vollen Wortlaut vor, und wir wollen auch keine Tonbandaufnahmen machen. Sie können aber von mir gelegentlich etwas erhalten.

In dem Brief an Ruth vom 1.10. schrieben Sie, daß Sie aus gesundheitlichen Gründen die von mir angebotene Reise nicht durchführen können. Ich bin damit einverstanden, wenn Annemarie Rettig und Elsa Girnus fahren. Die Beiden müßten bei mir mal vorbeikommen, damit ich sie informieren kann.

Unsere Januar-Tagung ist vom 12. - 15.1.61. Es wäre schön, wenn eine von Ihnen und eine von den Propsteileiterinnen dabei sein könnte.

Alles Gute und freundliche Grüße an Sie alle

Ihr



Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

Mädchenwerk

Postscheck-Konto: Magdeburg 21670

Fernruf: 36313

Magdeburg,

Klewitzstraße 6

am 27. 10. 60

Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin NO 55

Dimitroffstr. 133

Lieber Bruder Schottstädt!

Als ich die Einaldung für die Arbeitstagung vom 7.- 13. 11. bekam, da hätte man am liebsten losheulen mögen. Genaustens wieder in diesen Tagen bin ich längst besetzt durch eine andere Arbeitstagung, an der ich teilnehmen muß und mich nicht vertreten lassen kann. Außerdem sind meine Propsteileiterinnen auch schon besetzt. Unsere Reisepläne liegen ja mindestens ein Vierteljahr vorher fest, und es ist immer eine missliche Sache, wenn man dann etwas absagen soll. Darum muß ich Ihnen, so schwer es mir auch ist, schreiben, daß niemand von uns kommen kann. Aber ich habe die ganz herzliche Bitte, daß Sie mir sehr bald einmal den Januartermin mitteilen, damit wir ihn rechtzeitig in unseren Plan aufnehmen können. Ich möchte nämlich gern mit Fräulein Rettig dazu kommen, wenn Ihre Veranstaltung nicht gerade in die Zeit vom 2.- 6. oder Ende Januar fällt. Da sind wir nämlich auch schon wieder mit Reisedienst besetzt.

Ich habe nur noch die Frage an Sie, ob es nicht möglich wäre, daß wir Ihre beiden Referate vom 8. 11. und evtl. die Bibelarbeit über den 1. Petrusbrief schriftlich bekommen könnten. Das wäre uns schon eine Hilfe.

Viel gute Wünsche für diese Veranstaltung. Wir werden gern in der Fürbitte hinter Ihnen stehen. Sie wissen ja, daß uns Ihre Form der Arbeit in besonderer Weise am Herzen liegt, mehr als alle alten Formen der üblichen Evangelisationen.
Wie geht es Ruth und den Kindern? Ihnen allen herzliche Grüße

Ihre

Helmi Hühnig

Spremberg, 7.1.67

Wg

Lieber Bruno!

Ein gesegnetes Neues Jahr wünscht
Dir und Deine Familie
Barbel Kise.

Recht herzlicher Dank für die Einladung.
Ich wäre soend gerne gekommen.
Dorallen, wie man einmal wieder
etwas von anderen Menschen hören
mup. Leider kann ich nicht die
ganze Zeit frei bekommen. Ent fernnehmend.
Freitag kann ich hier losfahren und

sein dann erst gegen 17⁰⁰ dort. Das
ist ziemlich spät und ich werde dann
um den Schluß mitbekommen. Es ist schade

Herliche Grüße an Alle dort ins Büro
sowie an Deine Familie mit viel
Bäuerl Meise

, am 2.11.1960

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger
Pfaffenhofen
über Lauffen/Neckar

Lieber Heinz-Dieter,

herzlichen Dank für Deine prompte Antwort vom 11.10. mit den Thesen. Nun können wir darangehen, die Ergebnisse aller 3 Gruppen zusammenzuarbeiten und an die Teilnehmer weiterzugeben.

Schön, daß Eure Leute bei Dir mal zusammenkommen.

Was Du über den Apparat "Kirche" schreibst, ist niedlich. Ich hoffe, daß Du keine Irrlehre verzapfst.

Hab Dank für die Nennung von Karl Tries. Wir geben sie gleich an W. Jacob weiter.

Soll ich versuchen, im Februar/März 61 zu Euch in die Gemeinden zu kommen? oder einer unserer Mitarbeiter?

Willst Du von uns wieder Adressen haben von solchen Leuten, denen ein Weihnachtsgruß guttun würde? Was hast Du für Wünsche in puncto Ost-Literatur?

Laß von Dir wieder hören und sei herzlich begrüßt von
Deinem

Bm

Heinz Dieter Metzger
Pfaffenhofen
über Lauffen/Neckar

Am 22.10.1960.

hr.

Herrn
P. Bruno Schottstädt
Gossner-Mission
Berlin-Friedenau
Handjerystr.19/20

Lieber Bruno!

Nun kann ich Dir den Mann für Willibald Jacob benennen, der die Bedingungen für eine Aufenthaltsgenehmigung erfüllt und der bereit ist, im Januar die genannte Zeit zu ihm zu fahren. Es ist Pfarrverweser Karl Tries, Leonbronn über Lauffen/Neckar. Geb. Saarbrücken, 22.Jan.1922. Er steht der Bruderschaft nahe und hat als besonderes Hobby sich das Briefeschreiben an alle möglichen größeren Tiere erwählt. Er nagt sie dabei - je schwärzer sie sind, desto systematischer ab. Ich denke, er wird in jeder Beziehung der rechte Mann für W.Jacob sein.

Ich nehme an; daß Du nun die Sache an W. Jacob weitervermittelst
und der dann direkt an Bruder Tries schreibt. Es würde mich freuen
wenn alles zur Zufriedenheit aller vonstatten ginge.
Hast Du schon Programme für Januar? Hin und wieder werde ich
bereits danach gefragt.

Für heute herzlichen Grüße (morgen ist
Erntedankfest, wo ich meinen Leuten nun
zum ersten Male einige Industrieerzeugnisse
am Altar präsentieren werde; ich hoffe, daß
sie die Augen aufmachen)

Dein. i. d. V. d. M.

Fr. L. v. L.

Heinz Dieter Metzger

Pfarrer

Pfaffenhofen/üb. Lauffen/N

Am 11.10.1960.

Herrn

P. Bruno Schottstädt

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Lieber Bruno!

Der faule Hund lebt noch und meldet sich. (mit Knurren und Bellen). Beiliegend die Thesen. Ich bin nicht ganz glücklich darüber; ich meine, vor allem die kategorische Trennung von Punkt 1 und 2 (hier innerhalb, dort außerhalb) könnte zu Mißverständnissen führen. Wir haben ja in unserer gesegneten Volkskirche das Außerhalb innerhalb, und stehen auf dem Boden von These 1 meist in der Lage von These 2, bzw. haben gemäß These 2 zu handeln. Ich wollte aber trotzdem nicht eigenmächtig abändern, weil die Thesen ja gemeinsam erarbeitet waren, und weil ich gerade bei unserer letzten Tagung den Eindruck hatte, wie glücklich unsere Leute waren, zu diesen Thesen ihr Steinchen beigetragen zu haben. Wir müssen ohnehin an diesem Fragenkomplex weitermachen. Wenn uns die Zeit reicht, will ich unsere Württ. Teilnehmer samt weiteren Interessierten im Laufe des Winters einmal zusammenrufen; vielleicht, daß wir gerade auf Grund unserer Thesen zu Konkretionen bezügl. unserer Württ. Gemeinden kommen. Es ist ja bei uns insofern alles so schwierig, weil wir intakte Kirche sind, und weil die Perfektion des Apparates auch Versuche kaum zuläßt. Du kannst zwar die größten Irrlehren von der Kanzel verzapfen - solange sie dem Apparat nicht weh tun, kann Dir nichts ernsthaftes geschehen. Du kannst unvorbereitet hinaufsteigen und von salbungsvollem Öle trifen, das tut nichts. Aber Du ~~xxx~~ hast Schwierigkeiten, sobald Du ein heißes Eisen anfaßt.

Unsre Leute waren recht angetan von der Tagung. Wie weit sie die Probleme wirklich schon erfaßt haben, kann ich nicht recht sagen. Aber bei etlichen scheint doch ein Zehner gefallen zu sein. Ich selbst hatte auch den Eindruck, daß diese Tagung besonders fruchtbar war und bes. Tiefe hatte. Es war ja eigenartig, daß die neue Berliner Situation ganz in den Hintergrund trat und die Fragestellung der Tagung nach wie vor dominierte. Das war eigentlich bereits ein Beweis für das Gewicht unserer Begegnung.

Ich habe nun in den letzten Tagen meinen Leuten Jacobs Referat, bei dem ich glücklicherweise ziemlich viel mitgeschrieben hatte, "ins Deutsche übersetzt" und vervielfältigt. Da waren tatsächlich die meisten nicht mitgekommen, einfach der vielen Fremdwörter wegen. Das war mir gar nicht so aufgefallen; nun, glücklicherweise sagten sie mir dann, so konnte ich nachhelfen. Von Dzubba waren sie sehr beeindruckt. Aber das Beste war doch, daß wir zusammen arbeiten konnten. Ich hatte doch sehr den Eindruck, daß unser Diskutieren in den letzten Jahren zu einer Routineangelegenheit geworden war. Das Erarbeiten von gemeinsamen Thesen kann uns heute wohl dazu helfen, daß wir bewahrt werden, nur leeres Stroh zu dreschen. Außerdem - und das scheint mir sehr wesentlich - ist solche gemeinsame Arbeit eine besondere Art der Kommunikation und wird unversehens zu echter Feier! Wir sollten das - auf meine ich! - weiterpflegen. Gemeinsame Thesen sind besser als eine Teilnehmerliste, die jeder mitbekommt! Unsere Zweiergruppen waren eine gute Sache. Ich hätte es selbst kaum gedacht, was daraus herauskommt. Und sie helfen ja gerade dazu, daß die Thesen nicht Werk dreier oder vierer Wortführer wurden.

~~Am~~ Am vergangenen Sonntag und Montag war ich mit Joh. Hamel zusammen, der gerade samt Frau bei meinen Schwiegereltern urlaubt. (Schwarzwald). Am Freitag werde ich ihn in Heilbronn nochmals begrüßen. Für Wilibald Jacob will ich versuchen, einen geeigneten Mann zu finden. Du wirst verstehen, daß ich selbst das Angebot nicht für mich annehmen will; ich las bei Dir so zwischen den Zeilen, daß Du das auch nicht so gedacht hast. Außerdem, wenn Veters oder Du oder Iwohn eine Genehmigung für mich erhalten, dann möchte ich nicht bereits mein Soll (oder muß es hier: mein "Darf" heißen) absolviert haben. Am Freitag denke ich, geeignete Leute zu treffen. Schicke mir bitte beizeiten Programme für die Januartagung. Ich habe bereits einige Interessenten. Und für den kommenden Sommer möchte ich wieder einen Bus anmelden, wie gehabt.

Sei mit gegrüßt, nebst Weib, Kindern und der ganzen Goßnerei

Dein

fr. h. h.

, am 5.10.1960

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger
Pfaffenhofen (Württbg.)
(Kreis Heilbronn/N.)

Lieber Heinz-Dieter,

Willibald J a c o b , Priester in Treuenbrietzen bei Potsdam hat von seinem Bürgermeister zugesagt bekommen, daß er für einen Amtsbruder aus dem Westen für 14 Tage bis 3 Wochen Aufenthaltserlaubnis bekommt. Es muß nur klar sein, daß dieser Bruder aus Bruderschaftskreisen kommt oder denselben nahesteht. Für den Aufenthalt in Treuenbrietzen käme die Zeit von November 60 bis Februar 1961 in Frage.

Wir bitten Dich, einen geeigneten Pastor auszusuchen und uns seine Adresse mitzuteilen, damit Willibald Jacob denselben einladen kann.

Laß bitte von Dir hören und schicke auch die Thesen.

Freundliche Grüße von
uns allen im Büro

Herzliche Grüße

Dein

(gez. Bruno Schottstädt)
(nach Diktat abgereist)

, am 1.10.60

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger

Pfaffenhofen (Württbg.)
(Krs. Heilbronn/N.)

Lieber Heinz-Dieter,

Ihr Württemberger seid faule Hunde! Da kommt Ihr hierher, genießt unser demokratisches Berlin, laßt Euch bedienen und dann schickt Ihr nicht einmal Thesen. Das ist sehr unfreundlich von Euch! Der Freund aus der DDR (Gr.3) hat natürlich schon längst seine Thesen geschickt, nur Ihr laßt uns warten.

Spaß beiseite! Laß Dich ermahnen, Bruder, Du bist der Redakteur der Gruppe 1 (Christen und Nichtchristen in der Begegnung). Ich hoffe, daß Du mir umgehend die Thesen schickst.

Ferner wolltest Du so nett sein und mir noch Fotos von alten Tagungen schicken. Drittens darfst Du für uns jede Menge Kollekten sammeln. Wir brauchen Deine Unterstützung.

Schön war es mit Euch hier. Von vielen Tagungsteilnehmern habe ich gehört, daß die Begegnung mit Euch die "wichtigste Tagung" war. Besseres kann gar nicht gesagt werden. Es war diesmal wirklich eine tolle Atmosphäre! Kommt bald wieder!

Wie seid Ihr nach Hause gekommen? - Laß schnellstens von Dir hören und schicke die Thesen.

Herzliche Grüße - auch an weitere Kumpel -
Dein

Aug

Herrn Jürgen Michel, Müncheberg (Mark), Forststr. 2

Berlin, am 18.11.1960

Lieber Jürgen,

nach allem Hin und Her
bleibt nun unser Treffen am 3./4. Dezember
bestehen. Wir wollen gegen 16.00 Uhr mit-
einander beginnen. Bringst Du Deine Braut
mit?

Herzliche Grüße

Dein

Heim Jürgen Michel, Münchberg (Mark), Forstater. S

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 22.11.1960
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Lieber Herr Michel,

anbei übersenden wir Ihnen einen Brief für
Herrn Kantor G r a b s mit der Bitte, diesen an Herrn Grabs
weiterzuleiten, da wir die Anschrift nicht wissen. Vielleicht
geben Sie uns dann gelegentlich auch dieselbe, damit wir Herrn G.
in unsere Kartei aufnehmen können.

Vielen Dank für Ihre Mühe und freundliche Grüße von allen "Gossners"

Stz.

Anlage

, am 24.10.1960⁸

Herrn
Jürgen Michel
Müncheberg/Mark
Forststr. 2

Lieber Jürgen,

herzlichen Dank für Deinen Anruf. Wenn Ihr am 26./27.11. tagen wollt, dann müßt Ihr es ohne mich tun. Ich könnte erst wieder am 10./11. Dezember. Bitte telefoniere mit den Brüdern und mache schnellstens fest, wann Ihr zusammenkommen wollt, aber Bob bitte nicht vergessen!

Sollte Dezember zu spät sein, dann könnte ich noch am 5./6.11., alle anderen Wochenenden sind besetzt. Wenn ~~wer~~ mit dem Termin nicht klarkommen, dann tagt getrost ohne mich.

Herzliche Grüße - auch an Deine Braut -

Dein

B.

stud.theol.G.Mittring,
Bochum, Düppelstr. 25,
Bethel, Jägerstift

Bochum, 30.12.1960

An die Goßnersche Missionsgesellschaft.

Betr: Ost-West-Tagung vom 11. bis 15. 1. 1961.

Bei meiner Anmeldung zur Tagung habe ich, soviel ich weiß, vergessen, anzugeben, daß ich ein Quartier brauche. -- Falls ich für die Fahrt nach und den Aufenthalt in Berlin außer dem Personalausweis und der Fahrkarte noch weitere Papiere brauche, bitte ich mir dies mitzuteilen.

Hochachtungsvoll

Gottfried Mittring

Absender: Gottfried Mittring

(Vor- und Zuname)

im Semester: Bethel, Jägerstift

(21b) Bochum

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Diippelstr. 25

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

BOCHUM

zentral im
Ruhrgebiet

Postkarte



ideal für
INDUSTRIE-
ANSIEDLUNGEN

An die Goßnersche



Missionsgesellschaft

() B e r l i n - Friedenau

Handjerystr. 19/20

betr. Tagung 11.-15. 1921

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

frö.

(Kö. Bitterfeld)
Thalheimstr. 24a
Wulfen, 1. 11. 1960

• Aber Bomo Stadt, es tut mir
richtig leid, daß ich in Eurer Arbeits-
Tagung nach Bruckow nicht kom-
men kann, wo's schon in der pro-
vinz-sächsischen Tagung mehr
nicht geklappt hat. Bitte gibt mich
aber trotzdem noch nicht ganz auf
und ladet mich bei der nächsten
Gelegenheit wieder mit ein. Ich kann
bestimmt mal wieder bei Euch auf!

• Du weißt wahrscheinlich noch gar
nicht, daß ich hier in Wulfen plant

bin und auch nach dem 2. Examen
(Febr. od. März 1961) hier bleiben und die
2. Herstelle "öffnen" soll. Du siehst,
ich bin jetzt auch "von Anst. wegen"
besonders an Euren Industrielinter-
nehmungen interessiert und will
mir Anst. geben, trotz des traditionellen
"Anst." nicht nur traditionell zu sein!

Für Eure beiden Arbeitswochen wünsche
ich Euch ein schönes Zusammenleben
und erfolgreiches Arbeiten. Bitte prüft alle,
die mich trotz meines so sporadischen
Aufstehens kennen! Eine Karte würden

Lautebach, 29. 11. 60

Lieber Bruno!

Ich komme im Januar
auf alle Fälle nach Berlin.
Ehe ich mich bei Euch fest
anmelde, möchte ich mir
noch die Termine von
AST und Akademie abwarten.
Mit herzlichsten Grüßen wünscht
Dir und Deinen Lieben eine frohe Adventszeit
Dein H. Hönzel mit Familie

Absender:

Horst Hünzel
Lauterbach
Hr. Hünzelbergstr.
Wohnst. nach Zustell- oder Leitpostamt
Nr. 41 c

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer.
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstadt

Berlin N 58

Jöhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer.
bei Untermietern auch Name des Vermieters

N-O

NATIONALE FRONT DES DEMOKRATISCHEN DEUTSCHLAND

STADTBEZIRKSAUSSCHUSS PRENZLAUER BERG

Dezember 1960

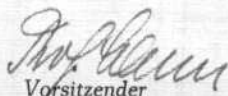
Wgs.

Allen Mitgliedern des Stadtbezirksausschusses, den aktiven Mitarbeitern im Wohngebiet, allen Funktionären der Parteien und Massenorganisationen zum neuen Jahr herzliche Grüße, Gesundheit und persönliches Glück!

Für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit spricht Ihnen der Stadtbezirksausschuß Dank und Anerkennung aus, verbunden mit dem Wunsch, daß wir auch im kommenden Jahr alle Aufgaben gemeinsam lösen werden.

Das Jahr 1961 ist das Jahr, in dem wir die ökonomische Hauptaufgabe lösen werden, in dem der Friedensvertrag erkämpft und Westberlin in eine entmilitarisierte Freie Stadt umgewandelt wird.

Alles für den Frieden, alles für den Sieg des Sozialismus
in der Deutschen Demokratischen Republik!


Vorsitzender


Sekretär

(19) H T 2401

Neue Zeit

Berlin W. 8

Betr.: Ihre Anzeige Wohnwagen

Wir, die Gossner-Mission, ein kirchliches Werk, suchen schon seit längerem einen brauchbaren Wohnwagen, und wir würden uns sehr freuen, wenn dieser, Ihr Wohnwagen, der nach Angabe 7 m lang ist, an uns verkauft werden könnte. Sie helfen damit einem kirchlichen Werk.

Bitte lassen Sie uns recht bald wissen, wo und wann Ihr Wagen zu besichtigen ist.

Mit freundlichen Gruß

Ihr

(Schottstädt)

, am 19.12.1960

(19) H T 2401

Neue Zeit

Berlin W. 8

Betr.: Ihre Anzeige W o h

Wir, die Gossner-Mission,
seit längerem einen brauch
sehr freuen, wenn dieser, Ihr Wohnwagen, der nach Angabe 7 m
lang ist, an uns verkauft werden könnte. Sie helfen damit
einem kirchlichen Werk.

Bitte lassen Sie uns recht bald wissen, wo und wann Ihr Wagen
zu besichtigen ist.

Verkaufe 3-To.-Bedford

mit Ford AA-Motor, ist noch im
Eins., Taxpr. 2500,-, Zuschr. unt
(1) K O 2415, Neue Zeit, Bln. W 8

VW-Bus, Baujahr 1954

Taxpreis 7130,-, zu verkaufen.
Bernhard Ginzler, Böhlen/Th. W.
Telefon Großbreitenbach 246

Wohnwagen

elastikber., m. Kugellagerachsen.
7 m lang, sof. zu verk., 5000,-,
Zuschriften unter (19) H T 2401,
Neue Zeit, Berlin W 8

Möbelwagen, 6 m

eisenbereift, Zinkdach, auch als
Unterkunfts- oder Materialwagen
geeignet, verkauft für 400,- DM
Gustav Aue, Staßfurt, Löder-
burger Straße 3

k., suchen schon
I wir würden uns

Mit freundlichen Gruß

Ihr

(Schottstädt)

, am 5.10.1960

Verlag
NEUE ZEIT VOB
Vertriebsabteilung

Berlin W. 8
Zimmerstr. 79/80

Wir danken Ihnen für die uns übersandten 10 Exemplare der NEUEN ZEIT. Den Betrag von 1.60 DM lt. Brief vom 28.9. fügen wir in Briefmarken bei.

Ferner danken wir Ihnen für die uns übersandten 12 Exemplare NEUE ZEIT vom 28.9.60. Den Betrag Ihrer Rechnung vom 30.9./V MA von DM 2.-- überwiesen wir auf Ihr Postscheckkonto.

Mit freundlichen Grüßen

PZ

Anbei:

DM 1.60 in Briefmarken

Markenkirchen, d. 2. 1. 61

Lieber Bruno!

Etwas verspätet kommt meine Anmeldung zur
Jagung. Es stand nicht eher fest. Ich komme mit
Marie-Luise. Ich bin sehr froh, daß sie mitkommen
kann, obwohl sie noch nicht ganz wieder gesund
ist. Ich wäre dir sehr dankbar, wenn du sie
im Hause unterbringen könntest, damit sie die
Möglichkeit hat sich auszuruhen und keine
Gassengänge machen muß. Wir kommen

berichts am Mittwoch mittag. Wir freuen uns
sehr auf die Tage und hoffen, daß auch
Folgezeit sein wird, über unsere Pläne
in Sachsen zu beraten.

Wir wünschen dir, deinen Lieben und
allen Mitarbeitern Gottes Segen für das neue
Jahr! Es grüßt dich sehr herzlich

Dein Christof H. Henrich

Markneukirchen, den 9.11.60

Lieber Bruno!

Recht vielen Dank für Deinen Brief und das Bild. Zum Treffen der Brüderchen kann ich leider nicht kommen. Ich hoffe aber, dass es zur Januar-Tagung klappt. Ich bin noch bis zum 15. Februar hier und komme dann erst nach Lückendorf und zwar bis zum 15. Juli. Ich hoffe während des Predigerseminars das 2. Examen machen zu können. Sagst Du bitte an Bruder Gutsch, dass ich noch hier bin. Wenn es möglich ist, hätte ich gern noch die Augustnr. nach, sie muss verloren gegangen sein. Ich freue mich, wenn Du mich besuchen kommst. Das Instrument ist abholbereit. Trotzdem wüsste ich gern den Tag, an welchem Du kommst, damit ich etwas Zeit für Dich habe. Es gibt ja allerhand zu besprechen. Lass Dir bitte von Horst noch die genaue Adresse der Käuferin geben. Der Instrumentenmacher will nämlich

im Frühjahr selbst mal hinkommen und nach eventuellen Wünschen fragen. - Marie-Luise lässt Dich herztl. grüssen. Sie ist seit 14 Tagen aus der Wismut ausgeschieden, da man ihr nicht die nötige Ruhe zum Ausrurieren liess. Die Sache ist im Ganzen nicht mehr beängstigend. Sie braucht nur noch eine gewisse Zeit zur Erholung. Wir haben sie inzwischen hier bei einem Herzspezialisten in Plauen untersuchen lassen. Vermutlich ist noch ein Bakterienherd im Körper, den es nun zu finden gilt. Deshalb liegt sie jetzt in Plauen im Krankenhaus. Wir hoffen aber, dass sie bald wieder herauskommt und Anfang des neuen Jahres eine neue Stelle antreten kann. Ich bin froh, dass ich mir darüber nicht mehr solche Sorgen machen muss. Zu Euch brauchen wir wegen ärztl. Hilfe also hoffentlich nicht mehr zu kommen. - Kannst Du mir bitte Ephedran mitbringen, wenn Du zu mir kommst?

Lass Dich für heute mit all den andern recht herzlich grüssen von Deinem

Witke

, am 3.11.1960

Herrn
Christoph Neuhof
Markneukirchen ü/Oelsnitz/V.
Kirchstr. 4 - Pfarrhaus

Lieber Christoph,

erstens schicke ich Dir ein schönes Bild,
zweitens teile ich Dir den Termin mit für das Treffen mit
den Brüderchen: 2. Advent 3./4. Dezember. Das Treffen
findet hier bei uns statt.

Drittens noch den Termin für unsere Januar-Tagung: 12.-15.1.61.
Du bist nun doch in Markneukirchen hängen geblieben. Wie lange
noch?

Horst Berger bat mich, im November, wenn ich in Ehrenfrieders-
dorf bin, zu Dir mit heranzukommen und ein Musikinstrument ab-
zuholen. Steht das bei Dir?

Beste Wünsche und herzliche Grüße - auch an Deine Braut -

Dein

NS. Wann wollt Ihr zu einem
Arzt nach hier kommen?

136.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 1.10.60
Göhrener Str. 11.
Ruf: 44 40 50

Herrn
Christoph N e u h o f
Markneukirchen über Oelsnitz/V.

Kirchstr. 4 - Pfarrhaus

Lieber Herr Neuhof,
heute können wir Ihnen nun mitteilen, daß
der Konvent am 12.10. um 10.00 Uhr im Gemeindehaus in Eibenstock
stattfindet, wie uns Herr Ditter mitteilt. Herr Schottstädt
würde sich freuen, wenn Sie auch dabei sein könnten.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße, besonders von
Herrn Schottstädt und uns allen hier im Büro

PZ

am 4.10.60

Herrn
Pfarrer Heinrich Nocke

G i e l s d o r f
(Kra. Strausberg)

Lieber Bruder Nocke,

herzlichen Dank für die übersandten Thesen.
Sie sind der Erste, der so ordentlich reagiert hat. Alle anderen
Redakteure muß ich erst ermahnen.

Schön, daß unsere Tagung Ihnen Freude gemacht hat und Sie auch
gern dabei waren. Wir laden Sie wieder ein.

Gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihr

dlg

, am 2.12.1960

Herrn
Gerrit Noltensmeier
Detmold
Meiersfelderstr. 41

Lieber Gerrit Noltensmeier,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.11. Hiermit übergebe ich Ihnen 10 Adressen von Leuten, die alle keine Westverbindungen haben, die von keiner Institution bedacht werden und einen Gruß als Verbindungszeichen sicher sehr dankbar annehmen würden.

- 1) Frau Emma Kaul, Berlin N.58, Husemannstr. 32, Hinterhaus
75 Jahre alt, alleinstehend, bewohnt ein dunkles Zimmer in
lk. Eing. Mitte Hinterhaus,
- 2) Familie Peters kinderreiche Familie - 6 Kinder von 2 - 16 J.
Hausmeister, bewohnt mit seinen 6 Kindern 2 Zimmer u. Küche.
Dieser Familie tut eine Hilfe sehr not.
- 3) Frau Utta Mallihs, Alt-Zeschdorf über Frankfurt/Oder im
Alter von ca. 65 Jahren, alleinstehend, Flüchtling, Mann ver-
loren.
- 4) Frau Kläre Riegel, Berlin N.54, Templiner Str. 5 im Alter
von 70 Jahren, über 20 Jahre gelähmt, bettlägerig würde sich
über ein Liebeszeichen als Gruß sehr freuen.
- 5) Eberhard Zocher und Frau, Berlin-Köpenick, Flemmingstr. 36,
Mann in den 30-ger Jahren, nervlich krank und oft arbeits-
unfähig, hat Frau mit älteren Kindern geheiratet, wirtschaft-
lich in der Krise.
- 6) Frau Koege, Keutschen Nr. 54 (Krs. Hohenmölsen) Alter 60 bis
70 Jahre, Mann verloren, Flüchtling, unterstützt rührend mit
regelmäßigem Opfer die Mission.
- 7) Frau Anna Säwe, Berlin N.58, Schliemannstr. 10, II. Stfl. I Tr.
65 Jahre alt, Flüchtling, alleinstehend
- 8) Frau Kramm, Alt-Zeschdorf über Frankfurt/Oder, ebenfalls ca-
20 Jahre gelähmt, Flüchtling, Mann und große Tochter unter-
stützen sie, sind aber sehr isoliert im Ort.
- 9) Junghans, Ehepaar, Hartenstein (Erzgeb.), *Malinowski*
Bauern im Alter von Mitte 50, einziger Sohn Diplom-Landwirt,
-im Auftrage der Gossner-Mission in Indien tätig, Eltern jetzt
LPG-Bauern. Ein kleiner Gruß würde sie sehr erfreuen.
- 10) Herr und Frau Kuß, Jamlitz über Lieberose N.-L.
altes Ehepaar, Goldene Hochzeit mehrere Jahre hinter sich,
Flüchtlinge, beide über 80 Jahre alt.

Ich

Ich hoffe, daß meine Bemerkungen Ihnen klarmachen, welches die Situationen sind, in welchen die Einzelnen zu leben haben, und womit Sie dienen können.

Ich wünsche Ihnen zusammen mit Ihren Klassenkameraden und Ihrem Lehrer eine gute Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes Neues Jahr!

Herzliche Grüße

Ihr dankbarer

UG.

21.Nov.1960

Detmold

Meiersfelderstr.41

Kaul
Peters
Ulla Kallik - alt - 73. J. alt.
Clara Riegel
Tochter
Koenig
Anna Leber
alt - 7. - Nomine!
Johanna
Jungfrau -
H. + Fr. Kupp - Jungf. z.

Blank
jungs - 1
H. + 11 Kug - 1

Als Sprecher der Klasse danke ich Ihnen schon im voraus für Ihre Bemühungen.

Genit Solensmeier

Herrn Pfarrer J.N. O n d r a , P r a h a 2,
Jungmannova 9

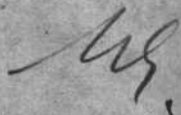
Berlin, am 22.12.1960

Lieber Bruder Ondra!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Tagung im Sept.d.J.
erarbeitet wurden.



Herin fister 1. N. O n d r a , P r a s S.
S. avonizant

Herrn Pfarrer Helmut O r p h a l , Berlin C. 2, Bischofstr.7-8

Berlin, am 19.12.1960

Lieber Bruder Orphal!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DMR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Ost-West-Tagung
im Sept.d.J. erarbei-
tet wurden.

Aug

Herrn Pfarrer Helmut O t p h a l , Berlin C . S , Bischofsstr. 7-8

Evang.-Luth. St. Johanneskirche

Pfarramt

Lychen, den 4. X. 60

Vogelgesangstraße 173

Fernruf 174

Bankkonto: Kreissparkasse Templin,

Hauptzweigstelle Lychen Konto 94

Liebe Freunde,

für die Übersendung der Dias und der Beschreibung
möchte ich herzlich danken. Ich sende sie heute per
Einschreiben zu. Außerdem werden in den nächsten
Tagen 40 DM aus der Kollekte und aus Opfern
auf Euer Postscheckkonto 4408 überwiesen werden.
Ich möchte noch auf einen kleinen Irrtum in der Serie
aufmerksam machen: Bild 1 enthält statt der Karte
von Indien den blumenbesäumten Dichter Lokies.
Nochmals vielen Dank

und herzliche Grüße Greta Otto.

P-Q

Herrn Prof. Dr. Pakozdy, Debrecen (Ungarn), Calvinplatz 16

Berlin, am 16.12.1960

Sehr geehrter Bruder Pakozdy!

Herzlichen Dank für Ihren Gruß vom 5.12.
Wir freuen uns über die guten Meldungen.
Auch wir denken noch dankbar an den Abend
mit Ihnen zurück.
Literaturwünsche dürfen Sie uns immer mit-
teilen.

Indem ich Ihnen und Ihrer Familie eine ge-
segnete Weihnachtszeit und ein friedevolles
Jahr 1961 wünsche, grüße ich Sie herzlich
als

Ihr dankbarer

ly

Herrn Prof. Dr. Paloczky, Debrecen (Ungarn), Calvinplatz 16

Debrecen, 5. Dezember 1960.

Lieber Bruder Schottstätt,

(verzeihen Sie mir wegen der falschen Schreibung Ihres Namens : soeben habe ich einen Brief von dem Professor Schottländer/Berlin erhalten und habe mich verschrieben - einen anderen Bogen Luftpostpapier aber habe ich nicht...)

nun sind wir wieder zu Hause und denken dankbar an die Berliner Tage. Es wird aber noch Tage dauern, bis ich alle Briefe geschrieben habe, die ich zu schreiben habe. Bei allem Schönen fehlte nur eins : man hat nicht richtig die Gelegenheit gehabt, sich ruhig auszusprechen. Sie waren so nett und freundlich zu uns, haben uns zu sich eingeladen, allein wir beide waren schon recht müde und abgespannt. Wir hoffen aber, daß Sie dafür Verständnis haben. Wir denken jedenfalls sehr gern an den Abend zurück und möchten Ihnen Beiden und den anderen Gästen herzlich danken. Was ich dabei Ihnen noch persönlich zu danken habe, sei hier nicht detailliert.

Der Dank der Bibliothek ist inzwischen dort sicher angekommen. Die Büchersendung habe ich der Fakultäts-sitzung gemeldet und vorgelegt; haben Sie auch von meinen Amtsbrüdern Dank dafür.

Bruder Starbuck hat mich noch kurz vor meiner Abreise im Hotel aufgesucht. Ich hatte - leider wußte ich nicht über sein Kommen - noch einiges zu erledigen. Bruder Dzubba hat mich aber eine Stunde lang in unserem Wagen hin und her begleitet bzw. trank mit mir Kaffee im Lukullus, so daß wir doch mit einander über das Alte Testament, seine Arbeit und Arbeitsweise sprechen konnten. Bruder Starbuck brachte mir auch das Buch mit, das Sie mir gezeigt haben. Ich freue mich sehr darüber, daß ich das Buch besitze, aber meine Freude stammt gar nicht aus einem kapitalistischen Urtrieb des Besitzen-gerne-habens.

Durch Ihre Freundlichkeit durfte ich mir ein Buch wünschen und ich habe das Buch von Dupont-Sommer, Die essenischen Schriften vom Toten Meer* genannt. Bruder Starbuck hat es nicht kaufen können. Nun habe ich das andere Buch bekommen und möchte Sie bitten, dieses Buch* schon deshalb nicht schicken zu wollen, weil ich es soeben von Renate Riemack zu Weihnachten erhalten habe.

Professor Kähler / Greifswald hat meinen Sohn für den nächsten Sommer eingeladen. So ganz von sich selbst aus, daß wir vor Freude staunten. Das bewegte mich dazu, daß ich sehr gespart habe und etwas Geld für ihn bei Professor Rose zurückließ (schickte aus Jena). Nun brauchen wir nur noch die Ausreise im nächsten Sommer zu bekommen. Auch von Prof. Thulin/Wittenberg haben wir eine Einladung für ihn.

Wir sind mitten in der Adventszeit. Wenn mein Brief ankommt, so wird es gerade zu rechter Zeit sein, daß dieses Stück Papier auch unsere Segenswünsche zum heiligen Fest mitbringt. Meine Frau und ich wünschen von Herzen, daß Sie mit Ihrer lieben Frau Gemahlin gesegnete und frohe Feiertage haben unter Ihren schönen Kindern und lieben Freunden. Bitte, grüßen Sie Sie und sie alle von uns.

In glaubensbrüderlicher Verbundenheit und mit sehr herzlichen Grüßen

bin ich Ihr dankbarer

Wir kennen nicht die Adresse von
Fol. Schreck, bitte vermitteln Sie den
Brief meiner Frau. Sie dankt dafür
Mission

Prosky

nr.

Lieber Bruder Schotstätt,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief und für die zwei Päckchen Bücher für unsere Theologische Akademie, die gerade vor meiner Abfahrt (nach Budapest) angekommen sind. Ich habe sie noch rasch öffnen können und sah darin u.a. zwei NT-Kommentare. Eine genaue Liste werde ich nach meiner Heimreise schicken. Bis dahin aber möchte ich Ihnen von Herzen dafür danken, dass Sie an unsere Akademie gedacht haben. Auch über Ihren Brief habe ich mich sehr gefreut. Den werde ich jetzt gar nicht mehr beantworten, weil ich hoffe, Sie sehr bald wiedersehen zu können, und zwar in Berlin...! Vor einigen Tagen habe ich von der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität die Nachricht erhalten, dass sie mir anlässlich der 150-Jahrfeier der Universität die Ehrendoktorwürde verleihen wird. Ehe ich ^{etwas} darüber erfahren habe, ist die Angelegenheit zwischen den Kirchenämtern der beider Staaten geregelt worden, so dass ich diesmal wirklich fahren kann... Ich werde ~~werde~~ dort auch Gastvorlesungen halten /1-2 ?/ und werde hoffentlich auch die Gelegenheit haben, mit Ihnen zu sprechen.

Mir geht es gesundheitlich gut und jeden Tag habe ich mehr Hoffnung dazu, dass ich die Krankheit endgültig überwunden habe. Doch denke ich immer wieder dankbar an die Hilfe, die Sie mir diesbezüglich angeboten hatten. Und ^{auf} ein so schnelles Wiedersehen habe ich ^{nicht} gehofft. Da meine Frau jetzt mit Sprachunterricht angefangen hat, um eine Hausgehilfin ab und zu haben zu können, geht es auch ihr besser als noch im Sommer.

Wie gesagt, diesen Brief sehe ich gar nicht mehr als eine Antwort auf Ihren Brief und auf die Büchersendung, ich wollte bloss nicht ganz ohne ein Zeichen liegen lassen. Wenn alles gut geht, komme ich wahrscheinlich Sonntag, den 6. Nov. in Berlin an, gegen 21^h mit dem Hungaria-Express und bleibe voraussichtlich bis zum 15. oder 16. November in der DDR.

In glaubensbrüderlicher Verbundenheit grüsse ich Sie und Ihren Freund

sehr herzlich und dankbar

Ihr

Budapest, 28. Okt. 1960.

Lebena, 28. Okt. 1960.

Soeben erhielt ich ein Telegramm von Herrn Dekan Fischer, in dem er meine Frau auch einladet. Ich weiss noch nicht, ob sie kommen kann und wie die Devisenzuteilung sein wird. - Heute Ihr drittes Päckchen wohlbehalten angekommen. Wenn ich es recht gehört habe: ich werde im Hospiz

, am 4.10.1960

Herrn
Prof. Dr. Pakozdy

Debrecen/Ungarn
Calvinplatz 16

Sehr verehrter Herr Professor, lieber Bruder Pakozdy,

ganz herzlichen Dank für Ihren langen Brief vom 27.8., der mich gleich nach dem Urlaub hier in unserer Dienststelle erreichte. Es ist alles hochinteressant, was Sie schreiben, aber ich denke die Tendenz zum Episkopalismus ist bei uns genauso vorhanden, wie bei Ihnen. Wir alle scheinen heute wenig oder gar nichts von der Gemeinde als handelndes Subjekt zu wissen.

Unser Freund Starbuck hat uns einen langen Bericht von der Prager Friedenskonferenz gegeben und dabei auch von dem Gespräch mit Ihnen erzählt. Es freut uns sehr, daß Sie in Prag dabei sein konnten. Es war wohl etwas schade, daß Sie in den Arbeitsgruppen so wenig Zeit zum Gespräch hatten. Unsere Gedanken waren während der Konferenz oft bei Ihnen, aber sicher konnte nicht mehr gesagt werden als zu dem Problem "Verantwortung der Kirche heute" immer schon gesagt worden ist. So lag wohl das Entscheidende in dem Zusammenkommen überhaupt, und daran sollte man festhalten, daß möglichst oft sich Glieder der verschiedensten Kirchen in der Welt treffen und miteinander reden um ihr Denken, Beten und Tun.

In den nächsten Tagen gehen in mehreren kleinen Sendungen Bücher an Sie ab (Adresse Bibliothek zu Ihren Händen), und ich hoffe sehr, daß dieselben ankommen. Es sind folgende Titel:

- 1.) Gustav Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit
- 2.) Hans Volz: Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte
- 3.) Heinz Noetzel: Christus und Dionysos
- 4.) Erich Beyreuther: August Hermann Francke
- 5.) Erich Fascher: Sokrates und Christus
- 6.) Eivind Berggrav: Land der Spannungen
- 7.) "arbeiten und dienen" - Eine Hilfe für die Arbeit mit berufstätigen Frauen
- 8.) NTD Band 3 L u k a s von Rengstorff
- 9.) NTD Band 7 Korintherbriefe von Wendland

Ich bitte um Ihre Freundlichkeit, mir den Eingang der Literatur zu bestätigen.

Ihre Anfrage betreffs Bücheraktion der Theologischen Fakultäten Greifswald und Berlin habe ich zunächst nach Greifswald weitergegeben und hoffe, dort bald Antwort zu bekommen. Vielleicht melden sich die Studenten aber auch direkt.

Ich hoffe sehr, daß ich im nächsten Jahr wieder nach Ungarn kommen kann, dann möchte ich gern wieder mit Ihnen zusammentreffen. Wenn ich irgendetwas für Sie tun darf, bitte lassen Sie es mich
immer

immer wissen.

Mit vielen guten Wünschen für Sie und Ihre Gattin bin ich mit
sehr herzlichen Grüßen

Ihr Ihnen dankbar verbundener

1. }
4. } 1. Pr.
6. }

3. }
8. } 2. Pr.
9. }

2. }
5. } 3. Pr.
7. }

Handwritten signature

, 28.10.1960

Herrn
Pfarrer Siegfried P a u l
F r e i b e r g / Sa.
Turnerstr. 6

Lieber Bruder P a u l ,

es freut uns, daß die Sendungen angekommen sind. Als Thema für St. Petri schlage ich vor:

"Industrielle Entwicklung und Dienst der Kirche - in Asien u. Europa"

Ich werde Farblichtbilder mitbringen und einiges zeigen aus der Industrielentwicklung Indiens (Rourkela, heidnische Götzen und schließlich auch etwas aus unserer Arbeit in Deutschland). Mit Ihrem Plan bin ich einverstanden. Als Thema für den Pfarrkonvent schlage ich vor:

"Versuch einer Grundlegung für den missionarischen Dienst d. Kirche"

In der Hoffnung, Sie gesund in Familie und Gemeinde anzutreffen, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

MG

Herrn Pastor P a u l y , Dierberg über Gransee /Mark

Berlin, 22.12.1960

Lieber Herr Pastor Pauly!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der
DDR wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest
und ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ev.-luth. Pfarramt St. Petri

Freiberg (Sachf.)

Turnerstraße 6 • Telefon 2892 (Nebenstelle 4)

Freiberg (Sachf.), den 22.9.60

W

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Sie haben sich in so liebenswürdiger Weise in Erinnerung gebracht, daß ich nun sehr beschämt endlich schreiben. Herzlichen Dank! Teilweise wurden die guten Sachen sofort verschlungen, vor allem der Hammel! Sehr erfrischend, das so ausgesprochen zu sehen, was man immer unklar gefühlt hat. Meine Verzögerung beruht darauf, daß ich die seiner Zeit mitgebrachte Themenliste nicht wieder fand und eine solche in Ihrem Brief nicht beilag, dem Sie sie beilegen wollten. Nun steht in den Gemeindeblättern vorläufig als Thema: "Aus der Arbeit der Gossnermission". Das war so vielfältig und interessant, daß wir lange davon weitergegeben haben. Für Petri-Stadt müßten wir allerdings ein anderes Thema suchen, da Sie hier in der Bibelstunde schon erzählten.

Beutler 500

Würden Sie so liebenswürdig sein und noch eine Themenliste schicken.

Der Plan wird nun so vorgeschlagen:

Mittwoch, 5. Okt. 20 Uhr Gemeindeabend St. Petri-Freiberg
Donnerstag, 6. Okt. Gemeindeabend Großschirma bei Freiberg
Freitag, 7. Okt. " " Oberbobritzsch " "
Sonnabend 8. Okt. " 19,30 St. Petri-Siedlung (Pf. Münkwitz)
Freiberg, Beutlerstr. 5

Sonntag, 9. Okt. 9,30 Uhr Predigt im Gottesdienst St. Petri
Ich nehme Ihnen die Liturgie ab, damit Sie sich nicht
in ketzerische Formen hineinfinden müssen.

Sonntag 20 Uhr Gemeindeabend in Lichtenberg bei Freiberg.
Dort sitzt der Convents vorsitzende Pf. Schubert. Er
läßt Sie durch mich herzlich bitten, am Montag, den

Montag, den 10. Okt. vorm im Pfarrconvent Freiberg zu sprechen
Wir hoffen, daß Sie dann mittags weiterreisend doch noch Ihren
Bestimmungsort erreichen. Für die weitere Arbeit wäre natürlich der Convent wichtig!

Nochmals für die 3 Sendungen herzlichen Dank!
Mit besten Grüßen, im Dienst des Herrn Jesus Christus Ihnen
verbunden

H. N. Beutler in Freib.

Die Evangelisation mit de Boer im Juni war für Freiberg ein
gewaltiges Ereignis und hat noch immer gute Nachwirkungen!
Ich erzählte Ihnen wohl schon davon?

Nossen ← Rietzsch

Frauen ← Irler

Steln
Peters Freigeb.

" ← Krebs

1900 Epinal-
Louvain

, am 14.11.1960

Herrn

John P e l l o w

37, Jane Street, Stepny
London E. 1

Mein lieber John,

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6.9.

Heute nur kurze Antworten auf Deine Anfragen:

- 1.) Als Zeitspanne für unser Camp in Berlin schlage ich vor: 11. - 25. Juli
- 2.) Du darfst gern mit ca. 15 Freunden kommen - Zusammensetzung wieder wie vor zwei Jahren. Wir würden unsererseits dann auch 10 - 15 Leute dazu holen, sodaß wir ca. 30 camper hier hätten.
- 3.) Die Kosten, die Euch in Westberlin entstehen, betragen pro Tag für eine Person 6.-- bis 7.-- DM. Wenn wir mehr brauchen, so können wir uns hier sicher noch einen Zuschuß besorgen.

Bitte antworte mir bald, ob Du mit dem Termin einverstanden bist und wieviele Freunde Ihr seid, damit wir planen können.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Dein

11/11

Predigerschule Paulinum

Dr. theol. REINHOLD PIETZ, Direktor

BERLIN NO 18, den 20.12.60
Georgenkirchstraße 70
Anruf: 53 23 48

Lieber Bruder Schottstedt!

Wrs.
Auf Ihren Brief vom 16.12. möchte ich unverzüglich antworten. Haben Sie Dank für die Bereitschaft zu uns zu kommen. Der 24. Februar passt sehr gut; dass genau eine Woche vorher Bruder Starbuck bei uns ist, wird ja kein Schade sein, sondern die Ihnen beiden gemeinsamen Anliegen nur umso kräftiger zur Geltung bringen. Die Bruderschaft, der ich heute morgen Ihre beiden Themen vorlegte, hat sich für das an zweiter Stelle genannte, also für den "Dienst der Arbeiter-Priester als Frage an unsere Kirche" entschieden. Wir notieren also beiderseits den 24.2. 19.30 Uhr.

Ihre Weihnachtswünsche erwidere ich herzlich. Unser Gott schenke Ihnen einige stille Tage der Besinnung und der Freude im Familienkreis. Bitte, grüssen Sie Ihre liebe Frau von uns.

Bis zum Wiedersehen

Ihr

R. Pietz

, am 16.12.1960

Herrn
Direktor Pfarrer Dr. Pietz
B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70
PAULINUM

Lieber Bruder Pietz,

die Mitarbeiter der Gossner-Mission in
der DDR wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und ein
friedevolles Jahr 1961.

Was einen Termin für den offenen Abend betrifft, so könnte
ich am 24.2. Im März bin ich nicht in Berlin. Mein Thema:

"Versuch einer Grundlegung für den missionarischen
Dienst der Kirche"

oder:

"Der Dienst der Arbeiterpriester als Frage an unsere
Kirche".

Bitte schreiben Sie mir, ob Termin und Thema für Sie passend
sind.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familie bin ich

Ihr

llg

Lieber Bruder Schottstedt!

Sie werden sicherlich um die Verabredung zwischen Bruder Buntrock und Mr. Starbuck hinsichtlich eines Vortrages Ihres amerikanischen Freundes am 3. Februar in unserem Hause wissen. Bitte, übermitteln Sie den beiliegenden Brief an den mir ja noch unbekannten Bruder aus der Ökumene.

Die Gelegenheit benutzend möchte ich anfragen, ob Sie vielleicht auch wieder einmal bei uns einen offenen Abend übernehmen möchten, um in die Arbeit der Gossner-Mission und Ihr spezielles Anliegen einzuführen. Der Abend könnte berichtenden Charakter haben (ich denke hier etwa an die ersten Erfahrungen aus Bruder Iohns neuer Arbeit), es wäre aber auch denkbar, daß Sie mehr grundsätzlich sprechen in der Art Ihres Referats anlässlich der letztjährigen Rüstzeit unserer Provinzial-Synode. Als Termin schiene mir Freitag, der 10. oder Freitag, der 17. März geeignet. Bitte, überprüfen Sie doch einmal Ihren Terminkalender und nennen Sie mir das Ihnen passende Datum, wenn Sie grundsätzlich zum Kommen entschlossen sind. Sollten beide Freitage schon besetzt sein, käme auch der 24. Februar oder der 24. März in Frage.

Frau

Mit einem herzlichen Gruß auch an Ihre liebe

Ihr

R. / 2.4.

Lieber Bruder Siegfried!

Gute Nacht! Ich bin heute mit der Familie in Danvers unterwegs
für einen Tag, in dem ich - wie ich schon - auf den Weg zum Grab-
Rückwärts gehen werde, da ich mir freudig zugesagt habe.
Ich begreife nun, daß mit der Arbeit gescheitert ist und daß ich bin,
oder ich in allen Einzelheiten zuzustimmen, für anwesend und son-
stlich sein. Dabei ist mir aber nicht recht klar geworden, weil
ich folgendes bei Ihrer Meinung auf dem Weg für zutreffend
bestanden. Grundsätzlich für einen speziellen Auftrag am Pastorat
zugeben. Ich mußten Sie nicht nur auf einmal herausfinden
zusammenstellen. Ich bin auch ganz zu, wenn
es auf Seite 24 steht: „Der Geist kann auf die Welt der
Geistlichen, so wie sie jetzt ist, gebunden ist. Man muß
dann nicht nur die Allwissenden, daß wir nicht nur auf
den Weltlichen sein. Gerade, wie es selbst sein, daß wir
nicht nur diesen sein.“, oder wenn es auf Seite 12 steht:
„Die Arbeit der Pfarrerarbeit ist also eine Aufgabe.“

- Einige Briefe: Die meisten Briefe haben heute im Blick auf
den Pfarrer ist die, daß der Pfarrer als „Eingepflichtet“ die ge-
meinschaftlich zu sein sollen, nicht sein als „Eingepflichtet“ den
Dienst der Kirche zu leisten. Wie wichtig es ist, daß, daß
W. auf Seite 14 (oben) als seine Meinung bekannt gibt, nicht
jeder Pfarrer braucht. Woher zu sein? Natürlich muß er nicht
unbedingt ein allwissend geleiteter Theologe sein! Auf jeden Fall
aber ist es bei der für angenommenen Eingebung für den Pfarrer
auch noch wichtiger als bei der vollständigen Auffassung, daß
der Pfarrer Theologe so gut sein wie irgend möglich gesehelt ist,

Damit u. jenen Brief der Lieder = Zustimmung mündlich zu tun ver-
mug (In diesem Zusammenhang bezeugt u. bezeugt am Ende der
Seite 16 ein offenkundiger Pseudonymeller Schriftsteller: Dem
Gedankengang nach kann es nur heißen: „Ich bin nicht für-
her: gegen - Abfassung der Gebets = der Lieder“).

Ob nicht aber "Wissenschaftler der Welt der Drogenpolitik" (der
 Drogenpolitik!) zu nützlich ist? Es ist notwendig, dass man
 m. E. sich nicht nur auf die Drogenpolitik beschränkt. Die
 Selbsthaltung auf R. 5, M. 5 in der "Wissenschaft" und "Wissenschaft" ist
 "Wissenschaft" gegeben, falls es für sich, wenn man - wie
 offensichtlich bei M. 5 - mehr gemeint ist als die Selbsthaltung -
 selbst, M. 5 kann die Wissenschaft selbst sein. Die Natur
 selbst zu den folgenden Eigenschaften macht in der 1. Generation
 auf glänzender Wissenschaft (Pentel! Barab! Petri!
 in der), neben der Wissenschaft, die mit dem bloßen Drogen
 in der Wissenschaft man. Die "Wissenschaftliche Wissenschaft" selbst
 also selbst ist das neben dem Drogen der Drogen zu Drogen.
 Es war ein Drogen Wissenschaft der Drogen, M. 5 die glänzende
 Wissenschaft so selbst zum Drogen selbst kann in der Drogenwissenschaft für
 selbst selbst mit der Drogen der Drogen Drogen zusammen
 sein!

1. Schritt auf ein Wort zum Problem der Ortsgemeinde. Walter
 Krüger von der "Gemeinde Alteinsiedlung der Ortsgemeinde". Der Mann
 man hier, man man sich darüber in Klaren ist, dass diese Gemein-
 de in einem neuen Rahmen eingefügt werden von 1959 von neuem nur
 in ein sehr abgegrenztes Form möglich ist, da man sich in einem
 an Gemeindegrenzen mit der Nachbargemeinde. Die (angelegten) Ab-
 weiche, die jüngere Gemeinde mit GutsMuths (bzw. Abendmahl-
 feiern!) auf einer oder anderen Länge gewiss sehr. Für
 möglich ausgeführt fallen ist aber der Punkt 8. 23, dass es fast
nicht möglich ist, Wahlkreis der Ortsgemeinde zu sein. Der
 man die Angehörigen der dort angelegten Christengemeinden mit
 Wahlen usw. auf bestmöglichste Weise sichern ist (der

gilt in diesem speziellen Raum aber auch für die Arbeiter die
am Aufbau der Kombination von jungen Frauen usw. beteiligt
sind), so bleiben ihre familien doch in aller Regel unberührt
werden; dergleichen haben dann auf die Familienverhältnisse
immer mehr an ihren Auswirkungen zurück und müssen für
eine künftige Heimat sorgen.

- Diese wenigen Dinge, lieber Bruder Christoph, stellen
natürlich keine vollständige Beschreibung der mir zugänglichsten
menschlichen Arbeit dar, aber sie werden auf Grund ihrer doch
erhoffenen Wirkung, daß sie auf dem Boden der Gerechtigkeit
den menschlichen Geist zu einem guten Glauben bei der Arbeit
menschlicher Ausbildung am besten fördern (was ihre allgemeine
Ausbreitung anlangt, jedenfalls!). Vielleicht bringen Sie
kürzlich einmal Ihre anderartige Auffassung in die Gesellschaft
an mich heran, über die Sie in ein Gespräch einreden
dürfen.

Mit guten Wünschen für Arbeit und Familie
mit freundlichen Grüßen von Gott zu Gott

Ihr
Krieg.

37, Jane Street,
Stepney,
E.1.

Tuesday, September, 6th.

My dear Bruno,

At the moment I am on holiday - but having to catch up with my letters on some of the days.

Thankyou for yours anyway. I am sure that it will be best to get all things arranged as far as possible by Christmas. I don't see why we shouldn't.

As soon as I return from holiday I begin to take German lessons. This seems the only way to make sure that we shall be able to communicate properly next year.

I think that we should be able to manage July very well. There are some of our people who could manage August better ~~however~~. Schoolteachers for instance. Would this be as convenient for you. If your East German workers and Pastors can only come in July they are most important and it would be good for us to work with them. Do I understand you right that the work will actually be in East Berlin. I think the place of work and the place of our talks was most important last year.

I was wondering whether it would not be possible to run the camp for a month and let people come and go as they were able to afford the time. It would mean that a larger project of work could be done if this is needed. If not a month I would like to hear what you have to say. Our normal holiday period is a fortnight, and since we take at least two days travelling each way, it is not worth while to take the normal holiday period into account. Just over a week cannot be enough. My point is that if we have to make the camp longer than a fortnight it doesn't matter how much longer we make it within reason as not many - other than pastors - will be able to saty for the whole course. If the camp were to run for a month there would be those who could stay the whole time and then two groups of a fortnight each. I hope this is clear.

I am also wondering whether it would be possible for our people to meet Horst S. again. It is worth stopping at Mainz to do this - but it is quite a bit out of our way. Is it possible that he could come to Berlin if we paid?? Or is there a time when he will be in Berlin anyway?

Perhaps in your next letter you might mention some dates. We would prefer August, or July/August but will take whatever is best for you. Secondly how much will it cost you to look after one of us for one week? We can begin to work out our prices then. Thirdly, how many of us can you cope with at one go? We can then know our maximum number. These things settled we shall only have the details to think about. It may be just possible for me to come out and see you before the camp begins. I must try and find some money! Soon I will write in German - of a kind!!

All the very best wishes, many thanks for looking after us once more,

Sincerely,

John P.

Ze'tspanne (neu -)

Greville

No ten

Pastor
Martin Pörksen

Hamburg 13, den 14. Nov. 1960
Mittelweg 143

Verehrte Schwestern, liebe Brüder!

lbr.

Bei der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission voriges Jahr in Spandau noch unter der Leitung von Bruder Rendtorff kamen wir in unserer Aussprache auch auf die Frage zu sprechen, die uns auf das Verhältnis von Evangelisation und Lehre führte. In dem Zusammenhang fiel der Name Wacker. Es wurde die längst vergriffene "Heilsordnung" von ihm erwähnt, von der Hans Dannenbaum soviel hielt, und die er oft benutzt hat.

Ein Kreis von Hamburger Brüdern war damals schon dabei, diese alte Wacker'sche "Heilsordnung" durchzuarbeiten. Wir haben in diesem Kreis die "Heilsordnung" sprachlich überarbeitet, haben sie etwas gekürzt, haben die Abschnitte beiseite getan, die allzu sehr an Vorgänge in der damaligen Situation erinnerten. Aber wir haben das Buch sonst ein Wacker'sches Buch sein lassen. Wir haben nicht gewagt, es neu zu schreiben. Wir haben aber einen Anhang angefügt, der aufzeigt, an welchen Punkten wir gerade auch theologisch weiter zu arbeiten haben. Dann haben wir diesem Buch einen neuen Titel gegeben: "Ordo salutis". Eine ganze Reihe von Brüdern haben mich in Spandau gebeten, ich möchte sie doch davon unterrichten, sobald das Büchlein erschienen sei. Nun ist es soweit, es ist da.

In dieser Heilsordnung, diesem Buch "Ordo salutis" finden Sie ganz klare Ausführungen über unser "Heil", über "Erleuchtung" und "Geistliche Erkenntnis", über "Bekehrung", über "Heilsgewißheit", über "Christliche Vollkommenheit", über die "Erhaltung im Glauben".

Das Buch ist kein Roman, leicht und flott zu lesen, aber das Buch ist eine Hilfe und Stärkung im Glauben für viele, die Klarheit über die biblischen Wahrheiten suchen. Deshalb wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrer Arbeit auf dieses Buch hinweisen würden.

In brüderlicher Verbundenheit, mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst,

Ihr

Pörksen

, am 16.12.1960

Herrn
Pfarrer G. P r e i s s
15, rue des Bouchers
STRASBOURG / France

Lieber Freund,
schade, daß Sie nicht zu uns kommen können, denn
ich hätte Sie gern bei einer Tagung mit dabei gehabt und auch an-
schließend ein Programm organisiert für Vorträge in Berliner Ge-
meinden.

Ich lege diesem Brief Thesen bei, die bei einer Ost-West-Tagung
hier bei uns "verbrochen" wurden. Sie spiegeln ein wenig von der
Arbeit wider und zeigen die Fragen, die uns am meisten bewegen. -
Gern will ich Ihnen von der nächsten Begegnung etwas schicken.

Von Frau Kopp haben wir inzwischen einen Brief erhalten. Wir hof-
fen, daß die Verbindung nun ein bißchen bleibt. Sollten Sie irgend
welche Arbeiten von Bernard Kopp ausgraben, so wären wir dankbar
dafür.

Wir wünschen Ihnen nun eine recht gesegnete Weihnachtszeit und
ein friedevolles Jahr 1961, in dem hoffentlich keine Kontakte
zerstört

zerstört werden.

Mit den besten Wünschen bin ich

Ihr

Anbei: Thesen

SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS

102, BOULEVARD ARAGO - PARIS 14^e

G. Preiss
15 rue des Bouchers,

STRASBOURG
Télégrammes:
MISARAGO - PARIS
Tél.: ODEon 78-95

PARIS, le Strasbourg, 29 novembre 1960

Herrn Pfarrer SCHOTTSTADT
19/20 Handjerystrasse
BERLIN-FRIEDENAU

Liebe Freunde,

Herzlichsten Dank für den Brief vom 11. November welchen ^{mir} meine Frau nachgesandt hat. Es ist jetzt die Zeit des Reisepredigten in den zahlreichen lutherischen und reformierten Gemeinden ~~das~~ im Elsass und in Lothringen, und dieses Reiseleben wird bis in die Monate April und Mai dauern.

Wir sind durch Ihre Treue gerührt, und besonders durch Ihre Geduld mit welcher Sie mich immer wieder neu zu den Ost-West-Tagungen einladen.

Es tut mir ja so leid immer wieder abschreiben zu müssen, aber Eure Tagungen fallen immer in die Zeit wo ich eben am meisten für die Mission zu tun habe. Nicht nur als Stellvertreter der Pariser Mission, aber auch als Vertreter der Basler Mission! So können Sie sich vorstellen dass die Arbeit nicht fehlt.

Das Thema der beiden Referate des nächsten Treffens hätte mich ganz besonders interessiert: Heiliger Geist und Kirchenordnung. Es geht ja um diese Frage in unseren Jungen Kirchen draussen welche sich ja wie unsere Kirchen leicht erstarren (Gesetz) oder, im Gegentheil, aus falscher Freiheit auseinanderfallen.

Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar, wenn ich einige Berichte über dieses so wichtige Thema bekommen könnte, und dies wenn möglich im Laufe des Monats März.

Denn im Monat April soll in der Südsee ein Grosses Treffen der Evangelischen Kirchen stattfinden, wo ~~über~~ das Thema: Gnade und Gesetz behandelt wird.

Da könnte die Arbeit Eurer Tagung für die Delegierten der Tahitianischen Kirche sehr nützlich sein. Rudi WEBER wird referieren. Das Treffen wird in den SAMOA-Inseln stattfinden.

Ihr möchtet Nachrichten von Frau B. Kopp haben. Leider habe ich schon seit langen Wochen nichts mehr von ihr gehört. Ich weiss nur dass sie längere Zeit bei ihren Schwiegereltern: Doktor KOPP, Thann, Ht. Rhin, verweilte, und dass sie ihr drittes Kind im Monat Dezember erwartet. Der Gross-Onkel den ich oft besuche (91 Jahre alt) ist nicht auf dem Laufenden. Am Freitag (2. Dez.) fahre ich nach Paris

zur General-Versammlung der Pariser Mission, und hoffe bei dieser Gelegenheit weiteres über Frau Kopp und eventuelle Arbeiten von ihrem Mann erfahren.

Ich werde Euch auf dem Laufenden halten!

Nein, wir haben nichts vom Heimgang von Dr. van Beyma und seiner Frau erfahren. Wir wissen auch nichts von Frl. Lautenschläger.

Bei der Familie Casalis geht es gut. Ihr wisst ja dass er unser Pfarrer ist.

⊗ Eliane, die ja
in Berlin war.

In unserer Familie geht es auch. Unsere Älteste ⊗ ist in Amerika, wo sie als Sekretairin und Dolmetscherin ein Atomwissenschaftliches Ehepaar dient. Der Mann ist Ungarn und die Frau Französin. Eine andere Tochter ist in Paris und will versuchen in die Kunstgewerbeschule (Hochschule) hinein zu kommen. Ein Sohn studiert Rechtswissenschaft, ein anderer ist in einer Technischen Schule, und die zwei Jüngsten (11 und 6 1/2) gehen in das Gymnasium.

Meine Frau ist immer viel beschäftigt, nicht nur mit dem grossen Haushalt, aber besonders in der Gemeinde ST. Nikolas, im Diakonat wo sie Mitglied des Komitee ist, und auch im Pfarrfrauen-Kränzel. Da kommen dann auch die verschiedenen Bazar dazu: für äussere und innere Mission, Gemeinde, dies und jens.

Mit der Gesundheit geht es. Ich muss halt immer vorsichtig sein damit mir die Zuckerkrankheit keinen schlechten Streich spielt.

Für Euch auch gesegnete Advents- und Weihnachtszeit..... welche immer wieder neuen Mut gibt zum Harren und Aushalten im Beten und Schaffen..... das Reich muss uns doch bleiben!!!

Georges Preiss

, am 11.11.1960

Herrn
Pfarrer George P r e i s s
15, rue de Bouchers
S t r a s b o u r g
F r a n c e

Liebe Freunde,

vor mir liegt ein Brief von Ihnen vom 22.6.60.
Auch wenn inzwischen wieder einige Zeit vergangen ist, möchte
ich denselben noch beantworten.

Wie geht es der Frau von Bernard K o p p ? und wo wohnt sie?
Ist das Kind schon zur Welt gekommen? Hat Bruder Kopp noch
irgendwelche Arbeiten geschrieben über Kirche und Islam?

Schade, daß Sie bisher zu keiner unserer Ost-West-Tagungen kom-
men konnten. Wir hätten Sie so gern einmal hier gehabt. Unsere
nächste ist im Januar: vom 12. - 15.1. - Herzlich willkommen!
Unser Thema ist: "Heiliger Geist und Kirchenordnung", u.a. re-
feriert bei uns Dr. Kist aus Driebergen. Kennen Sie ihn? Er
ist der Mann des Soziodramas.

Übrigens sehr betrübt hat uns auch der Heimgang von Dr. van Beyma
und Frau. Sie sind ja beide mit dem Auto verunglückt. Haben Sie
davon gehört? Er war damals auch in Locarno.

Meine Ungarnreise war sehr interessant. Ich habe viel vom Leben
der Leute gesehen, besonders natürlich in der Reformierten und
Lutherischen Kirche. Gerade in diesen Tagen ist ein ungarischer
Theologie-Professor hier in Ostberlin; ihm wird der Ehrendoktor
verliehen. Er wird auch bei uns sein und ein bißchen erzählen.
Pakozdy ist sein Name.

George Casalties ist ja von der KiHo gekrönt worden. Ich denke,
er hat viel in den ersten Jahren nach dem Krieg hier in Berlin
für Theologie und Kirche getan. Leider konnte ich ihn nicht
sehen.

Haben Sie etwas gehört vom Verbleib von Charlotte Lautenschläger?
Ist sie in Griechenland?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, hoff
aber von Ihnen noch vor Weihnachten zu hören.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen

Ihr

Mg.

le Maurer-Andernos

19 août 1959

Lieber Bruder Schottstädt,

Herzlichsten Dank für die Ein-
ladung zur Herbsttagung vom 17ten - 20 Sept.

Leider bin ich nicht frei. Am 8ten Sept. keh-
re ich zurück nach Strassburg, werde am 6ten
in Strassb. predigen, und vom 8ten - 16 eine
missionsreise in einigen holländischen Kirchen
machen.

Am 17ten haben wir eine Zusammenkunft
der Verantwortlichen Leiter der verschiedenen
Kommissionen welche den zukünftigen Kirchen-
tag in Strassburg vorbereiten.

Nach muss ich ernstlich an der Organisation
der Generalversammlung der Pariser Missions-
gesellschaft arbeiten. Wie soll im Monat Okto-
ber 2 in Strassburg stattfinden.

Ihre Einladung werde ich meinem
Freund Henri Ochsenbein zeigen lassen.

Wie geht es euch denn? Gesundheitlich
hoffentlich besser in der neuen Wohnung?

Für alles andere wird wohl der Herr
Gott den nötigen alltäglichen Mut geben.

Unsere Tochter Eliane soll heute mit
einem Militärarzt nach Berlin fahren um einen
monat in der Familie Foldschmidt zu zubrin-
gen. Die Freunde des Casalis haben unserer

Tochter die Adresse dieser Familie ver-
schafft.

Leider habe ich die Adresse im Elsass
gelassen, und Eliane ist nicht bei uns wäh-
rend den Ferien.

Wir möchten gern, dass Eliane Eure
Bekanntschaft mache, und auch Frau
Steven einen Besuch abstatten kann.

Meine Frau schenkt noch mir an mich
auch beide sehr herzlich zu grüssen

Georges Preiss.

SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS

102, BOULEVARD ARAGO — PARIS 14.

C. C. P. Paris 52-89

Télégrammes:
MISARAGO - PARIS

Tél. : ODÉon 78-95

G. PREISS

15 rue des Bouchers
STRASBOURG

~~PARIS~~ Strassburg. 22/6/1960

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
19/20 Handjerrystrasse
BERLIN-FRIEDENAU

Liebe Freunde,

Wir sind dankbar, wieder von Ihnen Nachricht zu haben. Mein Schwager, Henri O. de Coninck, hat uns Ihren Brief vom 14./6/60, gleich nachsenden lassen. Auch die Missionsblätter sind gut angekommen.

Der Tod unseres jungen und lieben Kollegen Bernhard Kopp hat uns alle schwer betroffen. Er war ein so guter und fähiger Missionar, und die Kirche in Kamerun wie auch unsere Mission zählten auf ihn für die schwierige Begegnung mit dem Islam in Afrika.

Die Terroristen hatten es wahrscheinlich ~~nix~~ nicht gerade auf den Missionar abgesehen, aber als Weisser musste er mit andern Weiss^{en} ein Opfer des heutigen Rassenhasses und der Rache fallen.

Seine junge Witwe ist vor kurzem mit ihren zwei kleinen Kindern heimgekehrt. Ich habe sie noch nicht angetroffen, war aber bei den Eltern von Bernard Kopp kurz nachdem ich die schwere Verletzung und den Tod ihres Sohnes erfahren hatte.

Herzlichsten Dank für Ihre Einladung zum Ost-West Treffen in der Woche vom 8./9 zum 12./9. Aber diesmal muss ich wieder mit grosser Betrübⁿis auf diese wichtige Gelegenheit verzichten. Schon vor 3 Monaten habe ich meine Mitwirkung an einer Tagung des Bibellesebundes versprochen. Am Freitag 9./9 soll ich einen Vortrag halten, und am Sonntag den 11./9 auch predigen.

Es tut uns leid zu erfahren dass es bei Euch nicht sehr gut ging, gesundheitlich, und wir hoffen dass mit der warmen Jahreszeit auch ein besseres Gesundheitszustand gekommen ist.

Bei uns gab es einige Sorgen in dieser Hinsicht besonders im Januar als meine Frau sich einer Operation unterziehen musste. Bei den Kindern gab es Mumps und Grippe, d.h. nichts schlimmes.

218 x Ehepaar

Unsere Aelteste, welche bei Euch war, wird im Monat August nach Amerika fahren um ein Paar Wissenschaftlicher Forscher zu begleiten, als Dolmetscherin, Sekretärin, undHaushilfe

Ich hoffe dass die Reise nach Ungarn interessant war, und dass die Arbeit in der inneren und äusseren Mission ohne zu grosse Hemmungen weitergeht.

Die Wasserwogen gehen heutzutage hoch, aber höher als die hohen Wasserwogen ist unser Herr. Die Herren dieser Welt müssen gehen, aber unser Herr kommt in Seiner Herrlichkeit, trotz der Wut des Thronräubers!

Meine Frau und ich grüssen Euch beide und Ihre Kinder sehr herzlich

Georges Preis.

Walter Queißer
Pfarrer
Schönheide i. Erzgeb.

Ihren allen herzlichsten
Begrüßungen mit einem guten Morgen

Mit
Hochachtung
W. Queißer

Aug. 60

Herrn
Pfarrer Walter Queißer
Schönheide / Erzgeb.
Straße der Jugend 458

Lieber Bruder Queißer,
schön, daß die beiden Hefte angekommen
sind. Immer wird sich solche Sendung nicht ermöglichen, aber
von Zeit zu Zeit soll es geschehen. - Bruder Friedrich ist uns
in der 2. Woche in Buckow herzlich willkommen. Unsere Verbin-
dung zum Erzgebirge wächst zusehends.

Die 100.-- DM sind bei uns eingegangen. Wir danken sehr, und
bitten, den Dank an die Gemeinde weiterzugeben. Ich freue mich
schon auf die Begegnung im Februar. Es soll eine lebendige Be-
ziehung zwischen uns bleiben.

Haben Sie wegen der Reise schon Ausschau gehalten?
Alles Gute für Sie und Ihre liebe Frau und herzliche Grüße

Ihr dankbarer

Ally

Walter Queisser

Schönheide, 1.11.60

Lieber Bruder Schottstädt !

Ganz herzlich danke ich für die Zusendung von Heft 7 und 9 der J.K. Ob ich diese Hefte wohl laufend bekommen könnte ? Ich wäre sehr froh darüber.

Dass wir Gossners nicht vergessen, haben Sie wohl an unserer Überweisung von DM 100,- gemerkt.

Durch Bruder Ditter erhielt ich Einladungen für Buckow. Für die 2. Tagung schicke ich Ihnen meinen Diakon Friedrich. (O Verzeihung, das hätte ich Ihnen nicht schreiben dürfen : "mein" Diakon. Ich bekenne meine Sünde!!obwohl ich garnicht solch böser "Pfarr-Herr" bin.)

Übrigens darf ich Ihnen verraten, dass Sie dem armen Bruder Diakon in Wernesgrün hart getroffen haben, dass Sie seine Kirche eine "Kultscheune" genannt haben. Ich habe ihn getröstet. Im Ganzen ist er für Gossners doch aufgeschlossen.

Mit herzlichen Grüßen, besonders auch an Ihre liebe Frau

MfG
W. Queisser

R

Witten, den 13. W. 1960

Lieber Herr Schwettdt!

Haben Sie sehr herzlichsten Dank für Ihre kleine Sendung. Ich habe mich wirklich darüber gefreut. Täglich lese ich im Bischenlein. Es macht mich sehr ruhig.

Ich bin sehr dankbar, daß wir uns sprechen durften und unsere Gedanken gemeinsam zurückverwandten in die Krypttage. Es ist mir wirklich immer wieder ein Geschenk, etwas von meinem Mann zu hören.

Für Ihre Wünsche und Fürbitten danke ich Ihnen sehr herzlich!

Mit stillem Gruß
Ihre

W.

Inge Kathenacher - Luther

P.S. Ihrer Gattin und allen Gastmessen
hochste Grüße!

, am 4.10.1960

Frau
Ingeborg Rathemacher

C o t t b u r g
Gaglowerstr. 35

Liebe Frau Rathemacher,

schön, daß ich bei Ihnen wohnen konnte
und dadurch erfahren habe, wie sehr Gott Sie segensvoll führt.
Er hat Sie mit großer Kraft ausgestattet.

Ich habe Ihnen von einem Büchlein erzählt, das auch aus katho-
lischen Kreisen stammt - im Stil ist es wie das Gebetbuch der
Arbeiterpriester. Nehmen Sie dieses als eine persönliche Gabe;
ich habe bereits auch darin gelesen.

Ihnen weiterhin Gottes Beistand wünschend und ein friedvolles
Leben, zusammen mit Ihrer Mutter, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

MS

Herrn Dietrich Rauch, Wasserthaleben

Berlin, am 15.12.1960

Lieber Dietrich,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 3. Advent.
Ich bin ja nun doch froh, daß die Entwicklung so gekommen ist,
daß Ihr erstens wieder eine friedliche Familie geworden seid
und zweitens die Perspektiven sich abzeichnen.

Bleibt nur vorläufig in einem weltlichen Beruf, es wird für
Euch alle gut sein.

Leider kann ich Dein Schreiben nicht in gleicher Länge beant-
worten. Ich wünsche Dir mit der ganzen Familie ein gesegnetes
Christfest und viel Freude mit Frau und Kindern. Herzlichen
Dank für das beigelegte Foto. Wir werden es bewahren.

Ich grüße Euch sehr herzlich zusammen mit meiner Frau und bin
in treuer Verbundenheit

E u c h

NB. Die Bu.-Schulden sind bis
Ende des Jahres erledigt.

LG,

Wassethaleben, 3. Sonntag im Advent.

Lieber Bruno!

Dir, Deiner lieben Frau und den Kindern, die herzlichsten
Advents- und Weihnachtsgrüße.

Es war ein Schade, daß wir uns neulich nicht sehen und
sprechen konnten. Auch zu Deiner Frau konnte ich nicht
mehr gehen, da ich ja erst 20¹⁵ Uhr nach Berlin gekommen
bin. Bevor ich Dir jedoch berichte möchte ich Dir ganz
herzlich danken, daß Du uns wieder so unterstützt hast,
bes. Fahrgeld nach Templin und ganz besonders, daß Du unsere
Schuld bei G. Br. abtragen willst. Auch in diesem Monat
arbeitet meine Frau noch nicht, obwohl ich nun wieder
in Wassethaleben bin. Hartmut kann noch nicht in
den Kindergarten. Er ist nach dem Keuchhusten noch
sehr anfällig. Vergangenen Sonntag hatte er wieder
40° Fieber und ist stark erkältet, ist sehr müde
und fühlt sich auch so gar nicht wohl.

Dennoch ist es bei uns recht weihnachtlich. Der Ad-
ventsstern leuchtet von der Decke herunter und die
Kerchen, (nun sind es ja schon drei), strahlen mit
ihm um die Wette. Das Räucherstäbchen stinkt
keine vor sich hin und wir singen tüchtig mit den
Kindern Weihnachtslieder.

Seit gestern arbeite ich nun auch wieder hier. Die
Arbeit macht mir mehr Freude, als in Ottenhausen.
Wir sind eine „Jugendbrigade“, und auch hier geht
es den ganzen Tag mit Singen und Köhler sein.
Da wir mit Melkmaschine melken, ist auch die
Arbeit nicht so schwer und ich habe Hoffnung,
meine Hände wieder ein wenig in Ordnung zu

Vielen Dank für den Brief, nachdem ich
es hab' einen Brief für die als
Ausgangspunkt für die Reise in den
Ihre Anna & Rosa

bekommen.

Der Gemeindevorstand in Ottenhausen, war auch Ihre
Zustimmung recht gut geworden, wie Sie sicher schon an
der Koll. gemerkt hast. Mitte Januar will ich dann
an einem 2. Abend die Bilder zeigen. Termin steht
noch nicht fest. Bitte schicke mir doch gleich nach
Neujahr die Bilder. Schicke mir bitte auch eine
kl. Serie „Indien“ mit.

In Templin ist zu berichten, daß ich doch den Anforder-
ungen dieser Stelle nicht gewachsen bin. Von anderen
ist auch keine Wohnung 2. St. vorhanden. Wir sind
nun dahingehend verblieben, daß ich mit Direktor
Rau in Verbindung bleibe. Im Februar gehe ich nach
Barby auf die Melkerschule (5 Mon.), leiste dann noch
ein Jahr hier ab und gehe danach als Melker auf den
Waldhof. Ich würde dann dort den Stall mit 40 Stück
Vieh, davon ca. 20 Milchkuhe allein übernehmen.
Somit brauchte ich mich 1. nicht mit fremden Arbeits-
kräften herumschlagen, 2. wären wir wieder in einer
Gemeinschaft und 3. wären wir auch räumlich nicht
mehr so weit auseinander. Ich habe mich nun
so entschieden, zumal ich jetzt die Gelegenheit zu
einer Specialausbildung habe. Auch ist uns zum
Mai eine größere Wohnung in Aussicht gestellt worden.
(3 Zimmer, Küche, Keller, Boden, Schuppen und Stall.)
Dann können auch die Kinder wieder nach Hause
kommen, den es sehr gut geht. Friederike kann schrei-
ben und Michael steht jetzt auch fest auf seinen
Beinen und beginnt mit Laufen.

Das Bildchen, mit dem wir erst eine kleine Freude
machen wollen, ist noch in Hüttenborn gemacht.

Ganz herzlich grüßt Dich und Deine Familie, sowie die

Gosner

Dein

Dietrich

, am 4.11.1960

Herrn
Dietrich R a u c h

VEG Wasserthslieben
Krs. Sondershausen

Lieber Dietrich,

nur nicht übereilt handeln. Du mußt Dir angewöhnen, alles in Ruhe zu durchdenken. Auch das Gebet gehört dazu.

Bitte sage mir noch einmal, wieviel Schulden Du jetzt noch bei Bu. hast und teile mir Deine derzeitige Perspektive mit. An Stachatz, Müncheberg habe ich geschrieben. Ich hoffe, daß wir demnächst mehr wissen. Dort würde ich Dich am besten untergebracht wissen.

Daß Du in Lostau dabei sein konntest, war sehr schön, vor allen Dingen, daß wir Deine Frage wirklich besprechen konnten. Wie geht es Deiner Frau jetzt? Wie Deiner Mutter? Laß gelegentlich von Dir hören.

Sei Du und Deine Frau herzlich begrüßt von uns allen hier in Berlin

Dein

Th

, am 2.12.1960

Herrn
Dietrich R a u c h

Ottenhausen VEG
(Krs. Sömmerda)

Lieber Bruder Rauch,

herzlichen Dank für Deinen langen Brief vom 9.11. mit dem Deiner Mutter, den ich Dir hiermit zurückreiche. Ich hoffe sehr, daß Du einigermaßen durchkommst und endlich nun irgendwo Fuß fassen kannst, sei es in der Landwirtschaft, sei es in der Industrie oder in Erfurt. Wie weit ein Zusammenleben mit Deiner Mutter für Euch hilfreich ist, vermag ich nicht zu ermessen. Solche Dinge muß man in Freiheit entscheiden, dann allerdings gilt es durchzustehen.

Lichtbilder konnte ich Dir leider nicht schicken, da ich vom 21. - 30.11. jetzt unterwegs war, fahre auch am Sonntag schon gleich wieder los. Ab 9.12. habe ich dann außer einem Vortrag keinen auswärtigen Dienst mehr vor Weihnachten.

Heute möchte ich Dir nur mitteilen, daß ich bereit bin, Deine Schulden bei Buchenau abzutragen. Ich hoffe, daß ich das vor Weihnachten noch klarkomme. Mehr kann ich augenblicklich nicht für Euch tun.

Anbei eine Einladung für unsere Januar-Tagung. Ob Ihr Euch beide frei machen könnt?

Dietrich Gutsch kommt noch vor Weihnachten nach Erfurt. Wollt Ihr mit ihm zusammensitzen?

Herzliche Grüße, auch an Deine Frau und an Deine Mutter,-

Dein Dir verbundener

B.

1. Einladung

in 1. Bf zurück

Othenhausen, den 9. 11. 60

Lieber Bruno!

Für Deinen Brief vom 4. 11. recht herzl. Dank. Nach unserem Gespräch
per Telefon, wartest Du nun jeden Tag auf Nachricht was bei uns
los ist. Hiermit sollst Du sie haben. Freilich war es dumm von
mir, Dich anzufragen, denn Du kanntest ja auch nichts weiter im Moment
für mich tun, doch mußte ich mit jemand sprechen. Meine Frau war
auch gerade nicht zu Hause, sondern mit dem Kinder in Sondershausen,
da Elke Ferien hatte. Nun war diese Innigkeit von allen noch die kleinste.
Also, zur Sache: Am 18. 10. Vormittag sprach ich mit unserem Direktor. Dieser
versprach mir, daß ich zum 1. 11. wieder nach Wasserthaleben kommen
sollte. Am 27. 10. bestätigte mir dies der Produktionsleiter,
obwohl am 19. 10. Abends in der BSt beschlossen wurde, daß ich in
D. bleiben soll, bis die Hatzfruchternte eingebracht sei.
Am 28. 10. fuhr ich nach Feierabend nach Sondersh. ^{mit Wohnung u. Arbeit} dort klappt es
nicht, da die Schwester meiner Frau mit ihrer Familie auf die
Wohnung reflektiert. Am 31. 10. gegen 15⁰⁰ Uhr hielt es dann der
Betriebsf. nötig mit dem Wirtschaftsleiter zu sagen, daß ich
15. 11. / die Hatzfruchternte über noch in D. bleiben muß. Wenigstens habe
ich erreicht, daß meine Frau pro Tag 2.-Mk Trennungsgeld bekommt.
Durch Hartnacks Kehnhusten, kann sie nicht zur Arbeit und
bekommt auch keinen Ausgleich, da ich ja der Ernährer der
Familie bin. Ich habe dem Betrieb klar gemacht, daß ich bei
diesem Einkommen (in diesem Monat waren es 328.-Mk) keine
Familie ernähren kann und mir deshalb eine andere Arbeits-
stelle suchen muß. Am 1. 11. hatte ich frei genommen. Wir waren
alle 4 im Ernst. Meine Mutter bot uns von sich aus sofort bei
ihm Wohnung an. Es würden uns dann 2 St. Zimmer und Küche
zu Verfügung stehen. (Den Brief lege ich Dir zum Lesen bei, bitte
schicke ihn mir bei Gelegenheit wieder mit.) Am 1. 11. am Abend

machte man mir dann wieder off. Versprechungen. Ich sollte am
Februar auf Melcherschule gehen um in 5 Monaten meinen Gehilfen
zu machen. Auf Abendhochschule dann der Meister. 1962
würde ich dann fertig sein. Am 7.11. jedoch war Sitzung
der BSt und der Betriebsleitung hier kam es mir auch heraus,
daß ich am 30.10. Erzeugtendienst ins D. gehalten habe. Davor bin
wurde mir die Schule gestrichen. Dieser Beschluß ist streng ver-
traulich. Auch ich weiß davon noch nichts vom Betrieb. jedoch
hat ja jede Sitzung und sei sie noch so geheim, einen
Mund. Somit weiß ich es aus ganz anderer Stelle. Kann aber
noch nichts unternehmen eh mir der Betrieb es offiziell mitteilt.
Aber bitte in keine Weise Gehörant davon machen.
Aber lasse ich alles an mich heran kommen. Ich ist nicht
notwendig, da ich spätestens am 1.12. wieder bei meiner
Familie bin, vielleicht schon in der nächsten Woche.

Am Freitag wollen wir nach Sondersb. fahren. Bei dieser Gelegen-
heit versuche ich durch unserem Arzt eine Befreiung aus der
Landwirtschaft zu bekommen. Sollte dies klappen, wäre die
2. Frage für Erfurt der Zugang, die 3. eine geeignete Arbeitsstelle.
Ich dachte im Schwermaschinenbau. Dies ist jedoch alles
nicht bis zum 30.11. zu erledigen. Folglich kann ich frühestens
am 31.12. kündigen und am 1.2.61 eine andere Arbeit
beginnen. Bis dahin werden wir auch Klarheit über
Müncheberg und Gadersleben haben.

Ich weiß, daß Du nicht 100%ig einverstanden bist mit
dem Zugang zur Schwiegermutter, doch hat auch dies einiges
für mich. Schon dadurch, daß meine Frau von meiner Mutter,
(für die sie sehr viel übrig hat und ich auch vieles von ihr
lernen läßt), viel lernen kann betr. Haushaltsführung
Schneiderei, mit knapper Kasse gut wirtschaften u.s.w.
Dann kann ich meine Frau auch nicht so sehr gehen
lassen, wie sie es gerne tut, wenn sie mit den Kindern

allein ist. Weiterhin habe ich geregelte Arbeitszeit und meine
 Wochenende, kann mich also auch viel mehr um Frau und
 Kinder kümmern, und wir haben eine Oma für die
 Kinder da, damit wir nicht immer nur an das Haus gebunden
 sind. Sag dir doch bitte einmal diese Dinge bei deinen
 Überlegungen über uns mit durch den Kopf gehen. Wenn wir
 nach Erf. ziehen müsste dann natürlich versucht werden
 für meine Mutter eine andere Wohnung (1 Zimmer u. Küche)
 zu bekommen. Es wäre ja gut, wenn du in der Erfurter-Ecke
 einmal zu tun hättest und wir könnten uns alle einmal
 bei meiner Mutter treffen. Für mich ist jedoch klar, mag es
 nun kommen wie es will, daß ich meine Frau nicht
 mehr so viel allein lassen darf, wie es bisher geschehen
 ist. Wenn wir niemand für die Kinder haben, muß ich
 eben auch mit zu Hause bleiben, denn allein geht meine
 Frau nicht fort. Das ist es auch, was über das Befinden
 meiner Frau ^{2.2t.} zu sagen ist. Komme ich nach Hause, dann
 geht es ihr gut. Bin ich nicht zu Hause, fühlt sie sich nicht
 wohl und läßt sich auch etwas gehen. Denn ich wieder in
 Wd. Bin geht sie auch wieder halbe Tage arbeiten in der Zeit,
 wo ich dann zu Hause bin (9⁰⁰ bis 13⁰⁰ Uhr). Meiner Mutter geht
 es soweit gut, d.h. wenn es nicht geht, läßt sie es niemand
 merken. Sie bekommt jetzt durch ihr angekündigtes Herz-
 Invalidenterente, arbeitet aber noch 3 Tage in einer Witto-Witto-
 Annahmestelle und ist tüchtig im GKR, der Frauen- und
 Mütterhilfe tätig. Unsere finanzielle Lage ist für Nov.-Dez.
 noch schlechter als sonst, da ich ja 2.2t. allein verdiene.
 G. Bu. habe ich auch geschrieben und ihn gebeten, mir die
 50.-M für Nov. zu stunden, da ich sie jetzt nicht aufbringen
 kann. Es stehen somit noch 258.-M an Schulden.
 Durch die Zurechtweisung und die Probleme mit dem Singkreis
 in Ithenhausen bekomme ich auch noch ein paar Mark

vergütet. In diesem Zusammenhang eine Bitte: Bruder
Grohmann hat mit am 1. Advent (27.11.) in einem
Gemeindeabend ein wenig über unsere Arbeit zu erzählen.
Bitte schicke mir doch einen Querschnitt unserer Heimats-
arbeit in Lichtbildern. Die Bilder kommen sofort zurück.
Schicke sie bitte gleich an Pfr. E. Grohmann Ithenhausen
Krs. Sömmersdal (Hörn. St. Pfarramt. Das Opfer ist für die G.M.
w., nun aber Schluss. Höfentlich kannst Du alles lesen.
Ich schlafe ständig ein. dabei.
Grüße bitte alle lieben in Berlin recht best. von uns.
Lied. grüßt ganz herzlich

Dein
Detrich

Herrn Pastor Pal R e d e y , Budapest VIII, Puskin utca 12

Berlin, am 22.12.1960

Lieber Bruder Redey!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Tagung im Sept.d.J.
erarbeitet wurden.

My

Herrn Pastor Paul Heidey, Budapest VIII, Laskin utca 12

TELEGRAMM

= GOSSNER MISSION GOEHRENERSTR

11 BERLINN58

DEUTSCHE

POST
BERLIN N 33

Aufgenommen

Tag: 10. 1961 15. 52
Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Tag:

an:

durch:

Amt
Haupttelegrafnamt
Berlin

16

Telegramm aus

1716 GENTHIN F AUS TUCHEIM 12 10 1333

TEILNAHME AN TAGUNG DURCH KRANKHEIT UNMOEGLICH =

REINECKE + 11 58 + 1546

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
Mission

TELEGRAM

10 I. 61 '8- 45

10 I. 61 '8- 45

Berlin, am 6.12.1960

Herrn
Frank Richter
Nitzahn ü/Rathenow
Pfarrhaus

Lieber Herr Richter,

im Auftrage von Herrn Vetter übersende ich
Ihnen eine Karte von Herrn Pf. Symanowski, Oschersleben/Bode.
Herr V. läßt Sie bitten, sich mit Herrn Sym. direkt in Verbin-
dung zu setzen.

Alle guten Wünsche für Sie, Ihre Familie und Familie I w o h n !
Herzliche Grüße von der ganzen "Gossnerei"

1 Karte

Platzhaus
Mitsahn ü Rathenow
Frank Richter
Herrn

500

Wolfgang Rieth

Pfarrer

Werneuchen b. Berlin, am 7. 11. 60.

Schulstr. 3 - Tel. 447

N

Liebe Jesus - Mütter!

Sie würde mich sehr freuen, wenn
sie an einem der Tage vom
12. - 15. Jan 1961 teilnehmen
würden. Die ganze Zeit geht
alles recht.

Herz. Grüße!

W. Rieth - G.

Wol. Rieth

Absender:

Wolfgang Rieth

Pfarrer

Werneuchen b. Berlin

51.11.3. Bld 47

Wohnort oder Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An
Hochw. Kirche in Deutschland
Jensen - Hansen

Herrn N 58

Götterstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Pastor Peter Rietzsch

Großschirma, den 27. Dez. 1960
über Freiberg (Sachs) 2
Nr. 122

Wro.
An die
Evangelische Kirche in Deutschland
-- Goßner-Mission --
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Betr.: Ost-West-Tagung Januar 1961.

Anbei übersenden wir die ausgefüllte Anmeldung zur Tagung zurück. Wir freuen uns sehr darauf und erhoffen ein Bündel guter Anregungen und dazu manche Stärkung.

Falls sich ermöglichen läßt, uns den Tagungsbeitrag etwas zu ermäßigen, wären wir sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen!

Ich und Gudrun Hübner

Herrn Stud.-Pfarrer Ringhandt, Berlin C.2, Bischofstr. 6-8

Berlin, am 19.12.1960

Lieber Bruder Ringhandt,
die Mitarbeiter der
Gossner-Mission in der DDR wünschen Ihnen ein
gesegnetes Christfest und eine friedevolles
Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ms. Anbei Thesen, die
bei einer Ost-West-
Tagung im September d.J.
erarbeitet wurden.

llg.

Indien Kk. 1

Herrn
Diakon R ö s l e r

Wernesgrün/Vogtl.
(Krs. Auerbach)

-Lieber Bruder

Durch Pfarrer Queißer, Schönheide hörte ich von Ihrem Entsetzen über meine lästerliche Rede im Blick auf Ihre Kirche. Nachdem Sie so getroffen waren, möchte ich mich entschuldigen. So habe ich es auch wieder nicht gemeint.

Hoffentlich geht es Ihrer Frau wieder gut, und Sie können gemeinsam leben und arbeiten.

Gott befohlen! und herzliche Grüße

Ihr

llg.

, am 15.12.1960

Herrn
Pfarrer Wolfgang Rohmeyer
Oberwiesenthal / Erzgeb.

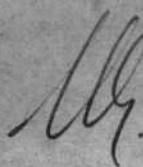
Lieber Wolfgang,

die Vaganten sind bereit, bei Euch in Oberwiesenthal im Laufe des Winters ein bis zwei Programme zu starten. Es gibt ein₂ Kreis von einer Sängerin, einem Schauspieler und einem Pianisten. Diese arbeiten zusammen und gestalten den Abend. Die Sache kommt auch gar nicht so teuer. Von Euch wäre Fahrgeld, Unterkunft und Kollekte aufzubringen.

Bitte setze Dich mit Herrn Vulpius, Berlin-Weißensee, Am Steinberg 122 E direkt in Verbindung. Herr Vulpius ist der Schauspieler. Er arbeitet schon lange mit den Vaganten zusammen.

Ich wünsche Dir nochmals ein recht gesegnetes Christfest und grüße Dich mit der ganzen Familie herzlich als

Dein



Lieber Bruno! W.

4. 23. Nov 80

Bundes Stimmkreis hat mich angerufen wegen der
Tagung in Schlettan. Ausser Männen war's leider
weniger und außerdem sagten wir mehr, als ich
ausgesprochen: Das ist ja der selb. Abend, da wirgen wir
nur hier nicht raus. Da ist also nichts zu machen.
Ich selbst habe 2. Advent gebend, + und ^{mit} machen. eine
Gemeindeverammlung. Die Blätter sind am Sonntag
schon im Einsatz. Nur. Aber wird du uns nicht sehen.
Leider! Dein Vorkommen mit 1. Band „Christenheit“, habe
ich auch empfangen + danke dir herzlich. Heinrich K.

Robinson

Babek St. 22 Oberwiesenthal

Schreib mir, ob ich im Jan nach

Wohnort, auch Zerst. oder Leitpostamt

Arbeiten kommen könnte. Wann

ist die Tagung sein? Viel-

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschlüsselnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

leicht könnte ich auch frei-

nehmen. Für eine Wochen-

ende wünsche ich auch

gute Gemeinschaft.

Ich grüßt dich und die

anderen Brüder

in Weyenburg.

Postkarte



Kenn

Pastor Bruno Scholtz

c. z. Schleier

Evangel. Luth. Pfarramt.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gössner
Mission

III/16/85

Ev.-Luth. Pfarramt

Kurort Oberwiesenthal, Erzgeb.

Bank: Kreissparkasse Annaberg / Erzgeb.

Hauptzweigstelle Oberwiesenthal Nr. 8

fernruft: 210

Kurort Oberwiesenthal, den 1. Okt. 1960

Lieb er Bruno, lieber Bruder Reetz!

Eure Farbbilder haben mir gute Dienste geleistet. Ich danke Euch für die freundliche Übersendung und schicke Euch einen Teil der Kollekte des Abends. DM 20.--

Ebenfalls liegen für die Sendungen der Stimme der Gemeinde DM 10.-- für Bruder Gutsch bei.

Bei uns ist am 12.9. weiterer Nachwuchs in Gestalt von Annette Rohmeyer 7 1/2 Pfd. schwer eingetroffen.

Mutter und Kind sind frisch und munter. Nachts zwischen 3 und 4 gibts immer ein Gratiskoncert. Anrecht Karten können alle Besucher erhalten.

Herzlichen Gruß von Haus zu Haus

Dank erl. Ja.
22.11.60

Wolfgang Rohmeyer

13-15

$\frac{1}{2}$ 10

Wilhelm Ruffer

Reiner - Reinhold v. v. v.

Mark - Sch.

17 Mr. Schlein

8. Montag

Ruffer
Abend 7

, am 10.10.1960

Herrn
Pastor Wolfgang Rohmeyer
Kurort Oberwiesenthal
(Erzgeb.)

Lieber Wolfgang,
herzlichen Dank für die Kellekte. Hoffentlich
war der Gemeindevand gelungen.

Band II "Christsein heute" von Rothenberg ist bereits an Dich
abgeschickt, Band I wird besorgt und kommt nach. Hoffentlich
helfen Dir die dort veröffentlichten Arbeiten.

Herzliche Grüße an Deine Frau und viele gute Wünsche für die
Arbeit in Gemeinde und Familie - im besonderen Kraft zur Be-
treuung der jüngsten Tochter -

Dein

(gez. Bruno Schottstädt
nach Diktat abgereist)

F.d.R. RZ.

Herrn Herbert Vetter, z.Zt. Grunow über Stalinstadt
bei Herrn Pfarrer Gerhard Rosenau
Berlin, am 22.11.1960

Sehr geehrter Herr Leiter des Vortragsdienstes der Gossner-Mission
in der DDR!

Herr Schottstädt, der z.Zt. wieder auf Vortragsreise im Erzgebirge
ist, hat vergessen Ihnen mitzuteilen, daß Sie die Andacht am 5.12.
übernehmen möchten. Der Tausch ist mit Herrn Iwohn vorgenommen
worden, da dieser am 5.12. nicht kommen kann.

Wir hoffen, daß Sie damit einverstanden sind.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße von der Gossner-
Belegschaft.

RZ.

Herrn Herbert Vetter, a. St. Gmünd über Stalinstadt
bei Herrn Pfarrer Gerhard Rosenau

, am 16.12.1960

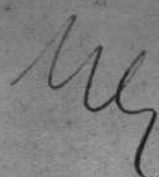
Herrn
Henry Rosenthal
Niederlungwitz/Sa.
Kirchplatz 2

Lieber Bruder Rosenthal,

gern dürfen Sie Ihren Freund, Karl Großer schicken. Ich erinnere mich seiner und freue mich, wenn er teilnehmen kann. Geben Sie die Einladung bitte an ihn weiter und bitten Sie ihn, den Abschnitt an uns einzusenden. Sie erhalten von uns einen neuen Rundbrief und einige Thesen, die wir bei einer letzten Tagung "verbrochen" haben.

Herzliche Grüße und gute Wünsche zum Christfest

Ihr



Köln, 10. 12. 60

Lieber Bruder Schottstedt!

Für Ihre freundliche Einladung sage ich Ihnen herzlichen Dank. Es tut mir sehr leid, daß ich nicht an der überaus interessanten Tagung teilnehmen kann, da wir gerade zu diesem Zeitpunkt unser 1. Kindchen erwarten. Bitte teilen Sie mir doch mit, ob man einen Vertreter schicken kann. Ich habe nämlich meinen Freund, Prediger Karl Großer, informiert, den Sie ja vom Paulinum sicher noch in Erinnerung haben. Er hat große Sympathie für die Gossner-Mission und möchte Sie so wie so mal näher kennenlernen. Sollte im neuen Jahr wieder ein Rundschreiben erscheinen oder gar von der Tagung Abzüge angefertigt werden, bitte ich sehr darum mich mit zu bedenken. Ihre freundlichen Wünsche für eine gesegnete Adventzeit u. Weihnachten erwiedere ich bestens und grüße Sie, Martin Hwovon u. Br. Gutsch* als

Ihr

Henry Rosenthal

NB*: ebenso Fam. Vetter

Ev.-Luth. Pfarramt Bockau

Fernruf Amt Aue Nr. 3882
Kreissparkasse Aue, Zweigstelle Bockau Nr. 202

Nr. 372

Zu Nr.

Bockau/Erzgeb., den 14. November 1960

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission

W
B e r l i n N 58

Göhrener Straße 11

Lieber Bruder S c h o t t s t ä d t !

Herzlichen Dank für die Dias, die Sie Bruder Ditter mitgegeben haben für unseren Gemeindeabend ! Leider konnte ich wegen unseres Erntedankfestes nicht mit zur damaligen Tagung fahren; daher hat Br. Ditter Ihnen in den Ohren gelegen. Das war doppelt gut. Er selber sollte diesen Abend halten, konnte aber dann nicht kommen. Da wir die Bilder am vergangenen Wochenende erst brauchten, gehen sie auch erst heute wieder an Sie ab. Auf das BSK - Konto von "Gossners" haben wir einen Anteilbetrag überwiesen. Er ist diesmal nicht so sehr hoch. Bitte seien Sie uns nicht böse deshalb: 1. Möchten wir gern, daß Sie im kommenden Jahre auch zu uns hierher kommen und 2. brauchen wir jetzt zum Ausbau unserer Gemeinderäume mehr Dukaten als uns lieb ist (Kostenanschlag 42 000.--), nachdem wir endlich nach 3 1/2 Jahren zum Zuge zu kommen scheinen. Das nur zur Erklärung; denn wir haben uns wohl auch darin bisher verstanden: wenn schon, dann aber auch ehrlich und kräftig ! Wie gesagt, nochmals herzlichen Dank und Grüße !

Ihr

Gottfried Roth-C

S

TELEGRAMM

TEL444050 = PASTOR SCHOTT

STAEDT GOONERMISSION BERLINN58

DEUTSCHE
POST

Anfgenommen

g: Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

(GOEHRENERSTR 11)

Übermittelt

Tag: 13/1 Zeit: 07/5

an: 444050 durch: 58/18/213

Amt
Haupttelegrafentamt
Berlin

33

Telegramm

1733 MAGDEBURGC3 13 11 1900 ANH =

= ANKOMME DONNERSTAG MITTAG = SEEGER WELLEN BEI MAGDEBURG

+ + 444050 58 + + 2230 -

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
Mission

Ag 310/59 DDR (1-21-3)

Berlin
zugewiesen

C 187

F 2

11 1.81 23 17

TELEGRAM

Bruno Schottstädt

Berlin NO.55, am 21.12.1960
Dimitroffstr. 133
Tel.: 53 50 06

Herrn
Seidowsky

Berlin N. 113
Kuglerstr. 85

Sehr geehrter Herr Seidowski,

ich wünsche Ihnen ein gutes und frohes Weihnachtsfest, das Sie recht mit Ihren Lieben feiern mögen. Ich wünsche Ihnen gleichzeitig ein friedevolles Jahr 1961, das uns mehr als bisher wegbringen möge vom kalten Krieg.

Gern denke ich an die Gespräche mit Ihnen zurück, besonders an das letzte, welches ich als ein tiefes "Atmen" bezeichnen möchte. Ich bin Ihnen dankbar dafür.

Ich werde mich im kommenden Jahr wieder an Sie wenden, wenn es darum geht, Gespräche vorzubereiten oder zu reisen.

Ich grüße Sie herzlich als

Ihr dankbarer

119
1

Orbzg.- Eden, den 11. 12. 60

Lieber Herr Schottstädt!

Als Erster möchte ich Ihnen danken für Ihren Brief vom 18. 11. und für die Einladung zu der Adventsfeier am 4. Advent.

Auf Ihre Anfrage nach Zimmern für 2 Ihrer Mitarbeiterinnen kann ich Ihnen leider nichts Gutes mitteilen. Ich habe hier schon verschiedentlich herumgefragt, aber leider keinen Erfolg gehabt. Ich werde aber weiter herumhören. Leider konnte ich Ihnen deshalb noch nicht eher Nachricht geben, da wir hier zuhause jetzt in der letzten Zeit viel Unruhe wegen der Gärtner hatten. Unser Pächter ist im August republikflüchtig geworden und nun muß ein Nachfolger gesucht werden. Und das ist sehr schwer, wie Sie sich vielleicht denken können.

Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, werde ich sehr gern am kommenden Sonntag zur Adventsfeier bei Ihnen sein. Ich freue mich schon sehr darauf. Eventuell bringe ich einen Gast mit. Es handelt sich um einen Bekannten von mir, der aber der Kirche nicht gerade nahe steht. Ich denke mir aber, daß Kirche, bzw. Christentum in der Form wie es bei Ihnen bei der Gajner-Mission durchgeführt wird, ihm gefällt.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen auch zum Abschluß bringen, daß Ihre Art, Christengemeinschaften wie z.B. den Wochenendkreis oder die Wohnwagenarbeit praktisch zu führen, meiner Meinung nach der richtige Weg ist, dem heutigen Menschen zu helfen. Das ist doch Tat-Christentum, was sonst in den Kirchen und Gemeinden oft so fehlt. Ich finde, man sollte nicht so viel von Nächstenliebe und Christus reden, sondern so handeln wie es Christus von uns fordert. Aber das ist leider ein

leidiges Thema, und es gibt nur wenige Thesen, Men-
schen und Stellen, wo man das richtige Verständnis und
die richtigen Handlungen findet.

Im Wachenendkreis bekommt man immer viel
Anregung und erfährt Vieles, wovon man Halt und
neuen Mut für das tägliche Leben findet. Damit
kann man dann auch seinen Mitmenschen in der
Familie oder im Kollegenkreis helfen. Und gerade das
ist ja so wichtig.

Bitte, ich will Ihnen nicht Komplimente machen,
weil es sich vielleicht "so gehört", nein ich will Ihnen
mit obigen nur sagen, daß ich die Arbeit der Gossner-
Mission sehr schätze und für sehr wichtig halte hier
und auch dranzu in Indien usw.

Redt herzliche Grüße an Ihre Familie
und Ihre Mitarbeiter, besonders Frä. Reetz
undet Ihnen.

Ihre Ise Seifert

Frau Erika Sens,
Kreismissionswart,
Ampfurth

+ Johann + Tauschen

Ampfurth u. Magdeburg C 1,
den 6.X.60

betr.: Kreismissionsfest in Unseburg - Ihr Schreiben vom 14.IX. 60

Sehr verehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Als Verantwortliche für die Missionsarbeit im Kreise Wanzleben möchte ich Ihren Brief an Bruder Buchenau beantworten. Leider hat dieser Brief 2 Wochen in Unseburg gelegen, da Br. Buchenau in Urlaub war. Er hatte aus diesem Grunde ja gebeten gehabt, daß Sie an mich schreiben möchten statt an ihn - nun ist alles ein wenig knapp geworden mit der Zeit.

Wir freuen uns sehr, daß Sie uns dienen wollen; mit dem Thema "Die Verantwortung der Kirchen in den Ländern raschen sozialen Umbruchs" sind wir sehr einverstanden, auch die Brüder gestern im Konvent freuten sich dran.

Mit Herrn Superintendent - der auch im September in Urlaub war - besprachen wir die Kollektenfrage. An sich ist es schon richtig, daß die Berliner Mission die Kreismissionsfeste in diesem ihrem Hinterland (das ja sowieso so sehr klein geworden ist!) gestaltet und die Gaben bekommt. Da Sie aber uns so freundlich zu dienen bereit sind, ist klar, daß Sie diesmal die Hälfte der Gesamtkollekte bekommen. Wir hoffen, daß Sie und Br. Gutsch hiermit einverstanden sind. Bruder Buchenau wird Ihnen glaub ich hierüber auch nochmal schreiben oder mit Br. Gutsch sprechen.

Mit vielem Dank für Ihren Dienst am 16. und guten Wünschen für alle Ihre Arbeit grüßt Sie im Namen des Kirchenkreises Wanzleben

Ihre

Y. K. Gutsch, Gutsch im Pfarramt

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.1.1961
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Günter Siebert

Freital 2
Niederhäslicher Str.10

Sehr geehrter Herr Siebert,
wir danken Ihnen für Ihre Anmeldung zur Gossner-Tagung vom 11. - 15.1.61 und freuen uns, daß Sie dabei sein können. Daß auf der Ihnen übersandten Einladung der Text auf der Rückseite fehlte, bitten wir zu entschuldigen. Das war ein Versehen von mir. Anbei eine vollständige.

Die weiter beigefügten beiden Anmeldungen zu der Wochenendbegegnung am 21/22.1.61 in Dresden haben wir an Herrn Gutsch weitergegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Rg.

Anlage

Freital, den 1.1.1961

Sehr geehrter, lieber Herr Schottstadt!

In bei meine Anmeldung zu Ost-
West-Tagung von 11.-15.1. . Leider
ist bei dem Einladungsschreiben
vom 24.11.60 ein kleines Versehen
passiert: Der eigentliche Textteil
auf der Vorderseite des Blattes
ist verwechselt mit der Ankündigung,
dass es auf der Rückseite
mit "Die" weitergeht.

4/11.60
m. B. B.
B. B.

Bedauerlicher Weise ist auf der
Rückseite kein einziges Wort zu
sehen. Bitte senden Sie mir
noch eine Einladung, auf der
auch die Rückseite zu sehen
ist. Das auch wegen der Voll-
ständigkeit meines „Ausweises“
auf der Reise. — Die Anmeldung
für die Wochenendbegegnung 21.12.1991
wollen Sie bitte Dietrich f. übergeben.
Mit herzlichen Grüßen!
Hebert Hilbert



Margarete Simon

geb. Mechelke

* 11. 2. 1903 † 22. 12. 1960

„Segnet und wisset, daß ihr dazu
berufen seid, daß ihr den Segen erbet.“

1. Petrus 3,9

Von schwerer Krankheit kaum wiederhergestellt, wurde unsere langjährige Mitarbeiterin, die Referentin der Kirchlichen Erziehungskammer für Berlin, Frau Margarete Simon, plötzlich aus ihrer Arbeit heimgerufen. Mit uns gedenken Hunderte von Katecheten und Katechetinnen, die sie ausgebildet und betreut hat, ihrer in Dankbarkeit. Gott möge ihr Gedächtnis unter uns segnen.

Kirchliche Erziehungskammer für Berlin

Hans Lokies

Die Beisetzung findet in aller Stille in Oranienburg statt.

, am 16.12.60

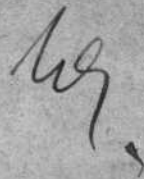
Familie
S k u t k e
Frankfurt/Oder
Stalin-Allee 17

Liebe Skutkes,

ein Kalender erreicht Euch in den nächsten Tagen, hoffentlich nun bei bester Gesundheit. Ich danke Euch für Euren Brief vom 21.11. und bin darüber froh, daß ich von Eurem Ergehen nun wieder weiß. Sicher habt Ihr jetzt in der Weihnachtszeit auch ein bißchen Ruhe für einander und könnt Euch gegenseitig verwöhnen. Das ist doch der Dienst, den zwei Menschen, die keine Kinder haben, einander tun müssen.

Indem ich Euch ein gesegnetes Christfest wünsche und ein friedevolles Jahr 1960, grüße ich Euch herzlich als

Euer Freund



Flü., d. 21. 11. 60

Halle 78

Lieber Herr Schutzarzt!

Geliebten Dank für Ihren Brief vom 4. 11. Das Missionsblatt hat uns inzwischen auch erreicht. Geliebten Dank, ich gebe es noch weiter. Der Indien Bericht ist wirklich interessant. Es freut uns auch zu hören, dass in der Familie alles gesund ist. Dank war ja immer einer krank. Nun muss ich Ihnen von uns berichten. Am 21. 9. ging mein Mann ins Kkch. zu einer E-Knt. Er war ganz von selbst auf die Idee gekommen; na n. mit konnte es doch mit lieb sein. Da habe ich mit dann gesagt, jetzt oder nie ist auch der passende Augenblick für dich gekommen. So ging ich denn am 1. 10. in die Klinik n. wurde am 4. 10. operiert. Es ist mit Gottes Hilfe alles gut verlaufen, n. auch alles schön verheilt. Mein Mann konnte mich jeden Tag besuchen, da er auf demselben Grundstück war. Ich finde wohl eine Operation ist doch überhaupt ein Wunder, n. man kann gar nicht genug dafür danken. Am 1. 11. sind wir dann wieder beide nach Hause. Ich hatte den Arzt gebeten, doch meinen Mann solange zu behalten, weil ich fürchte, dass sonst alles schlimmer n. umsonst war. Er sollte ja auch wenigstens 14 Tage zuhause. Ganz hat er es nicht geschafft. Aber ich denke, dass er unter meiner Pflege,

nach etwas mangelhaft hat. Er ist jetzt sehr vermindert.
Da macht das Zusammenleben auch Freude. Gott gebe,
daß es so bleibt. Heute ist er den ersten Tag wieder
zur Arbeit. Ich habe 4 Wochen Lohndung, so daß mein
1. Arbeitstag wohl der 1. der sein wird. Sonst geht es
mit ganz gut, mit etw. ich körperlich sehr schnell,
n. ich finde keinen richtigen Schlaf. Hoffentlich ist das
mit ein vorübergehender Zustand. Ich habe vorher doch
immer einen so guten Schlaf gehabt. Mit der neuen
Wohnung bin ich mir sehr zufrieden. Das Wohnzimmer
wird so schön warm, wie wir es oben nie gehabt haben.
Und das Schlafzimmer kühlt erst gar nicht aus, weil
fast alle Innenwände sind. Und so beginnt alles
kann einkaufen. Und ich habe nicht mehr die verschiedenen
Hauskinder die ja auch alle versorgt werden müssen.
Und ich kann weg wie ich will. Im Sept. hatten
wir hier einen Kirchentag. Die Kirche steht gleich
gegenüber. Man will sich schließen. Ich danke Ihnen
für Ihre Fürsorge für uns. Aber schreiben Sie bitte nichts
von der „Krankheit“ meines Mannes. Er könnte dann
gekränkt sein, daß ich davon geschrieben habe. Ich
schreibe auch mit Ihnen davon. Andere geht es nichts
an. Man würde sich Ihnen n. Ihrer lieben Familie
eine gegenseitige Advents- u. Weihnachtszeit n. grüße Sie
all recht herzlich

Ihre Klara Schöthe
nebst Mann.

Ich, vor 14 Tagen waren wir mal ein paar Stunden in Podelbriz.
Es hat sich sehr verändert.

am 4.11.1960

Frau
Kläre Skutke
Frankfurt/Oder
Stalin-Allee 17

Liebe Frau Skutke,

herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 8.8., der noch unbeantwortet in meiner Postmappe liegt. Ich schicke Ihnen als Gruß ein Gossner-Missionsblatt und hoffe, daß dasselbe Sie erreicht. Darin können Sie einen ausgezeichneten Indienbericht lesen und auch ein paar Zeilen aus meiner Feder.

Wie geht es Ihnen jetzt? Wo arbeitet Ihr Mann? Müssen Sie ins Krankenhaus? Auf jeden Fall sollten Sie dafür sorgen, daß Sie bald wieder gesund werden. Sie beide gebrauchen einander wahrscheinlich sehr viel.

Leider führt mich mein Weg in absehbarer Zeit nicht in die Nähe nach Frankfurt oder in die Umgebung, und ich kann Sie leider nicht besuchen, was ich gern mal wieder täte.

Die Wohnwagen, die Ihr Mann s.Zt. mal gebaut hat, stehen immer noch als Sammelbüchsen zur Verfügung. Es sind gute Erinnerungsstücke.

Wir waren im August im Urlaub im Erzgebirge, davor und danach lag sehr viel Arbeit. Im Juni war ich 8 Tage in Ungarn und hatte viele Gespräche mit Christen der Reformierten und der Luthesischen Gemeinden.

Nun geht es schon langsam auf Weihnachten zu, und wir alle merken, wie schnell die Zeit eilt. Aber Gott ist in der Zeit, Gott ist in der Geschichte. Er ist mitten drin in all den Problemen und Zeitnöten, in denen wir nicht zurechtkommen. Er ist da wie einst in Christus und opfert sich alle Tage für die Menschen. Laßt uns Ihm vertrauen.

In unserer Familie geht es recht gut. Auch Schwiegermutter ist auf dem Posten.

Wir behalten Euch lieb und denken an Euch und grüßen Euch herzlich als

Eure

JG

5. 10. d. 8. 8. 65
Helie - Alice 77

Lieber Herr Luftschütz!

Ich muß sich Ihnen doch endlich mal schreiben. Der Umzug ist vorbei, wir haben uns schon eingelebt. Mein Mann arbeitet im Werk, mal dies, mal das, Aber der Verdienst ist wohl etwa 10% - 20% weniger als die Miete das doppelte. Ein zweites muß er zu gehen, aber ich hatte Friseurin noch etwas anderem. Er braucht, nein es soll ja nicht mehr in diesem Jahr sein, aber wenn ich was finden müssen wir doch noch mal sehen, oder ich muß den ganzen Tag arbeiten gehen, wir ob ich das schaffe weiß ich nicht. Seit das nächste Viertel Jahr habe ich noch oben den Garten abgeräumt. Dann soll ich ins Krankenhaus. Die Ärztin will mich doch den Kummer den ich im Unterleib habe entfernen. Aber was mach ich da mit meinem Mann. Ob das gut geht, wenn ich ihn allein lasse? Ich weiß es nicht noch nicht. Das sind mir meine nächsten Sorgen. Wenn ich den Garten mir nicht mehr hätte, könnte ich mich ja immer nachmittags ein bisschen rühen. Aber ich möchte mir in diesem Jahr nochmal meine Gläser alle voll machen, dann habe ich ja doch keinen Garten mehr, dann werde ich mich nicht mehr viel ein. Sonst geht noch alles seinen Gang. Sie haben es ja mit erlebt, daß unser Herrgott noch immer alles zum Guten gewendet hat. Selbst an die denke ich mit stiller Wehmüt zurück. Es tut mir heute leid, daß wir nicht dort geblieben sind. Es war doch landschaftlich viel schöner als hier. Wie oft waren wir sonntags im Wald, ohne jede Unkosten. Hier kostet es immer erst Geld, eh man irgendwohin gelangt. Der einzige Trost sind einem dann immer mit die lieben alten Bekannten die ich hier habe. Aber sonst bin ich zufrieden; kann ich doch jetzt auch mal abends weg gehen. Mein Mann sagt es ist wie erst. Ich hatte ihm ja den Arbeitsplatz nicht angedrückt, im Gegenteile,

ich hatte von vornherein abgelehnt. Ihre Einladung haben wir dankend erhalten. Aber das wird natürlich nichts mit uns. Nun will ich schließen. Herzliche Grüße Ihrer lieben Fromi m. der Großmutter, u. auch den Kindern.

Herzliche Grüße auch Ihnen
von Ihrer

Käthe Skritke

Ich habe Ihnen nun etwas vertraulich geschrieben. Schreiben Sie bitte nichts davon; denn Ihre Briefe liest mein Mann meistens mit, weil sie ja mit Schreibmaschine geschrieben sind, es würde mit mir nichtig Ärger machen. Es gehört ja nun mal zu den Menschen, bei denen immer ein anderer die Schuld hat. Ich wollte mich ja auch nicht beklagen. Nur daß Sie ein wenig lachlich haben. Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 8.6.

~~1) Jungs + Jungs
Oberrunde
KKG - Halle
Tel. 228~~

~~2) Rotorolox / Kopf-Bauch
(Falten)~~

~~3) Rohinger
1) Verzeichnis - Tausch
2) Vagant - Begegnung
3) Bilder - Vita, Platte der Parkstraße
Kunden - Alltag
Sanitätskarte~~

~~4) Obermer Mission~~

~~12-18.8.
Neubau~~

~~Reinhold!
Mutter!
Gros-mère!
KG - Hermann!
falsch by. Kuchens
als Kollektivität!
Aber - Heide!!
jeder anders!
S. für - w. n. i. d. Welt!
- es alles andere, was ich mag!
viel mehr als wir es!
Ja. jedoch - was + Frauen!
alt neu! - alt neu!
kleine aber!!
T. n. i. d. Welt!
Frauen -> Markt.~~

, am 11.11.1960

Herrn
Dr. ing. Hans-Ulrich Smolczyk
Berlin - Zehlendorf
Ahornstr. 12

Lieber Herr Smolczyk,

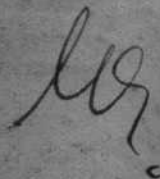
Ihr Brief vom 13.1. liegt immer noch unbeantwortet in meiner Postmappe; wohl hatten wir vor Ihrer Abfahrt nach Griechenland noch ein kurzes Telefongespräch.

Herr Heckmann aus Hamburg war inzwischen einmal bei uns und hat uns von seiner Indienreise mit Hilfe von Lichtbildern erzählt und ebenso die Arbeit des Rev. Röver genauestens beschrieben. Doch in Süd-Indien haben wir kein Gebiet, aller Wahrscheinlichkeit nach ist Röver einmal von der Leipziger Mission ausgesandt worden.

Was ist aus der Arbeit des IZD in der DDR geworden? Kam es zu einem Lager? Und wie geht es in Griechenland? Wir müßten wieder einmal ein bißchen zusammensitzen, damit wir den Kontakt nicht ganz verlieren. Darf ich Sie zu einem Gespräch einladen?

Herzliche Grüße und alles Gute für Ihre Arbeit im Beruf und IZD

Ihr



Berlin, den 13.1.1960

Lieber Herr Schottstädt!

Für Ihren Weihnachtsgruß danke ich Ihnen; ich habe mit großem Interesse über die Arbeit Ihrer Gruppe gelesen. Darf ich ebenfalls Ihren Nachttisch um eine Lektüre bereichern, indem ich Ihnen den Bericht unseres früheren Zivildienstsekretärs übersende, der mit einem Freunde zusammen auf dem Fahrrad nach Indien gepilgert ist und inzwischen wieder in Hamburg eingetroffen ist. Sie finden in diesem Bericht eine Beschreibung von der Tätigkeit des Reverends Röver aus Mecklenburg. Ich kann mir natürlich kein Urteil über den Mann erlauben, aber er scheint etwas in Kollision mit der Missionskirche geraten zu sein und nach meinen schwachen Kenntnissen müßte das doch wohl die Goßnersche Missionsgesellschaft sein? Oder ist es die Südindische Kirche? Einerlei, bei Ihnen scheint es mir in den richtigeren Händen. Vielleicht können Sie der Sache etwas nachgehen, wenn sie so unbrüderlich ist, wie sie scheint.

Es wird Sie interessieren, daß wir unseren ersten Zivildienst in der DDR vorbereiten, und zwar in der Rostocker Gegend. Partner ist die Gewerkschaft für Unterricht und Erziehung mit einem Lehrer namens Plauschinat. Wenn Sie zufällig etwa über den Mann wissen sollten, wäre ich Ihnen für den Hinweis dankbar. Der Dienst soll paritätisch besetzt werden und in der zweiten Augushälfte über 14 Tage gehen. Sobald alles feststeht, werde ich ihn auch in der DDR publizieren.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre segensreiche Arbeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr

Hans-U. Smoltczyk

, am 11.11.1960

Herrn
Herbert Sokolowski

Marl (Westf.)
Martin Luther Str. 3

Lieber Herr Sokolowski,

ob Sie im September in Berlin waren?

Oder hat Sie die Maßnahme der DDR in Berlin so erschreckt, daß Sie Ihre Reise fallen ließen. Nach Ihrem Brief vom 19.6. habe ich immer noch darauf gewartet, daß Sie noch einmal kurz schreiben bzw. anrufen und wir einen Termin festmachen. Wir hätten Ihnen ganz gern ein paar Gesprächspartner gesucht bzw. selber aus dem Mitarbeiterkreis das Gespräch geführt. Lassen Sie mich noch kurz wissen, wie die Dinge gelaufen sind und auch, ob Sie etwa im kommenden Jahr wieder eine Berlin-Reise planen.

Ich war im Mai in Westdeutschland, aber leider reichte es nicht bis nach Marl, es fehlte nicht nur das Geld, sondern auch die Zeit. Ich hoffe sehr, daß ich im kommenden Jahr noch einmal nach Westdeutschland kommen kann. Vielleicht läßt sich dann ein Besuch bei Ihnen einrichten.

Lassen Sie doch gelegentlich wieder von sich hören und seien Sie herzlich begrüßt von

Ihrem

hrg.

Herbert Sokolowski

M a r l/Westf., 19.6.60
Martin Luther Str.3

Herrn
P. Bruno Schottstädt
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Herr Schottstädt,

heute möchte ich mich wieder mit einem herzlichen Gruß bei Ihnen in Erinnerung bringen und an Ihren Brief vom 16.I., für dessen freundliche Informationen ich nun noch meinen Dank sage, anknüpfen.

in Berlin
Unser angekündigter Besuch wird vom 19.-28. Sept. sein. Ich bin mit meinen 20 Jungen da; es kommt noch ein Kollege mit einer 16köpfigen Klasse, auch 17-19 Jahre alt - ich weiß aber noch nicht, ob er alle meine Berliner Wege mitgehen wird.

Ich werde mich also sehr freuen, wenn wir dann einmal zu Ihnen nach Prenzlauer Berg kommen dürfen und Sie meinen Jungen, wie Sie mir in Ihrem Brief vom Januar schreiben, "mit allen möglichen Leuten demonstrieren werden", wie Sie in Ihrem Raum "Kirche in der Welt verstehen"; und daß Sie uns dann auch mit jungen Menschen (aus Volkseigenen Betrieben und mit etwa gleichaltrigen Oberschülern) als Gesprächspartnern zusammenbringen wollen.

Eine direkte Anfrage liegt mir heute noch am Herzen: In Ihrem Weihnachts-Rundbrief kündigten Sie an, daß höchstwahrscheinlich Mitarbeiter der Gossner-Mission in diesen Monaten nach Westdeutschland kämen, und in Ihrem Brief sagten Sie zu, daß diese dann auch einen Besuch an unserer Schule machen könnten und Nachricht mir vorher zugehen würde. - Ist die Reise noch nicht möglich geworden oder ist sie noch zu erwarten? Mir wäre viel daran gelegen, daß unsere Oberstufen-Schüler etwas erfahren von der Weise der christlichen Existenz im sozialistischen Staat.

Würden Sie, lieber Herr Schottstädt, mich wohl kurz wissen lassen, ob es bei den geplanten Kontakten bleiben kann und ob wir noch einen Besuch erwarten dürfen (bis zum 20.Juli und zwischen dem 1.u.18.Sept. - Ferien sind vom 21.Juli - 31.Aug.)? - Wenn wir in Berlin eintreffen, werde ich vorsprechen, nach dem 19.9.

Ihnen von Herzen gute Wünsche, für Sie selbst und für Ihre Arbeit, und herzliche Grüße
Herbert Sokolowski

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 2.1.1961
Göhrener Str. 11
Ruf 44 40 50

Herrn
Pastor Rudolf Sommer
Lutherstadt Eisleben
Andreas Kirchplatz 12

Sehr geehrter Herr Pastor Sommer, Ihre Anmeldung (Telegramm)
haben wir erhalten und Sie für unsere Tagung vom 11. - 15.1.61 noch
vorgemerkt.

Wir freuen uns, daß es Ihnen möglich ist, daran teilzunehmen
und sind mit allen guten Wünschen für das Jahr 1961 und herz-
lichen Grüßen

Rz.

TELEGRAMM

= LT = BRUNO SCHOTTSTAETT

DEUTSCHE
POST

Aufgenommen

21

g: Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Leipzig

17

Amt
Haupttelegrafenam
Berlin

50

Tag:

an:



Telegram 5550 LUTHERSTADTEISLEBEN F 20 2 0110 =

= IST TEILNAHME MIT QUARTIER BITTE VOM 11. BIS 15. JANUAR
NOCH MOEGlich = SOMMER ST. ANDREAS +

11 58 11. 15.

Für dienstliche Rückfragen

+ STANDREAS ALS EINS +

V Ag 310/60/DDR (I-21-3)

TELEGRAMM

02 1. 61 -6 37

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 22. Dez. 1960
Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52 Sym/Ho GH
Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Habe herzlichen Dank für Deine Briefe vom 14.11 und 18.11. Ich freue mich, daß es bei Euch so gut voran geht. Vielen Dank für Deine Berichte. Wir würden uns sehr freuen, wenn Martin Iwohn zu unserm Konvent im April kommen könnte. Horst Bassarak wird auch einen Tag erscheinen. Vielleicht könnte er dazu helfen, daß mit ihm Martin mitkommen kann.

Für Berlin haben wir keinen Teilnehmer. Ich selbst bin in diesen Tagen auch eingespannt. Leider habe ich noch nicht gehört, ob die Kuratoriumssitzung verlegt werden soll, weil ich doch am 30.1. bereits in meiner Heilkur bin. Ich habe dem Chef geschrieben, daß ich nur vor dem 15. erscheinen könnte, dann aber auch nur an bestimmten Tagen. So wie der Terminkalender jetzt aussieht, bin ich am 7., und 9. und 12. Januar hier festgehalten. Bruder Jaeckel, der auch einige Termine hat, wird also diesmal auch nicht nach Berlin kommen, möchte aber so bald wie möglich einmal tun und zwar wenn Ihr eine solche Veranstaltung habt.

Mit unserem Seminar werden wir diesmal wohl nicht in die DDR fahren, sondern nach Jugoslawien, um dort die Selbstverwaltung der Arbeiter in den Fabriken zu studieren. Eingebildet bin ich von Johannes Cieslack für Anfang Mai, um dort in seiner Laiengruppe zu sprechen. Hast Du mittlerweile Kontakt mit diesen Leuten bekommen?

/ Aus dem beiliegenden Brief an die Brüder und Schwestern nach Indien erfährst Du mehr über das, was wir jetzt im Hause getan haben und uns noch vorgenommen haben. Du liest auch, daß unsere Christiane am 1. Feiertag Verlobung feiert.

Ich habe mich zum Weihnachtsfest nicht um meinen Patenjungen Stephan gekümmert. Er soll darüber nicht traurig sein. Ich mache das wieder gut, wenn ich einmal in Berlin bin. Laßt Euch alle für heute herzlich grüßen und Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest mit etwas Ruhe wünschen, Gesundheit und Kraft für die Arbeit im neuen Jahr.

Euer

Horst

/= es

/ Anlage Indienbrief

Berlin, am 21.12.1960

Lieber Horst,

noch schnell ein paar Zeilen vor Weihnachten. Wir hoffen, daß die Amtskalender Euch erreicht haben, jetzt kommen noch ein paar Bücher. Ebenso schicken wir Thesen von unserer letzten Tagung im Herbst und unseren jüngsten Rundbrief, in dem wir Jaeckels Bericht verkürzt abgedruckt haben.

Wir wünschen Dir und allen Mitstreitern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1961, in dem wir hoffentlich auch wieder etwas zusammen tun können.

Im kommenden Jahr wird es notwendig sein, daß ein paar unserer Mitarbeiter Eure Arbeit kennenlernen. Es ist meines Erachtens notwendig, daß Martin Iwohn zu Euch kommt. Bitte ladet ihn zu Eurem Wiederholungs-Kursus ein und laßt ihn auch danach noch ein paar Tage bei Euch mitmachen. Anschließend kann er dann in unserem Auftrag einige Gemeindeabende besuchen und Kollekten machen. Seine Anschrift ist: Nitzahn über Rathenow.

Dann sollten Eva Heinicke und Annemarie Kehrner zu Euch kommen. Eva H. kann ebenfalls ab 10.4. und Annemarie K. vom 23. Mai ab. Auch diese beiden Damen sollten Euer Haus und Eure Arbeit erleben und danach ein bißchen reisen.

Unseren Gruppen geht es gut. Am Freitag, 16.12. habe ich Jürgen Michel in Cottbus getraut, somit sind jetzt von den Brüderchen 5 verheiratet. Jürgen Michel beendet im kommenden Jahr seine Lehre als Elektriker und soll dann bei uns als Studiensekretär angestellt werden zur Betreuung der Gruppenbrüder, aber auch zum Auffangen derer, die sich neu bei uns melden.

Damit Ihr das genaue Programm unserer Januar-Tagung da habt, ich lege es diesem Schreiben bei. Ende Januar haben wir hier ein Wochenende mit einem kath. Priester aus Westfalen, der uns über die Arbeiterpriester in Frankreich informieren wird. Außerdem kommt zu uns der neue französische Pfarrer mit einem Vortrag über Nordafrika; er war 9 Jahre in Marokko.

Im März - 20. - 25. - wollen wir wieder so eine Seminarwoche haben wie im September. Wir hoffen, daß wir Raspini bekommen und Erich Hoffmann.

Wie geht es bei Euch? Von Dzubba haben wir ein bißchen gehört. Wir hoffen auf mehr.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße an alle bei Euch im Hause und in Familien

Dein

46
52

, am 14.11.1960

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

nun ist endlich der letzte Film an Dich abgegangen; Du bist hoffentlich nicht enttäuscht. Auf Kalender hoffen wir in den nächsten Tagen.

Ich schicke Dir eine Illustrierte der DDR, in der ein Bildbericht von Rourkela auf Seite 8 und 9 aufzufinden ist. Sehr interessant!

Vorgestern habe ich mit Seidowski gesprochen und ihm das Heft von Hammelsbeck - Theologische Existenz, Heft 45 - und Deine Schrift, Heft 79 überreicht. Das Gespräch war jetzt fällig und auch gut möglich. Wir waren sehr sachlich und haben über alle Dinge gesprochen, die wir in der DDR zu praktizieren meinen. Ich hoffe, daß dadurch vieles geklärt wurde. Deinen Brief an S. vom 5.9.59 habe ich natürlich nicht mehr übergeben.

Unser Tagungsrummel ist nun Gott sei Dank endgültig zu Ende, für mich stehen nur noch 10 Tage im Erzgebirge und 4 Tage in Mecklenburg im Reiseprogramm vor Weihnachten, das reicht mir noch. Am Sonntag, (13.11.) war ich in Buckow im Haus von Vetter mit Gen. Sup. Jacob. Er hat sein Referat Christen und Atheisten dort noch einmal gehalten. Ebenso traf ich dort Prof. Hoffmann. Wir versuchen in Buckow so ein kleines Wochenseminar mit Studenten und Jugendlichen, jedoch die meisten können nur über das Wochenende.

Mit Horst Dzubba haben wir hier mit unserem Wochenendkreis alle 4 Wochen einen Bibelabend. Das läßt sich recht gut an. Am 17.11. haben wir Kuratoriumssitzung. Bob soll sich in diesem Kreis einführen durch einen Bericht über die Arbeit in Mainz-Kastel.

Aus dem Volksmissionarischen Ausschuß des Kirchentages für 61 Berlin bin ich wieder ausgestiegen, da ich mich kräftemäßig nicht verzetteln kann.

Bobs Mitarbeit in der Stalinallee in der Besuchsgruppe scheint jetzt zu funktionieren, ebenso haben wir ihn hier zusammenge-spannt mit Annemarie Kehrner, unserer jungen Vikarin, die wir für Hauskreise und Besuche von Leuten aus unserem Wochenendkreis eingestellt haben. Für das Frühjahr planen wir allerdings ein paar Wochen-Seminare, zu denen wir Theologen einladen wollen.

Unsere Gruppendienste gehen gut weiter. In Lübbenau sind jetzt 6, in Pumpe 2 und in Nitzahn bei Rathenow Iwohn und Richter tätig. Zweitens in Nitzahn geht es ausgezeichnet voran. Ich war am Sonntag dort und habe mich von dem Vorangehen des Baues überzeugt, auch den Parteisekretär erlebt, den hatten die Brüder zum Essen eingeladen. (weil seine Frau verreist war). Richter ist bereits eingezogen, Iwohn noch nicht, passiert aber in den nächsten Tagen. Das Haus, das eine Bruchbude war, wird wirklich ein Schmuckkästchen. Viele Leute aus dem Dorf haben dort mitgearbeitet. Einen

Wohnwagen

Wohnwagen haben wir für ein Filialdorf schon, einen zweiten hoffen wir bald kaufen zu können. Zwei unserer alten Wohnwagen habe ich die Berlin-Brandenburgische Kirche verkauft. Sie stehen in Jamlitz und Weichensdorf und sollen der Gemeinde weiter als Versammlungsraum dienen. In Nitzahn war kürzlich ein Gemeindeabend mit Fleischhack aus Magdeburg, und es sollen 330 Leute aus den Dörfern zusammengeströmt sein. Doch dürfen wir an Großveranstaltungen nichts messen, das wissen auch die beiden. An diesem Abend versuchten sie lediglich den Leuten deutlich zu machen, was in Nitzahn geplant ist.

Unsere nächste große Ost-West-Tagung ist vom 12. - 15.1.61.
Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung". Es referieren:

- 1.) Ob.-Kons-Rat Schrüter: "Die Arbeit des Heiligen Geistes nach dem NT"
- 2.) Rektor Lic. Appel: "Spontaneität, Tradition und G~~...~~zz in der christlichen Gemeinde"
- 3.) Landessuperintendent Peters: (noch keine genaue Themenangabe)
- 4.) Prof. Bandt, Greifswald: Zum gesamten Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung".
- 5.) Dr. Kist aus Oud-Poelgeest: "Soziodrama als eine Übung für biblische Existenz"

Werdet Ihr jemanden schicken? Den Bruder Jaeckel müßten wir ja irgendwann einmal hier haben, doch den möchten wir dann gleich mit einer Arbeit einbauen.

Ich habe mir von Bob den Termin Eures Wiederholungskursus sagen lassen. Ich würde es gern sehen, wenn von uns Martin Iwohn dabei sein könnte, damit er dadurch einen Einblick in Eure Arbeit bekommt. Bist Du damit einverstanden?

Hast Du auch schon wieder einen Berlin-Termin? Teile mir bitte das nächste Mal so etwas frühzeitig mit, damit ich aufpassen kann, daß ich zu der Zeit nicht gerade auf Reisen bin.

Laß es Dir samt Familie, Mitarbeitern und Hausbewohnern gut gehen und sei herzlich begrüßt von

Deinem

llg

Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 7.11.1960
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Architekt Schellhas
Oranienburg bei Berlin
Heidelberger Str. 28

Sehr geehrter Herr Schellhas,

nach unserem Telefongespräch
wende ich mich nun schriftlich an Sie mit der Bitte, mein
Grundstück in Freienhagen (Kreis Oranienburg), Siedlung 28
zu schätzen. Nach dem Tode meines Vaters wurde ich als der
alleinige Erbe Eigentümer des Grundstücks, und mir ist am
11.12.59 vom Rat des Kreises, Abt. Innere Angelegenheiten -
Kataster, mitgeteilt worden, daß ich als Eigentümer in das
Grundbuch eingetragen bin. Es handelt sich um das Grundbuch
Freienhagen, Band 5, Blatt 129. Im alten Kaufvertrag steht,
daß die Größe 2,51,12 ha beträgt.

Leider besitze ich keinen Auszug aus dem Grundbuch.

Ich bitte Sie, die Schätzung möglichst bald vorzunehmen.
Ich bin bereit, Sie mit dem Auto nach Freienhagen heraus-
zufahren und bei der Besichtigung dabei zu sein.

Freundliche Grüße

Uly

den 21. 12. 1960

• Heber Bruno!

Herzlichen Dank für die Einladung zu der Tagung vom 14.-15. Jan. Gern würde ich kommen, doch ist es mir leider nicht möglich. Ich wünsche Euch, daß Ihr ein gutes Miteinander habt.

Die Einladung ging an die Adresse meiner Eltern nach Neudietendorf. Bitte ändert ^{den} doch in Eurer Kartei und setzt meine neue Adresse ein. *not. BZ*

Dir und Deiner Familie wünsche ich zum Christfest und zum neuen Jahr Gottes Segen, ein wenig Entspannung und neue Schaffenskraft.

Mit einem herzlichen Gruß!

Dein

Felicitas

Absender:

Helmut Schiewe, Pastor

Herrnhut OL

Comeniusstraße 3

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Pastor B. Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Kirchliche Erziehungskammer
für Berlin

Berlin-Köpenick, d.29.10.60
Rudower Straße 23
Fernruf ~~XXXXXX~~ 65 21 14

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Goßner-Mission

B e r l i n - N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Die Einladungen zu den beiden Arbeitstagungen im November in Buckow habe ich erhalten. Die Arbeitslast jetzt in diesen Wochen ist aber durch die Kreissynoden so verstärkt, daß es mir ganz unmöglich ist, an einer Ihrer Tagungen teilzunehmen. Wir müssen auch davon Abstand nehmen, Katecheten nach Buckow zu entsenden, da wir grundsätzlich Beurlaubungen während der Schulzeit zu diesen Zwecken nicht aussprechen, denn wir müssen jede Störung der Christenlehre von uns aus auf jeden Fall vermeiden.

Den Termin für die Kuratoriums-Sitzung am Donnerstag, d. 17.11. in der Göhrener Straße habe ich mir freigehalten.

Freundlichen Gruß

Ihr

O. Linker

Herrn Rudi Schindler, Bethel bei Bielefeld, Haus Libanon

Berlin, am 16.12.1960

Lieber Rudi,

Deine Schwägerin kann ich leider nicht einladen.
Ich habe mit Katecheten immer Schwierigkeiten, d.h. sie be-
kommen selten frei für solche Tagungen. Schreib' Du ihr doch,
daß Du hier bist und mache ein Treffen aus.

Auf Wiedersehen im Januar und herzliche Grüße mit guten Wün-
schen zum Christfest und zum Neuen Jahr

Dein

49.

Herrn Rudt Schindler, Bethel bei Bielefeld, Hans Lipmann

J. Schel & Biedefeld, d. 18. 12. 65

Lieber Bruno!

Das war eine Freude, als ich heute nach
dem Mittagstisch Eure Einladung erhielt.
Ich schicke dir hier meine Antwort
und will hoffen, dass alles klappt.
Ich will morgen auch 2-3 Zeilen an
schreiben, ob es auch dabei ist,
dann bräuhete ich vor, hier, nur
bis Wafflung.

Nun hätte ich noch eine große Bitte.
Ich sollte kaum nur allein
kommen, würde mir aber freuen,
wenn ihr meine Schwägerin,
Fr. Louise Piechert, Katechetin,
Petersb. b. Barmh., Parnau, einladen
würdet. Vielleicht kannst du Herrn
Pater bitten, ihr diese Tage freizugeben.
So will ich hoffen, dass alles
glücklich und grüßlich, bis
alle sehr herzlich
Eure Redt.

Berlin, am 8.12.1960

Herrn
Rudi Schindler
Bethel bei Bielefeld
Haus Libanon

Lieber Rudi,
hier bekommst Du eine Einladung von uns. Wir sind
Dir auf keinen Fall böse und an unserer Einladung siehst Du,
wie gern wir mit Dir zusammensein wollen.

Oh natürlich einer mit dem Wagen von der Bielefelder Ecke kommt,
wissen wir heute noch nicht. Wahrscheinlich wird das auch nicht
der Fall sein. Somit mußt Du Dich allein mit der Bahn nach hier
durchschlagen.

Sei mit Familie herzlich begrüßt und eine gesegnete Advents-
und Weihnachtszeit wünscht

Dein

llg,

Anbei
1 Einladung

Bethel v. Bickfeld, d. 1. 11. 60
Hausdibanen!



LASS DEINE GÜTE
UND TREUE ALLEWEGE
MICH BEHÜTEN!

Gossner
Mission

Ich liebe in der Götterwelt!
Auf meinen letzten Brief an
Sieg bin ich bis jetzt ohne
Antwort geblieben. Ist es
mit dieserwa nicht böse?
In diesen Tagen kann mir
kein Gedanke in die Hand,
worauf ich zuhause, unter
Tropfen wieder stattfinden
soll, da möchte ich sehr
gern dabei sein. Vielleicht
nimmt mir dann jemand
unserer Brüder von hier
mit, aber das ist nicht das

entschieden. Wenn Ihr mit der Einladung
schickt, bin ich sehr dankbar.

Mir geht es nach wie vor gut.

Euch allen wünsche ich eine gesegnete
Adventzeit. Das bringe ich auf
ein baldiges Wiedersehen zu Hause.

Mit herzlichster Grüße
Euer Kurt.

Herrn Carl-Hans Schlimp, ~~Schwarze~~ Pumpe bei Spremberg, Mühlenweg 1
Berlin, am 15.12.1960 b/Nowotnik

Lieber Carl-Hans,

habe heute bei Dr. Kraft angerufen.
Du bist am 23.12. um 14.00 Uhr bei ihm im Königin-Elisabeth-
Hospital, Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 79 angemeldet.

Bitte halte den Termin ein und sei pünktlich zur Stelle. Etwas
wirst Du wohl warten müssen.

Nochmals herzliche Grüße und gute Wünsche zum Christfest

Dein

B.

Berlin, den 12.12.60

1407

Lieber Bruno!

Leider ist es mir heute nicht mehr möglich, Di. Kraft zu erreichen. Mir liegt aber sehr viel daran, recht bald mit ihm zu reden. Nun habe ich eine Bitte: Könntest Du so nett sein und für mich einen Termin ausbitteln, da ich es von Pünzge aus schlecht kann?

Hier meine Möglichkeiten: ich bin am 26. + 27. 12 auf jeden Fall hier (2. + 3. Feiertag)

Außerdem könnte ich mich frei machen, am 23. 12. ab 14⁰⁰-vormittags, und wenn nicht anders möglich auch am 17. 12. ab

ca. 17⁰⁰ Uhr. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn es irgendwie klappen könnte. Ein or danke

die Wirtin im Berlin werden sich alle bei

Absender:

Schlump

Schwarze Pflanze

Hühnerweg 1

bei Unterschriften auch Name des Vermieters

Dir im Voraus für
Deine Hilfe. Du brauchst
keine Postschlüsselnummer;
bei Unterschriften auch Name des Vermieters
keine Nachricht zu
geben.

Eine gesegnete
Adventszeit wünscht

Dir

Dein Carl-Hans

Postkarte



Herrn

Brüno Schottstölz

Berlin NO 55

Dimittroffstr. 13

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;
bei Unterschriften auch Name des Vermieters

Gossner

III/18/195

Mission

Pfumppe, den 14. 10. 60

Lieber Bruno!

Verzeih, daß ich erst heute schreibe; Du siehst
daraus, daß ich viel Arbeit habe
und abends immer recht müde
bin. Ausserdem geht es mir aber
gut. Hans war schon weg, als
Deine Karte kam, er ist im Bad Franken-
hausen, Hinterroth, 2 zur Küst. Der 20. 11.
paßt uns schlecht, da wir da Gottesdienst
haben und außerdem noch Besuche
bekommen. Außerdem müssen wir
am 18. vormittag noch arbeiten. Ich
schlage also 12/13. 11 oder 26/27. 11 vor.
Ich denke, das wird auch Hans passen.
Ich werde es ihm gleich noch schreiben.

W. B.



Absender:

Schling

Pirne

Mühlweg 1

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Herzliche Grüße

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

an Dich kommt
familiären und
geschäftlichen
Anhang

Deine

Erl. Hans

p.s. willst Du mich auch
Rüthle Hans dazu einladen?
(Adresse: Magdeburg, Am Dome 1)

Gossner

III/18/185

Mission

Postkarte



Herrn

Brüno Schottkölt

Berlin NO

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Blm-Zehlendorf, den 11.12.60
Teltower Damm 25 I

Lieber Herr Schottstädt!

Nun wollte ich so gern am 18.12. zu Ihnen kommen, und es hätte auch alles so schön geklappt. Da habe ich doch wieder am Sonntag einen Dienst im Heim übernehmen müssen, der von 15.30 bis 23 Uhr dauert. Sonst habe ich sonntags in der Regel frei, und nun muß das gerade am 18.12. sein! Bitte, entschuldigen Sie mich und laden Sie mich trotzdem auch im Neuen Jahr weiter ein! Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern eine gesegnete Weihnachtszeit und von Herzen auch alles Gute im Neuen Jahr und bin mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer Walter Schloß.

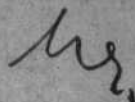
, am 2.12.1960

Herrn
Prof. Schmauch
Greifswald
Wolgaster Landstr. 73

Sehr geehrter Bruder Schmauch,
leider konnte ich am 30.11. bei
der Zusammenkunft in der Humboldt-Universität nicht dabei sein.

Ich möchte aber hiermit zum Ausdruck bringen, daß ich mich weiterhin als Freund der Prager Friedenskonferenz betrachte und bitte auch, wieder eingeladen zu werden.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Christliche Friedenskonferenz Prag
im Bereich
der Deutschen Demokratischen Republik

Greifswald, den 19. November 1960
Welgaster Landstr. 73

An die
Teilnehmer und Freunde der Prager Christlichen Friedenskonferenz

Lieber Bruder!

Hiermit lade ich Sie zu einer Zusammenkunft für

Mittwoch, den 30. November, 10.00 Uhr nach Berlin, Humboldt-Universität,

herzlich ein.

Der Raum ist durch einen Hinweis am Haupteingang bzw. beim Pförtner zu erfahren. -
Ende gegen 16 Uhr.

Wir werden die Erörterungen der ersten Zusammenkunft fortsetzen, u.a. über das Ver-
hältnis der Prager Christlichen Friedenskonferenz zu den anderen Friedensbewegungen,
und Fragen der Weiterarbeit besprechen.

Die Unkosten sollen wiederum auf die Teilnehmer umgelegt werden, jedoch können wir
diesmal durch eine hochherzige Spende von Bruder Fuchs-Leipzig erforderlichenfalls
einen wesentlichen Reisekostenzuschuß geben. Für evtl. Übernachtung möchte jeder
selbst sorgen, notfalls erbitte ich Meldung an mich. Das Mittagessen werden wir
wieder gemeinsam einnehmen.

Für eine rechtzeitige Nachricht bei Verhinderung wäre ich dankbar.

Ich hoffe auf Ihre Mitarbeit und grüße Sie brüderlich

Ihr

Schumann

, am 16.12.1960

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
Greifswald
Steinstr. 3

Lieber Freund,

Ihr Brief vom 11.11. liegt noch unbeantwortet
in meiner Postmappe. Wir können Ihnen Tonbänder ausleihen.
Anbei unser Verzeichnis.

Kommen Sie im Januar zu unserer Tagung? Schön wäre es, wenn Sie
für Ihren Kreis dort in Greifswald bald mal einen von uns ein-
laden könnten. Wir sollten möglichst viele munter machen für
neue Dienste im alten Pfarramt.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Christfest und grüße Sie herz-
lich als Ihr

119

Anlage:
1 Verzeichnis

Greifswald, den 11. 11. 60

Lieber Herr Pastor Schallokandt!

Es tut mir leid, daß ich Ihnen nicht eher schreiben konnte, denn ich hatte es schon lange vor. Inzwischen sind nun auch - allerdings mit einem längeren Abstand - die Hefen 7 u. 9 der „Jungen Kirche“ angekommen, wofür ich Ihnen noch herzlich danken möchte.

Eigentlich wollte ich meinen Dank auch gleich mit einem kleinen Unkostenbeitrag verbinden, muß es nun aber lieber bis zum nächsten Stipendium verschieben, d. h. auch bald. Sie wissen ja wohl, daß es beim Studenten immer mit großen Bergen und Tälern geht.

In der Rückschau wird mir übrigens immer dankbar, wieviel Gutes und Neues ich dort bei Ihnen gelernt habe, und daß vieles, was einem beim Hören bekannt vorkommt, wahrlich doch sehr wichtig war. Dabei möchte ich Ihnen auch jetzt noch - obwohl es schon schon lange her ist - herzlich dafür danken, daß ich so einmal bei Ihnen sein durfte. (Meine Bemerkung liegt nicht nur an meiner Faulheit, sondern auch daran, daß ich mich erst nach einem sehr unglücklichen ersten Versuch in die Klinik begeben mußte und dadurch natürlich mit meiner Arbeit im Drängen kam.) Aus diesem Grunde kam wohl auch mein Nachschick über Prof. Bandts Zusage für Januar zu spät; d. h. ersagte mir schon, daß Sie ihm schon geschrieben hätten. Falls es Ihnen übrigens noch möglich wäre, würde ich auch gerne an die Tagung teilnehmen. Als Sie mich im September fragten, konnte ich noch nicht genau

antworten, da der Kammertermin noch nicht feststeht. Soweit
ist aber jetzt sehr, wäre aber doch noch die Möglichkeit gegeben.
Es ist ja dann so, daß ich den ganzen nächsten Sommer mit dem
Kamen fortgezogen bin und dadurch eben gar nicht in dem Maße
an Ihre Arbeit Anteil nehmen kann wie ich es gerne möchte.

Doch ist dies eben eine Frage, die mir noch einmal einfallt. —

Inzwischen hat sich nun auch ein kleiner Kreis bei gefunden,
der die Fragen und Probleme Ihrer Arbeit mitdurchzusprechen
beginnt. Neben dem Kammermann habe ich gerade auch einige
Jüngere dabei, die schon in der Industrie gearbeitet haben
und die hoffentlich die Arbeit etwas weiterbringen können.

In diesem Zwecke würde ich mich später einmal, d. h. ich
würde mich zu gegebener Zeit noch melden, für einige von
Ihren Vorlesungen interessieren. Besteht also die Möglichkeit
einer Besuche auf dem Postwege oder müßte ich jemand,
der gerade durch Berlin fährt, zu Ihnen schicken?

Leider kann ich Ihnen noch nicht mehr von unserer
Arbeit berichten, da wir am Anfang stehen und ja einige
Proge an Material zu beschaffen haben. Da wir aber doch
sehr an der Landwirtschaft interessiert sind, hätte ich noch die
Frage, ob Sie uns vielleicht etwas Besondere empfehlen könnten,
oder ob etwas von Prof. Hoffmann zu erreichen wäre?

Damit möchte ich Ihnen nur keine Mühe bereiten, aber andererseits
steht mir eben nicht der Überblick zur Verfügung, den Sie davon
besitzen.

Für die Hilfe nochmals mein herzlichsten Dank
und Ihnen herzlichste Grüße

Ihr Martin Schmidt

, am 30.11.1960

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
Greifswald
Steinstr. 3

Sehr geehrter Herr Schmidt,
von Freunden, die s.zt. auf der
Tagung waren, sind 2 Bücher für Sie abgegeben worden. Kommen
Sie hier bei uns mal vorbei, damit Sie diese abholen können?

Mit freundlichen Grüßen

Rz.

1 Buidg z. 64. Tg.

Herrn Superintendent Schöning

Berlin, am 19.12.1960

Sehr geehrter Bruder Schöning!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Ost-West-Tagung
im Sept.d.J. erarbei-
tet wurden.

W. Biene

● Who.

~~Acres~~!

Berlin, den 31/12. 60

Like unto Shomvair!

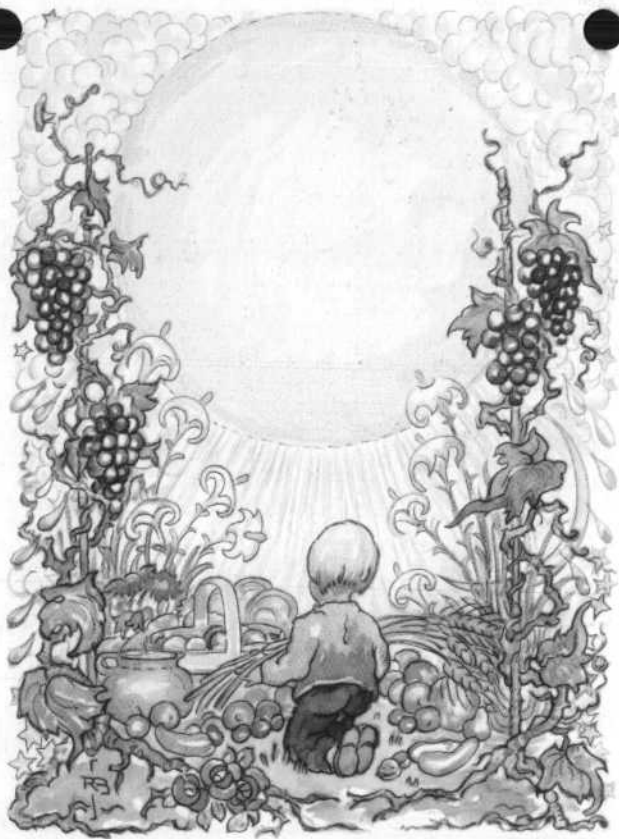
Ihnen ein fromm dankbares
 Gruß zum hundertsten Tage
 I. Besch. Schumann

Danke ist vergessen für die
 kleine Zeit.

Mein lieber Augustin! Ich habe Sie in der letzten Zeit
gerade mit der neuesten Nummer von der Zeitschrift für die
Jahre 1848 und 1849. Im Verlage des alten Herrn der
Jahre 1848 und 1849.

Meist den freigelegten Jungen an die. Im hoch
Fremden und im Nichts.

H. J. McCarty, Secretary



Mein Gott, laß Deine Güte und Gnad mich dankbar
finden früh und spat, gib mir, was hier mein Herz erfreut,
gib mir dort Deine Seligkeit! Joh. Olearius, 1601-1684



Dank + M. Heinicke

Mr. Heinicke's Brief, am 6.1.1961

je 1 Abschrift
Herr Iwohn
u. Frä. Heinicke

llro

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner
Erfurt
Wilhelm Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

bei uns steht unsere große Ost-West-Tagung vor der Tür. Vom 11. - 15.1. werden wir da. 100 Leute hier haben. Das ist unsere alljährliche Aufreißtagung, zu der wir immer wieder neue Leute einladen.

Herzlichen Dank für Ihre Zusage, in der Studienkommission mitzuarbeiten. Wir hätten demnach beieinander: Gen. Sup. Jacob, Propst Fleischhack, Sie, Martin Iwohn und Jürgen Michel. Vielleicht nehmen wir noch einen dazu. Dies ist aber noch nicht entschieden. Ich werde noch in diesem Quartal einen Termin mit Gen. Sup. Jacob ausmachen, sowie mit Iwohn und Michel die Vorarbeit aufnehmen.

Zur Halleschen Missionskonferenz fahren Martin Iwohn und Eva Heinicke. Nur am Sonntag ist außer Ihnen noch kein Gossner-Mitarbeiter dort. Iwohn und Heinicke werden den Gemeindeabend bestreiten; Themen:

"Die neue Sozialarbeit der Gossner-Mission in Indien"
und "Zu Besuch bei Christen in der UdSSR".

Ich habe das Bruder Albrecht mitgeteilt.

Herzliche Grüße und auf Wiedersehen bei einem nächsten Gespräch in Berlin.

Ihr

AG

, am 16.12.1960

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner

E r f u r t
Wilhelm-Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.11. Inzwischen wird Bruder Gutsch bei Ihnen gewesen sein. Ich hoffe, daß Sie dadurch wieder informiert sind über die Dinge, die uns jetzt bewegen.

Zu Ihrem Brief:

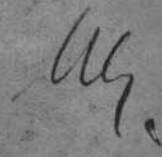
Bruder Lokies ist miteingestiegen in das Oekumenisch-Missionarische Amt. Mit dem Rat hat nur Brennecke zu tun.

Sind Sie bereit, in der Theologischen Studien-Kommission, die innerhalb des Kuratoriums gebildet werden soll, mitzuarbeiten?

Dann noch folgende Anfrage. Für die Hallesche Missionskonferenz im Februar hatten wir Bruder Iwohn vorgesehen. Er muß aber bei einem Gruppentreffen unbedingt dabei sein, das wir am 4./5.2. in Nitzahn durchführen wollen. Wäre es möglich, daß Sie statt seiner als Gossner-Prediger auftreten? Wir können sonst keinen senden. Den Gemeindeabend hält Fräulein Heinicke.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Christfest und grüße Sie herzlich, stellvertretend für Familie und Mitarbeiter,

Ihr



Anbei die von mir vorge-
tragenen Thesen unserer
Tagung mit den Württem-
bergern.

Hilfing mit Br. Lohies auf der Hülfs-
lange - gradet.

2, dass der Hülfs. Arbeit nur den aufgestellten
den Problemen sein, Addition, Multiplikation, was
nicht übersteigt, Multiplikation, ab. ab. nicht möglich
mit sehr geringen Aufwendungen. Aber
es wird nicht bekannt, dass diese Dinge zu
Hause können und nicht notwendig sein
sollen. Br. Lohies hat die seine Arbeit noch
nicht vollständig fertig gebracht, da das Vor-
worts = und in ganz zu bringen.

3, Maria Faltbrenner in der von DM 50.- sind
dies eine große Arbeit, werden mit bringen
also von oben noch etwas zu geben.
Haben sie wollen, haben sie die Kosten
nicht ausgeben und nicht auszugeben
die DM 50.- als große für Vietnam. Die
also nicht als Vorlage.

4, Für die neuen Vorlagen f. die Arbeit von
R. Weber wurde ich mich sehr interessieren
mit verschiedenen Dingen, die ich vor allem
auf der dem anderen Tag, Br. Lohies, mehrere
spielen, seine sehr. sehr auf der Seite
- der sehr. sehr.

, am 29.10.1960

Fräulein
Elise Schröder

Kabelitz
über Schönhausen Elbe
Nr. 12

Liebes Fräulein Schröder,

ganz herzlich möchten wir Ihnen für
Ihre Zeilen vom 2.d.Mts., sowie die DM 10.— Kollekte danken.
Ihr Opfer soll uns verpflichten, noch fleißiger als bisher den
Liebesdienst Jesu mit allen möglichen Zeichen in der Welt deut-
lich zu machen.

Wir grüßen Sie mit einem Wort des Apostels Paulus, das für uns
und für Sie gilt:

"Die Liebe Christi dringet uns also" (2. Kor. 5,14).

Für die Gossner-Mission in der DDR

i. d. RZ.

Durchschrift an Frl. Heinicke

, am 20.7.1960
Ve/Re

F. u. E. Schröder

Hohenneuendorf bei Berlin
Berliner Str. 89

Liebe Geschwister Schröder!

Ihr Schreiben vom 14.7.60 haben wir erhalten und danken Ihnen dafür. Unsere Reisesekretärin, Fräulein Heinicke, wird am Dienstag, den 8.11.60 in Ihre Junge Gemeinde kommen und über Ökumenische Aufbauarbeit und über die Arbeit der Gossner-Mission in der DDR berichten. Fräulein Heinicke wird gegen 18.30 Uhr im Saal der Kirchengemeinde Hohenneuendorf, Berliner Straße sein.

Mit freundlichen Grüßen

gez. ^{Ihr} Herbert Vetter
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. *RV*

An die Gossner Mission

Heimliche
8. 11.

Wir bitten Sie, uns für Ende Oktober oder im
November (möglichst an einem Dienstag 1900)
einen Ihrer Mitarbeiter zu einem Vortragsabend
zu schicken. Der Zuhörerkreis wird von jünger
Gemeinde zwischen 14 u. 25 Jahren gebildet.
Interessierende Themen wären: Aufbau einer Zeltmission.
Wohnwagen!
Mission

Der Vortrag würde im Saal der ev. Kirchengemeinde
Hohen Neuendorf, Berliner Straße, neben der Kirche
stattfinden.

Wir danken schon jetzt herzlich für Ihre Mühe
und verbleiben mit freundlichen Grüßen

F. u. E. Schröder.

an Herrn D D R. Rabelitz
(R. Havelberg) Habelitz d. 2. 10. 60.
Q. 76 Sehr geehrter Herr Bischof!

Für die freundliche fürsorgende, zu
Ihren Arbeitsleistungen, in Haffens, möchte ich
sehr tief danken. Ich setze mich mit der Haffens an-
gelegenheiten, aber leider muss ich Ihnen eine Absage
schreiben. Denn es ist mir nicht möglich, mich auf
meinen Tage, mit meinem Arbeitslohn, so weit zu
reisen. Ich wünsche Ihnen einen guten Herlauf. Bei
gefragter Zeit ist für die Haffens gut. Alles Gute.

gaben, daß sich alles abwickelt und die Pflichten
noch einmal zur Kirche zurückfinden müssen,
so ist sehr dankbar für die

Ihre
flüssigste Befürwortung.

, am 15.12.1960

Herrn
Oberkonsistorialrat Schröter
Berlin-Weißensee
Woelckpromenade 7

Sehr geehrter Bruder Schröter,
anbei unser endgültiges Programm
für die Januar-Tagung vom 11. - 15.1.61 hier in der Göhrener-Str.
Wir haben Sie für Freitag, 13.1. 10.00 Uhr angesetzt und hoffen,
daß es dabei bleiben kann.

Indem ich Ihnen ein gesegnetes Christfest wünsche, grüße ich Sie
herzlich als

Ihr dankbarer

Anlage :

1 Programm
Thesen einer Ost-West-
Arbeitstagung

MG.

Herrn Eckhard Schülzgen, Brandenburg (Havel, Domlinden 10

Berlin, am 21.11.1960

Lieber Herr Schülzgen,

das Treffen mit den
Team-Leuten soll am 3/4.12. stattfinden.
Beginn: Samstag 16.00 Uhr. Es wäre schön,
wenn Sie dazu kommen und auch Ihre Frau
mitbringen könnten.
Geben Sie uns doch bitte
rechtzeitig Bescheid, wenn Sie kommen.
Freundliche Grüße

von Herrn Schottstädt
und allen im Büro

RZ

Herrn Richard Schilling, Brandenburg (Havel, Domlingen 10

, am 4.11.1960

Herrn
cand. theol. Eckhard Schülzgen
Brandenburg (Havel)
Domlinden 10

Lieber Eckel,

ich möchte Dich heute nur kurz herzlich grüßen und Dir die Zusammenkunft der Brüderchen mitteilen; sie soll am 2. Advent - 3./4.12. - hier in Berlin sein. Hoffentlich kannst Du kommen.

Ich warte immer noch auf einen Lebenslauf von Dir, ebenso solltet Ihr einen Termin nennen für das, was noch zu erledigen ist. Und drittens möchte ich Dich ermuntern, so ein bißchen von Deiner Zeit in P. aufzuschreiben. Ich habe auch die beiden Kandidaten in Wittenberg darum gebeten. So etwas wird nicht schaden.

Wie schmeckt die Arbeit? Wie ist die Gemeinschaft?

Zu Deinem Geburtstag geht Dir ein Gruß zu - "Das NTD" Bd. 3 L u k a s und eine "Gossner-Biene", die einen ausgezeichneten Industrie-Bericht von Pastor Jaeckel enthält. Wir alle aus der Göhrener Straße und aus der Familie wünschen Dir für Dein neues Lebensjahr viel Mut, Kraft, Weisheit und viel Sinn für die Nachfolge unseres Herrn Christus.

Grüße Deine Frau herzlich und sei selber begrüßt von

Deinem

Ar

Heinz Schulz, Pfarrer
Kasel-Golzig über Luckau N/L
Pfarrhaus

Urw
Kasel-Golzig, den 19.12.1960

An die
Gossner-Mission
Berlin N.58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Hiermit danken meine Frau und ich herzlich für die Einladung
zur Ost-Westtagung vom 11.-15. 1.61

msf Wir freuen uns schon sehr auf die Begegnung und die Arbeit.
Wenn wir eine Bitte aussprechen dürfen, würden wir uns sehr
freuen, wenn wir unser Quartier wieder im Morgenländischen
Frauenverein bekommen könnten.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen
für die Arbeit

Ihr

H. Schulz

, am 1.10.1960

Herrn
Pfarrer Richard Schultz
Bad Überkingen
über Geislingen/Steige

Lieber Bruder Schultz,

eben habe ich dem Heinz-Dieter Metzger vermahnt; nun kommen Sie dran. Wo bleiben die Thesen der Arbeitsgruppe 2? Wir hatten abgesprochen, daß dieselben gleich nach Rückkehr an uns geschickt werden. Bitte!

Eine 2. Bitte: Wie ist es mit Fotos? Kann ich von Ihren Aufnahmen je eine abbekommen? Ich muß oft Artikel bebildern und dabei brauche ich dann Material. Also Bruder: Hilf!

Alle unsere Teilnehmer waren über die Zusammenkunft mit Euch sehr zufrieden und äußern sich immer noch positiv im Blick auf die erlebte Konferenz.

Ich sehe Ihrem baldigen Schreiben entgegen und bin

mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

MG

, am 4.11.1960

Herrn
Pfarrer Richard Schultz
Bad Überkingen
über Geislingen/Steige

Lieber Bruder Schultz,

nachdem ich so tüchtig gemahnt hatte, sind nun auch endlich die Thesen von Metzger eingetroffen, und ich kann an die Zusammenarbeit gehen. Ich hoffe, daß wir in diesem Monat die Thesen verschicken können und dadurch alle eine Erinnerung behalten.

Vielleicht gelingt es mir, Anfang des Jahres zu Ihnen zu kommen, um in Ihren Gemeinden so ein wenig von unseren Arbeiten zu erzählen und die Kontakte zu vertiefen.


Schade, daß Ihre Bilder abhanden gekommen sind. Auf jeden Fall sollten Sie tüchtig nachbohren.

Die gewünschten Anschriften:

Propsteikatechet Oskar Schneider, Glindenberg über Wolmirstedt
Pfarrer Walter Krämer, Ehrenfriedersdorf/Erzgeb., Obere Kirchstr.10
Vielleicht können Sie einen der Brüder mal einladen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



Bad Überkingen, den 1. Okt. 1960.

Lieber Bruder Schottstädt!

Nun wird es aber höchste Zeit, daß ich Ihnen die Thesen zuschicke, die mir als Reisepräsent von Berlin auf den Heimweg mitgegeben wurden. Die Abfassung hat sich dadurch etwas verzögert, daß ich anschließend an die Tagung in Berlin noch 10 Tage in Urlaub ging nach Mauerkirchen, Bez. Braunau /Inn, wo ich einmal ein Jahr lang als Vikar tätig war und nun eine kleine Kirche eingeweiht wurde.

Als ich heute morgen noch einmal das Protokoll unserer Arbeitsgruppe durchlas, stand mir die ganze Tagung wieder lebendig vor Augen. Es ist ja überaus erfreulich, daß dieser persönliche Austausch noch möglich ist. Leider scheint es, daß ich auf sichtbare Erinnerungen an die Freizeit verzichten mußte. Denn mein Farbdiafilm, den ich unterwegs einwarf, scheint verlorengegangen zu sein. Aber das wäre ja ein weiterer Grund, bei nächster Gelegenheit einmal wiederzukommen.

Ich habe Ihnen die Thesen in doppelter Fertigung beigelegt, zunächst in der Form(1), in der sie beim Abschluß verlesen wurden, und dann in einer etwas umgearbeiteten Form. (2). Außerdem füge ich noch einige Sätze aus der Gruppendiskussion bei.

Nun wünsche ich Ihnen für Ihren oftmals nicht leichten Dienst den nötigen Freimut und bleibe mit herzlichen Grüßen

Könnten Sie uns bitte die genaue Adresse von Propst Kateschek Schneider
in Haars Kärnten (?) , Erzgebirge mitteilen ?

, am 15.12.1960

An den

Altenkreis der Auferstehungsgemeinde
zu Hd. Herrn Pfarrer Hans SCHULZ

P o t s d a m

Heinrich Mann-Allee 58

Ihr Lieben aus dem Altenkreis der Auferstehungsgemeinde Potsdam!


Die Gossner-Mission dankt Euch ganz herzlich für die 35.— DM,
die Ihr am Bußtag für Hungernde in Indien gesammelt habt. Die
Gabe ist bereits weitergegeben und wird dazu dienen, das Kran-
kenhaus, das wir mitten im indischen Urwald gebaut haben, weiter
auszubauen und dadurch mitzuhelfen, daß die vielen Krankheiten
unter den Ureinwohnern Indiens bekämpft werden können.

Anbei unseren jüngsten Rundbrief, der Euch mitteilt, wie die
Arbeit der Gossner-Mission weitergeht.

In großer Dankbarkeit grüßen wir alle des Altenkreises und wün-
schen ein recht gesegnetes Christfest.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr


(Schottstädt)

Anlage

Herrn Wolfram Schulz, Lübbenau N.-L., Kirchplatz 4

Berlin, am 23. 12. 1960

Lieber Wolfram,

unser Freund B o b wird am 3.1. um 9.00 Uhr nach der Andacht ein wesentliches Referat halten. Wir würden uns freuen, wenn Du dazu kommen könntest. Thema: "Kirche und Gesellschaft". Es ist diesmal der Dienstag (sonst der 1. Montag im Monat), zu dem einer von Euch immer kommen sollte.

Nochmals alle guten Wünsche zum Christfest und zum Neuen Jahr und herzliche Grüße

Dein

He

Herrn Wolfram Schulz, Lützenau N.-L., Kirchplatz 4

Herrn Wolfram Schulz, Lübbenau N.-L., Kirchplatz 4

Berlin, am 7.11.1960

Liebe Freunde,

ich möchte Euch am 16.11. besuchen.
Wahrscheinlich komme ich zum Gottesdienst. Ich würde
mich freuen, wenn wir danach Zeit für Gespräche haben
könnten.

Herzliche Grüße

Euer



Herrn Propst Schutzka , B e r l i n C. 2, Neue Grünstr.19

Berlin, am 19.12.1960

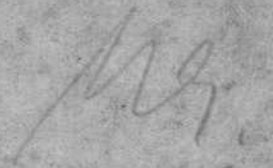
Sehr geehrter Bruder Schutzka!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. Anbei Thesen, die
bei einer Ost-West-
Tagung im September d.J.
erarbeitet wurden.



St

, am 3.11.1960

Herrn
Superintendent Stach at
M ü n c h e b e r g / Mark
Hinterstr. 70

Sehr geehrter Bruder Stach at,

ich bat Jürgen Michel darum, mit Ihnen wegen Dietrich Rauch zu sprechen. Sie kennen Bruder Rauch von seinem Urlaub, den er s.Zt. zusammen mit seiner Frau in Haus "Rehoboth" verbrachte. Das Ehepaar kommt leider in der Ehe nicht zurecht. Seit Ostern ist nun Dietrich Rauch nicht mehr im kirchlichen Dienst, sondern er ist Viehzüchter auf einem VEG in Thüringen. Er hat früher einmal Landwirt gelernt. Ob er nicht in Müncheberg Arbeit bekommen könnte? Und gebe es wohl für die Beiden und 2 Kinder eine Wohnung?

Bei Ihnen wären die Rauch's gut aufgehoben, sie würden auch sicher in ihrer Ehe weiterkommen, und drittens könnte sein Mittun in der Gemeinde für beide Teile hilfreich sein.

Es wäre schön, wenn Sie etwas tun könnten.

In der Hoffnung, von Ihnen in dieser Angelegenheit zu hören, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

For.



Wes. Bleibens
Tausche
Heute
Sam.

Bruno Schottstadt

Berlin N 58

Johann H. 11

VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH I.V.

Liebe Familie Schottstadt!

Ein recht frohes und gesundes
Weihnachtsfest und ein gesegnetes
neues Jahr wünscht Ihnen
Familie Schott

P.S. ● Ich wäre sehr gerne einmal bei
Ihnen, wegen dem, dass ich aber
beides nicht kann, weil ich gerade
allein hier arbeite.
Noch mehr

Foto: Schmitt, Schellug-Kirchhof
Verbraucherpreis DM

G 4601

V 11 28 A 3/60 - DDR



Gossner *Frohe Weihnachten*
Mission



Familie

Bruno Schlosser

Berlin - 1055

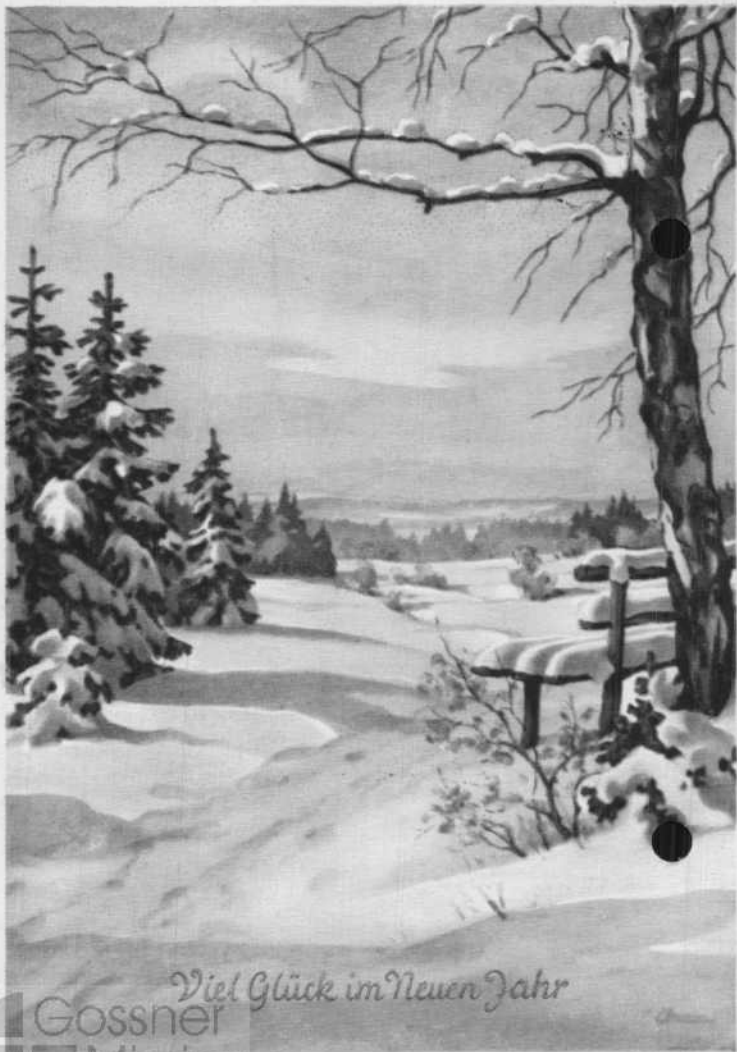
Simi woffen 183

PLANET-ERLAC, BERLIN

1888

Liebe Trauer. Schlosser! Leipzig, am 29. 12. 60

Der gangen Herz zu danken ich Ihnen, auch
im Namen meines Mannes für die Überwindung
der H. - das war ja eine Freude am Hl. Abend,
das Dürken kann mitbringen auch an si. ich
fing so sehr ab. hier ist doch zu schön einmal
im Jahr. Kind mir si. sich in der Hand lassen.
Lied hat es ja mir hat nicht geschmeckt si.
es hat sie schon wiederholt getragen, sie sagt
Gina. Und war ich schon alle Tage auf die
Bachmeyer, damit sie für alle Kinder erkrankte
werden. Nachher also für 1961 Herz Trauer
Ihren vinerkand sind mit Ihre dank-
baren. Loni si. Alfred Friedr. mit
mit Kindern



Viel Glück im Neuen Jahr

Gossner
Mission



Familie

Pf. B. Lehnstadt
in. Gelsenkirchen

Berlin. NW 58

Gelsenkirchen. 11

Verbraucherpreis 0,20 DM L-13/60 - III/18 F 290



WALTER WERNER KG · VERLAG · GASCHWITZ

Lieber Gd. Lehnstadt, am 21. 12. 60

Wie wir Ihnen schon
schon in. Gelsenkirchen
in. Gelsenkirchen
geht in die Pflicht
Wie auch die Zeit
Monat wird wieder
heute zum warmen
so bei Ihnen
Mit warmen
Ihre Gd. Lehnstadt
mit Kindern



Herzliche Weihnachtsgrüße

, am 5.1.1961

Frau
Leni Stühmeier
Scheibenberg/Erzgeb.
Thälmannstr. 9

Liebe Schwester Stühmeier,
wir freuen uns, daß die Hose rechtzeitig ankam und dem Herrn auch passt. So gut kenne ich ihn also schon! Es freut uns, daß die Überraschung gelungen ist. Sie dürfen nun ca. 150.-- DM auf unser Postscheck-Konto: Berlin 4408 als Spende überweisen. Damit ist der Ausgleich geschaffen.

In der Hoffnung, daß es Ihnen allen gut geht und Sie fröhlich im Glauben Ihre Straße wandern, grüße ich Sie alle

Ihr

My

Frau Leni Stühmeier bei Frau Martha Weigelt, Scheibenberg/Erzgeb.
Schmiedegasse 1

Berlin, am 8.12.1960

Liebe Frau Stühmeier,

ich werde versuchen,
Ihren Wunsch zu erfüllen. Sie werden von
mir erst später erfahren, was ich gebraucht
habe. Ich melde mich wieder. Alle Angaben
werden bedacht.

Herzliche Grüße

Ihr

Schloß, am 29. 11. 68

Lieber Bruder Schweserte!

Der allem Guten, Gott liehen sein u. den Kindern
ganz herzliche Adventsgriße!

Ich kam me heute mit einer ungewöhnlichen
Bitte, weiß auch gar nicht, ob es möglich ist, sie mir zu
erfüllen. Es handelt sich um ein Heilmittelsprechen für
meinen Mann. Er wünscht sich schon so lange eine Krücker-
bockshorn aus Beinern oder hiesigen Manchesst. Er hat den
hiesigen Schneider schon bald eingestellt, aber der kann ja
auch keinen geben, wenn er keinen hat. Nun kam mir der
Kühne Gedanke, Sie um Hilfe zu bitten. Ich lege die Adr. meines
Schwester bei, der Sie bitte kurz mitteilen, ob es möglich ist. Ich
sende Ihnen dann das Geld sofort an Frau Bräutigam, die Sie bitte
mit ansagen wollen u. Sie schicken dann auch die H., wenn es
klappen sollte, an meine Eltern. Ob 100.- Mk. reichen? Es
ist mir nicht gleich, ich weiß, daß ich damit eine richtige
Freude mache. Mein Mann hat in mir in den Augen wohl die
Häpse 48.

Ich weiß, daß ich Sie belaste, denn Ihre Zeit ist auch bis
zum Ende eingespielt, vielleicht kann auch Frau l. Frau Ihnen
das Schreiben abnehmen. Es ist aber auch gar nicht schlimm,
wenn Sie mir ablesen müssen, es ist ja nur eine Aufgabe.

Mich herzlichsten Dank für alle Liebe!

Gute

Lini Lini mein

Martha Weigelt
Schneiderberg / 2. Zug
Schneiderberg 1

- 1) Brief - Studenten - für. Hann.
- 2) " - Studenten - Brief 15.1.

EVANGELISCHE STUDENTENGEMEINDE HANNOVER

- 3) Brief - 1.1. - 1.1.
- 4) Brief - 1.1. - 1.1. - 1.1.
- 5) Brief - 1.1. - 1.1. - 1.1.
- 6) Brief - 1.1. - 1.1. - 1.1.
- 7) Brief - 1.1. - 1.1. - 1.1.

Hann. 1.1.

1.1.1.1.

Hannover

Ludwig-Bruns-Str. 9-11

Fernruf 24280

5.1.

16.1. 6.1.

1.1.1.1.

Hannover am 20. XII. 60

Verehrter Pastor Schottstädt!

8) Brief - 1.1. - 1.1. - 1.1.

9) Brief - 1.1. - 1.1. - 1.1.

Wir wollen am Anfang des
nächsten Jahres gerne wieder eine Freizeit mehrerer
Studentenvereine in Berlin durchführen, und
bitte, ob wir wieder am einen Nachmittags zu
Ihnen in die Gopner Mission kommen dürfen,
um mit Ihnen einige Dinge zu diskutieren,
die uns in diesem Augenblick sehr beschäftigen.
Das Thema unserer Freizeit heißt:
< Chancen der Volkskirche heute >

und wir wollen, um uns nicht ins Verloren zu
verlieren, es an vier Punkten aufpacken und über-
legen:

1. Taufe
2. Konfirmation
3. Gottesdienst
4. Kirchenverfassung.

Wir wollen herausfinden vor allem, was an unserer
heutigen Volkskirchlichen Praxis haltbar und unterstützt
ist vom Evangelium und was etwa im Laufe der
Glaubensgeschichte an "Veränderungen" notwendig ist,
auf was wir verzichten können und müssen um in
unserer Zeit einen lebendigen Glauben zu haben und
was unaufgebbar vom Evangelium zu einer Gemeinde
oder zu Christen gehört.

Wir waren im Januar dieses Jahres schon einmal
bei Ihnen, haben uns von Ihrer Arbeit berichten
lassen und über einige allgemeine Fragen gesprochen.
Wir würden nun gerne dieses Mal mit
Ihnen über Dinge besprechen, die das Thema unserer
Freizeit betreffen, und auf Ihrer Arbeit und Praxis

und aus den Grundgedanken Ihrer Arbeit heraus
können Sie uns sehr in vielen Dingen weiterhelfen,
und wir können vielleicht unsere Ideen aus
Ihren praktischen Erfahrungen ein wenig ab-
rufen.

Wenn es Ihnen paßt, kommen wir am Mittwoch
den 4. I. 61 nachmittags zu Ihnen. geht es so recht,
dann bitte schlagen Sie uns zwischen dem 3. I und
8. I. einen anderen Zeitpunkt vor.

Wir wäre klein uns sehr freier, wenn es klappen würde.

Zunächst sage ich herzlichen Dank und bitte,
daß Sie uns möglichst bald an obenstehende Adresse,
eine kurze Nachricht geben.

Wir alle wünschen Ihnen und allen Helfern ein
gesegnetes Weihnachtsfest.

Mit freundlichen Grüßen.

И. А. Матвей Шафматин

1) 930'22

Free paper

present
little an

Wife.

Grades! Please

Lein-Weber

Taufkinder

1. Confidentiality

France

Following as West.

long 1/2 hr. (no acid)

(continued)

with that you
Harris - Warden,

3 books - Formulating, '82 end of year.

Patrol . . .

8) Dokument - N° 22

4) No separation

1257

Dark with Day - 1

Heat —

Pro.

Reimar, am 19.10.68

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Heute habe ich nun meine Zusage nach
Hübbe nanc geschickt. Voraussichtlich werde
ich in der Woche vom 6. - 12. November
dort anfangen. Wie und was, hängt zwar
noch sehr in der Luft, ich denke aber, daß
sich alles regeln wird, wenn ich am Ort
und Stelle bin.

Im Augenblick habe ich in Waimar
noch allerkhand zu regeln, auch mit
meinem Kuzug.

gan2 viele grüße

Ther Helga Thiel

W Mannheim, am 21. 11. 60.

Lieber Bruno,

den Montagmorgen mit einem Brief
an Dich zu beginnen, ist nicht unangenehm!
Vielen Dank für Dein Schreiben, auch für
die Einladung. Aber diesmal muß ich, glaub
ich ab sagen, meinem Husus, denn ich
komme ^{mit} gar nach Berlin. Aber wenn ich voran
kommen will in meinen Studien, muß ich mich
etwas konzentrieren. Vielleicht mal im Sommer
wieder?

Wurde's gut: Philipp ist dann kommenden
Sonntag gelaufen.

Viele Grüße und alles Gute
Dein Konrad Thomas.

, am 3.11.1960

Herrn
Pastor Konrad Thomas
Mannheim

Lieber Konrad,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 9.10.
Meine Privatadresse ist: B e r l i n NO. 55, Dimitroffstr. 133.

Unsere Tagung ging doch recht gut weiter. Ein Hauptpunkt wurde noch einmal das Gespräch mit Prof. Erich Hoffmann, Halle über die Wirtschaftssysteme und über die Verhältnisse in der Landwirtschaft in der DDR.

Es bestand einhellig die Meinung, daß wir solche Seminarwochen weiter durchführen sollen. Einen neuen Termin dafür haben wir allerdings noch nicht bestimmt. Zunächst steht vor uns unsere große Ost-West-Tagung vom 12. - 15. Januar 61 mit dem Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung". Willst Du teilnehmen?

Schön, daß mit Philipp alles gut ging und Mutter und Sohn wohl- auf sein können. Der Vater konnte ja leider nicht ins Wochenbett steigen, aber wenn der Gelehrtentitel durch die Untersuchung herauskommt, ist das ja genauso viel wert wie eine Geburt! Oder? Es ehrt uns, daß Du Dich bei uns wohlfühlst hast. Das geht nicht jedem so. Und daß Du uns auf einigermaßen Fährte siehst, ist natürlich auch tröstlich.

Hab Dank für Dein David-Lied. Der Text gefällt mir.

Wir haben uns jetzt endlich ausgetagt - fünfmal waren wir nach der Woche im September mit Gruppen zusammen. Es reicht. Dazwischen habe ich mich sehr viel in der DDR herumgetrieben und in Kirchengemeinden gepredigt. Das ist unseres Erachtens notwendig.

Laß gelegentlich von Dir hören und sei mit Deiner Familie herzlich begrüßt von

Deinem

llg

am 9. 10. 60.

Lieber Bruno,

es ist keine unläutere Absicht, daß ich Dir über Bob's Adresse schreibe, sondern nur, weil ich Deine nicht auffinden konnte!

Ob eure Tagung gut weitergegangen ist? Mich würde das sehr interessieren, denn es war auch für mich nicht ohne, daß ich abbrechen mußte.

Also von nächst: Die Heimfahrt ging gut, die Begleitungen in Vellgot klafften und ich traf Frau mit Philipp am Samstagabend gesund im Krankenhaus an. Jetzt ist unser Onkel ja schon 4 Wochen alt!

Und Vater ist mehr oder weniger fleißig über seine Verantwortung der betrieblichen Situation der Arbeiter und man hat ihm angeboten, sich den geleiteten Titel damit zu ersetzen.

Bei euch hat mir's gut gefallen! Besonders, daß der Leiter im Westen sich immer wieder von etablierten Theologismus keine Bedeutung hat, daß das aber auch nicht heißt, daß nicht scharf gedacht werden muß!

An eurer Tätigkeit im DDR Gebiet ist für mich das Beispiel der Aufarbeitung gerade im wohlbehand. Du sagtest, daß mehrere in der Fabrik gegangen sind und sich dann aufgrund der Begabungen heranstellte, was was ist.

Das heißt, Bewährung gibt es zuerst immer
nur in der "Gleichheit", und dann erst
in der Verschiedenheit! Ich selbst muß
jetzt die verschiedenen Dinge voneinander
trennen. Und diese Isolierung gefällt
mir nicht. Aber Bonhoeffer sagt selbst
"wie fein erlebbar ist's wenn Brüder bei ein-
ander wohnen", das heißt, das ist eine
besondere Gnade.

Im anderen ist wohlwiegend, daß Ihr
gezwungen seid durch die Umstände,
etwas lauthen aus Werk zu gehen, als
das bei uns am meisten der Fall ist.

Ich meine auch, daß Horst etwas zu
früh an die Öffentlichkeit getreten worden
ist. Für mich ist das einfach eine
gehirnärztliche Selbne, daß gerade in der
letzten Zeit vieles dadurch unterstützt wurde,
daß es zu schnell an die Öffentlichkeit kam
(wie den überhaupt die Großkirchen mit ihren
Presconter und ihrer Unfähigkeit zu unterscheiden, denn
jenseit allerlei Böses antun!) -

Das Bild hat übrigens auch Renate
viel Freude gemacht. Als Antwort
darauf schicken ich Dir den Text eines
Liedes, das ein französischer Mönch von
Guiterre geschrieben hat. Ich habe es
kürzlich auf einem Plakat kennen gelernt.

Vielleicht sagst Du den Text mal Herrn
Seidel, und wenn Du die Platte mal
zu hause bekommenst, hör sie Dir an.
(durban LDZ 365 Chansons bibliques.
A.-M. Coagnac O.P.)

Nun grüß alle Freunde und Mitstreiter
und Deine Frau!

Dein Konrad
mit Renate und Philipp.

Text:

Petit David prit trois cailloux
pour aller à la guerre
et mit bientôt par terre
le géant Philistin.

Petit David prit son banjo
et fit de la musique,
à l'esprit maléfique
s'enfuit du cœur du Roi

} « Das Lied
von Seidel

Pourquoi m'avez donné,
un fusil à porter,
une costume militaire,
une capote qui traîne par terre?

Petit David...

Pourquoi nous faut-il donc
Franchir le mur du son
Si c'est pour échapper
Au cri des villes bombardées?

Petit David...

Le Seigneur l'a juré
aux ouvriers de paix
qu'ils seront appelés
entre tous ses fils bien aimés!

Pst David ...

Große Kluse King

Refrain: Klein David nahm drei Steine mit in den
Krieg zu ziehen und schlug bald an die
den Riesen Philister

Klein David nahm sein Bango (Harp) und
machte Musik und der böse Geist entfloh
des Königs Herz.

Warum hat man mir gegeben, ein Juwel
zu tragen, einen Kiltrock, einen
Keritel der auf der Erde ruht?

Warum doch umsonst vor der Schallmauer
durchbrechen! - etwa weil wir entfliehen
wollen dem Blut der unbereinigten Städte?

Der Herr hat geschworen den Ackerbau des
Friedens, daß sie unter all seinen
geliebten Söhnen genannt werden sollen.

• Normal aller Gute

K.

Herrn Pastor Dr. Toaspern, Innere Mission und Hilfswerk der
Evang. Kirche in Deutschland
Berliner Stelle

B e r l i n N. 58, Schönhauser Allee 59

Berlin, am 19.12.1960

Lieber Bruder Toaspern!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Ost-West-Tagung
im September d.J. er-
arbeitet wurden.

149

B e r l i n N. 58, Schönhauser Allee 59
Berliner Stelle
Evang. Kirche in Deutschland
Herrn Pastor Dr. Tölgert, Innere Mission und Hilfswerker

04 Karoly Toth, Generalkonvent d.Ref.Kirche in Ungarn, Budapest XIV
Abony Utca 21
Berlin, am 21.12.1960

Lieber Bruder Toth!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der
DDR wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest
und ein friedevolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Thesen, die
bei einer Tagung
im Sept.d.J. erar-
beitet wurden.

leg



THE GENERAL CONVENT OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY
GENERALKONVENT DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN
CONVENT GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE

BUDAPEST, XIV., ABONYI UTCA 21.
CABLES: REFORMEDCONVENT BUDAPEST

K. 401/1960.sz.

Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt
Evangelische Kirche in
Deutschland
Gossner-Mission
Göhrener Strasse 11.
B e r l i n N.58.

Budapest, den 14. 10. 1960.

Lieber Bruder Schottstädt !

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 1. August und entschuldigen Sie bitte, dass ich erst jetzt antworte. Ich nahm tatsächlich an der Ökumenischen Jugendkonferenz in Lausanne und danach an mehreren ökumenischen Gelegenheiten, so zB. auch an der Sitzung des Exekutiv-Komitees des Reformierten Weltbundes teil. Dann folgte die Prager Christliche Friedenskonferenz und ich hatte viele inzwischen aufgehäufte Arbeit zu erledigen. Das verursachte mein verspätetes Schreiben. Ich freue mich im Voraus, dass Sie nächstes Jahr mit Ihrer lieben Frau Gemahlin nach Ungarn kommen. Ich hoffe, dass Sie mich aufsuchen werden.

Bitte schreiben Sie und benachrichtigen Sie mich auch in der Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr:

/Károly Tóth/
Leiter des Aussenamtes

, am 25.10.60

Herrn
Direktor Pfarrer Wittekindt
Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Str. 16

Lieber Bruder Wittekindt,

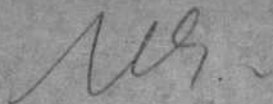
in der Bußtagswoche ist Bruder Schrem -
Gemeindepfarrer hier in der Elias-Gemeinde - aller Wahrschein-
lichkeit nach in Düsseldorf. Sie kennen ihn sicher von den Tagun-
gen hier bei uns. Er ist guter Marxkenner und hat 2 gute Referate
in petto:

- 1) "Der Weg der Kirche im sozialistischen Staat"
- 2) "Das marxistische und biblische Menschenbild".

Frage: Soll er in Ihr Seminar kommen, um einen der genannten Vor-
träge - oder auch beide - zu halten? Bitte geben Sie uns bald Ant-
wort.

Das Jacob-Tonband erreicht Sie demnächst.

Herzliche Grüße
Ihr



Ausführung
ges. gesch.



F 041 IV-14-45

J 21/60

Münster

Ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute fürs
Neue Jahr 1961
wünscht vom ganzem
Herzen Dir und Familie

Oberlausitzer Kunstverlag Christian Schubert, Ebersbach (Sachs)

Mrs. Herr

Bruno Schottstadt

Berlin N 58

Gehornud M

Münster Wagner
Bobbau b. Bitterfeld

Friedensstraße 3b





*Was heute müde gehet unter,
hebt sich morgen neugeboren,
manches bleibt in Nacht verloren,
hüte dich, bleib wach und munter.*

EICHENDORFF

Frohe Weihnachten und alles Gute zum neuen Jahr

, am 21.12.1960

Herrn
cand. theol. Dieter Weigel
Leipzig C. 1
Davidstr. 5

Lieber Bruder Weigel,

leider kann ich selber an Ihrer Tagung im Januar nicht teilnehmen. Wie Sie von unserer Einladung her wissen, beginnen wir hier am 11. Ich kann es kräftemäßig nicht schaffen, noch vorher zu Ihnen zu kommen. Ich hoffe auf Ihr Einverständnis.

Annemarie Kehrler wird dabei sein, jedenfalls in den beiden ersten Tagen. Wenn Sie wollen, können Sie sie ja mit einem Referat am 10. einspannen, damit auch unsere "Ideen" irgendwo angebracht werden können.

Ich würde gern einmal selber zu Ihnen kommen, nur müßten Sie mich vorher rechtzeitig anschreiben.

Was unsere Tagung angeht, so dürfen Sie gern einen Freund schicken.

Herzliche Grüße und gute Wünsche zum Christfest

Ihr

NS. Haben Sie Kandidaten, die während der Semesterferien in einem Gruppendienst oder in unserem Team-Pfarramt mitarbeiten wollen? Wenn ja, so machen Sie uns bitte Mitteilung.

Mit freundlichen Grüßen
D.U.

Wie Sie
wir hier am 11. Ich kann es kräftemäßig
vorher zu Ihnen zu kommen. Ich hoffe auf

Dieter Weigel

cand. theol.

Leipzig C1

Davidstraße 5

Leipzig, am 10.12.60

Lieber Herr Schottstädt!

Der "Arbeitskreis für Theologie und Evangelisation", über dessen Entstehung und Arbeit Ihnen Frl. Kehrner und Hans Kühn Näheres mitteilen können, veranstaltet vom 9.-15. Jan. 61 eine Theologiestudenten-Rüstzeit in Leipzig, zur der wir Sie oder einen Ihrer Mitarbeiter sehr herzlich einladen möchten. Unter dem Gesamthema "Evangelium für Atheisten" (das Vorbereitungsprogramm im Arbeitskreis stand unter der Frage: "Wie sagen wir dem Studenten von heute das Evangelium?") wird uns Seminardirektor A. Pohl-Bad Buckow die Bibelarbeiten und Herr Carl Ordnung-Berlin 2 Referate zum Thema geben. Es wäre aber sehr gut, wenn wir den etwa 60 Studenten, die wir arwarten, zugleich einen Überblick über die Lage und die neuen Möglichkeiten des missionarisch-diakonischen Dienstes in der DDR geben könnten. Aus diesem Grunde würden wir uns sehr freuen, wenn Sie unserer Einladung Folge leisten könnten.

Die Kontakte zur Goßner-Mission sind durch Annemarie Kehrner und Hans Kühn schon sehr lange da. Am letzten Wochenende konnten wir zu unserer Freude eine kleine Delegation von 7 Leuten nach Pumpe schicken, wo wir einen sehr guten und fruchtbaren Austausch mit Hans Kühn und seinen Leuten hatten. Es ist ein starker Eindruck von der Dringlichkeit dieser Arbeit geblieben und einige von uns werden vielleicht nach dem Examen im nächsten Sommer in diese Arbeit einsteigen. Auch aus diesem Grunde ist der lebhafteste Wunsch nach noch besserer Information

Frage und j
~~ab~~

~~Handwritten signature~~

Kehr

~~Handwritten signature~~

Goßner Mission

und direkten Gesprächen in unserem Kreis da. Unser Kreis arbeitet hier im Rahmen der Studentengemeinde und der Theol. Fakultät und es eines unser Hauptanliegen, den Boden für neue Fragestellungen theologischer und praktisch-theologischer Art zu bereiten.

Sind Sie also bitte so freundlich und geben Sie uns möglichst bald eine möglichst zusagende Antwort!

Herzlich danken möchte ich Ihnen auch für Einladung zur Ost-West-Tagung in Berlin. Ich wäre sehr gern dabei gewesen, besonders gern bei den Übungen mit Soziodramen, aber aus den obigen Gründen ist das nun leider nicht möglich. Darf ich diese Einladung an einen anderen interessierten "Kleriker" oder "Laien" weitergeben?

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für Advent und Weihnacht,

Ihr Dieter Weizel

P.S.: Frl. Kehrre habe ich diese Einladung schon übermittelt.

Fr. 11. 11. 60

• Lieb. Bruder! Vergass, samm ich
Komm, Komm, wie ein Pflichte
Kaufendur zu bitten die einen,
müll. im Büro?

Hr Weizsack

Absender:

Weghoff
Gruß
K. Heerdt

Wohnort, Hausnummer- oder Leitungsamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Hr. Holtstadt

in Bln. Nr. 58

Jöhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Fr. 7. 11. 60

Lieb. Bräuer!

Wohl für Einleitung u. Programm.
Ich will es möglich machen, zu kommen,
möchte aber wieder eine Befreiung
des Raubkopfes bitten. Kommen ich
nicht, dann ist das draufschlagen
dazupfeifen geboten; ich bin pastor
solus!

Freundl. Gts

H. Wessling

Abesender: **Pfarramt Jacobi**
Greifswald
Karl-Marx-Platz 41

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

3.50



Herrn Prof. Dr.

Br. Krollstadt

W. Blü. N. 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Durchschrift an Herrn Vetter

, am 25.10.1960

Herrn
Pfarrer Wenzlaff

Greifswald
Karl Marx-Platz 4

Lieber Bruder Wenzlaff,

Herbert Vetter wird versuchen, für Sie
in Buckow festzumachen. Ich hoffe, daß das bei dieser
rechtzeitigen Ausschau klappt. Sicher wollen Sie im Juli fahren.

Schön, daß Sie mit den Brüdern bei dem Missionsfest zufrieden wa-
ren, und daß die Gemeinde eine eindrucksvolle Information bekommen
hat.

/ Fräulein Jacob legt eine Quittung bei, die die Festgabe bestätigt.
Bitte grüßen Sie alle Gemeindeglieder sehr herzlich. Wir sind
dankbar, daß gerade Ihre Gemeinde unsere Arbeit in Indien so stark
mitträgt.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche und auf Wiedersehen bei der
Kuratoriumssitzung

F.d.E. *BZ*

Ihr
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

● Soll es ein Totküg. "Wellenlinie" ?
Vier Millionen fast ist gut bewachsen;
wir sollten auch Wasser über die
Felsen-Decke. Ob die Felsen mit
Farn bewachsen sind. In
der Mitte des Apparets mit
den Farnen pflanzen. Können wir
die Richtung für die Farnen be-
kamen ? Meistlich ist die u. - Decke
u. - Decke für den Ort. H. W. W. W.

Grüßwald 4. 10. 60

Lieb. Bruder Hoffstein! Für
Beauftragte: Können wir im Püchsen
b. Bl. in dem dortigen Hause der
Gefahr-Milch - fahr den Menschen
vergeben - in der ersten Form für
14 Tage mit m. Frau unterhalten?
Wenn nicht ist ja immer sehr zeitig
kann man auf solchen Wegen.
Wo liegt das Haus? R. R. R. R.

, am 29.9.60

Lektor

Herrn
Direktor Pfarrer Wittekindt
Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Str. 16

Lieber Bruder Wittekindt,

Tonband J a c o b, wird Ihnen zugesandt, sowie es wieder in unseren Händen ist. Zur Zeit ist es verborgt, und wir haben zunächst nur eine Kopie anfertigen können. Ich hoffe, daß Sie dasselbe noch im Monat Oktober von uns bekommen.

Freundliche Grüße

Ihr

1) Tonbd. von Dr. Brüncke u. Pf. Wittekindt ges. 18/10, 60 d. P. Harbuck
2) " " 2. Jacob: Christengel. in der Begegnung mit Christus
am 28/10, 60 d. P. Harbuck



Herrn
 Preßiger Schottisch.

BERLIN N 58

Göhrenstr. 11.

+GWT+ Verlag Darmstadt
 Made in Germany

Wuppertal, 5. IV 00.

H. Br. der Wohlthät, können wir
 keine der Band von Jalko
 und von Wittenkindt haben?

Unkosten etwaige tragen wir.

Die Sachen würden im Sept. /00.

in meinen Studienplan paß
 für die Familie, an die
 Freunde der
 Wittenkindt.

EVANGELISCHES HILFSWERK UND
 INNERE MISSION DANKEN FÜR DEINE GABE

MIT GENEHMIGUNG DES
 JOHANNES KIEFEL-VERLAGES WUPPERTAL
 GESCHRIEBEN VON KURT WOLFF

12-1876

Lobe den Herrn,
meine Seele, und vergiß nicht, was
Er dir Gutes getan hat.

PSALM 103/2

Evang. Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin, am 15.12.1960
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn Pfarrer
Martin Ziegler
Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenring 23

Lieber Martin,

herzlichen Dank für die Abschrift aus Eurem Konsistorium. Ich habe das Schreiben noch nicht gehabt. Von und über Rütger habe ich ebenfalls noch nichts gehört. Wir freuen uns, daß Du im Januar bei uns mithereinschaust. Wir sehen natürlich ein, daß Du bei der AST als alter Mitstreiter angebunden bist.

Mit Premnitz wird etwas. Wir haben die Dinge soweit vorgeklärt. Das Pastoren-Arbeitslager kann also gleich nach Ferienbeginn anfangen. Ich glaube auch, daß es gut ist, wenn wir mal wieder nach Brandenburg kommen. Einen festen Termin müssen wir noch ausmachen. Geht es vom 12. - 31.7.? Hartmut Grünbaum wäre damit einverstanden. Die Unterbringung ließe sich in den Unterrichtsräumen gut bewerkstelligen.

Einsatzmöglichkeiten:

- 1.) Bau einer Badeanstalt
- 2.) Planierungsarbeiten an einem neuen Friedhof (kommunal.)
- 3.) Einsatz in der LPG Typ III
Vorsitzender ist Mitglied im Gemeindegemeinderat.

Das kann ja doch ganz gut werden.

Vor Weihnachten will ich die Leute nicht mehr anschreiben, aber gleich Anfang des Jahres. Vielleicht bekommen wir dann ein paar Leute mehr.

Wir danken Dir für Deine Kollekte. Es ist rührend, daß Du unsere Arbeit mit unterstützt.

Wir wünschen Dir und Deiner Frau eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, und ich bin mit herzlichen Grüßen, stellvertretend für Mitarbeiter und Familie,

Dein

M.

Großkayna, den 7. 12. 1960

Lieber Bruno!

✓Anliegend übersende ich Dir in Abschrift dieses erstaunliche Schreiben unseres Konsistoriums für den Fall, daß Du es noch nicht über Fleischhack erhalten haben solltest. Vielleicht freut es Dich ein bißchen, manchmal kann man es ja gebrauchen, obwohl mir als eingefleischtem Skeptiker bei diesem erstaunlichen Ton nicht ganz behaglich ist. Hast Du noch etwas über Rudolf Rüther gehört?

Da ich bei der AST fest angebunden bin und nicht zu lange aus der Gemeinde fortbleiben kann, ist eine Teilnahme an der Januartagung leider wieder nicht möglich. Ich gucke vor der Abreise aber mal kurz mit rein. Wird der Weihnachtsbrief mit der Einladung nach Premnitz etwas? Falls Premnitz nicht möglich sein sollte, hätte ich auch hier im Merseburger Kreis wieder ein Projekt.

Im übrigen sind wir mal wieder nahe am Durchdrehen, aber zum Glück zur Zeit sonst alle gesund. Wir hoffen dasselbe (außer dem Durchdrehen) auch von Dir samt der ganzen Familie. Laßt Euch allen, auch den Mitarbeitern in der Göhrener Straße, eine gute Advents- und Weihnachtszeit auch mit etwas Stille zu persönlicher Besinnung wünschen und sei herzlich begrüßt

Dein *Martin u. Frau*

P. S. Mit gleicher Post überweisen wir 100. -- DM Kollekte auf Euer Postscheckkonto.

d. O.

, am 4.10.1960

Frau
Martha Z i e t e n
D i e r b e r g
(Krs. Gransee)

Sehr geehrte Frau Zieten,

es ist mir gelungen, das erste Medikament für Sie zu besorgen. In den nächsten Tagen wird es abgeschickt, und ich hoffe, daß es gut in Ihre Hände gelangt. Für das zweite - Dolveran - wird nun doch ein Rezept gebraucht. In diesem Fabrikat ist ein Stoff enthalten, der nur unter ärztlicher Anordnung einem Patienten zugeführt werden darf. Ich bitte Sie, mir doch gelegentlich ein Rezept zu schicken, dann besorge ich es.

Schön, daß wir neulich ein kurzes Gespräch haben konnten, man wird doch wieder erinnert an seine Kindheit und durchwandert im Geiste manches Erlebnis.

Ich lege Ihnen den Rundbrief der Gossner-Mission bei. Hier erfahren Sie einiges von unserer Arbeit. Ich habe die Leitung dieses Werkes.

In der Hoffnung, daß das Medikament gut in Ihre Hände kommt und Sie dadurch Schmerzlinderung erfahren, grüße ich Sie und Ihre Familie sehr herzlich als

Ihr

109

1 Rundbrief